168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung · Kreisblatt · Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,— frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 36. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Ausschl. Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto: Leipzig 16654. Fernruf 100 und 101.

Montagausgabe | Merseburg, den 7. Mai 1928 | Nummer 107

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Das bisher im preußischen Justizministerium beschäftigt gewesene Frl. Hagemeier ist zur Land- und Amtsgerichtsrätin in Bonn ernannt worden. Sie ist die erste Frau, die im preußischen Justizdienst eine planmäßige Anstellung erlangt hat.

*

Die thüringische Regierung hat die seit dem 22. Oktober 1927 bestehende Anstellungs- und Beförderungssperr- für Beamte und Angestellte wieder aufgehoben.

*

An Bord des Dampfers „Lützow" vom Norddeutschen Lloyd, der in der Adria kreuzt, wurde am Sonnabend der Internationale Stickstoffkongreß eröffnet, an dem Vertreter von 15 Nationen teilnahmen. Den Vorsitz führt Milne Watson (England). Dr. Waeb (Deutschland) hielt den ersten Vortrag.

*

Der Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, hat den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, eingeladen, zu der am 12. Mai stattfindenden Eröffnungsfeier der Internationalen Presseausstellung nach Köln zu kommen.

*

Zahlreiche tschechoslowakische Staatsangehörige reisen nach Aufhebung der Paßpflicht nach Deutschland, um dort gute Beschäftigung zu finden. Ein besonderer Anreiz ist die hohe Valuta, wobei niemand an die entsprechende Teuerung in Deutschland denkt.

*

In Apenrade hat eine Versammlung der Tingleff-Bewegung, die von dänischen Politikern zur Neutralisierung der Nordschleswiger Sammlungsbewegung ins Leben gerufen ist, stattgefunden. Die Bewegung soll die Aufgabe haben, die allgemeine Sanierungspolitik in Schleswig auf dänisch-nationaler Grundlage durchzuführen. Die Forderungen beziehen sich auf die Einschränkung der Zwangsversteigerungen, Errichtung einer Krisenkasse usw.

*

Der Führer der dänischen Landwirtschaft Niessen, erklärte u. a., daß die Lage der dänischen Landwirtschaft geradezu verzweifelt sei, und daß man die Absicht habe, dem Beispiel der Nordschleswiger zu folgen, die allerdings unter noch schwereren Verhältnissen zu leiden hätten. Die Schuld an der Krise treffe den Staat, und dieser habe die Pflicht, zugunsten der Landwirtschaft einzugreifen.

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Sowjethandelsvertreter in Warschau hat der russische Gesandte in Warschau dem polnischen Außenminister eine Protestnote überreicht, die sich gegen die Passivität der polnischen Behörden gegenüber den russischen Emigranten wendet.

*

Unter dem Eindruck des Attentats auf den russischen Diplomaten Lisarew wurden am Sonnabend in Warschau in den Kreisen der russischen Emigranten dreizehn Verhaftungen vorgenommen. Der Attentäter gab an, daß er auf eigene Faust gehandelt habe. Sein Vater ist von den Kommunisten 1917 ermordet worden.

*

Im Kolmarer Autonomistenprozeß ist es zu einem unerhörten aber echt französischen Rechtsbruch gekommen: Durch Gerichtsbeschluß wurde den Angeklagten das Wort entzogen. Als der Hauptverteidiger, der Pariser Rechtsanwalt Fournier, erklärte, dies sei auf ein neues Eingreifen Poincarés in den Prozeß zurückzuführen, wurde er auf einen Monat des Rechtes der Verteidigung vor dem Kolmarer Schwurgericht für verlustig erklärt. Die Verteidigung hat telegraphisch Einspruch beim Justizminister eingelegt. Die französische Presse findet diese Rechtsbrechungen fast einstimmig ganz in der Ordnung.

*

Bei den Feierlichkeiten der faschistischen Jungmädchenverbände in Rom erschien Mussolini persönlich zur Preisverteilung. Er erklärte in einer Ansprache, daß die Jungmädchen Italiens ein unvergleichliches Beispiel von Schönheit, Kraft und Disziplin vorgeführt hätten. Rom habe alle Ursache, auf diese Jungmädchen stolz zu sein. — Kein Wunder, daß Italiens Frauen für Mussolini begeistert sind und sein System unterstützen.

*

Im London wird eine neue Erklärung Chamberlains zum amerikanischen Kriegsversichtsvorschlag angekündigt, die stark von seinen ersten einseitig franzosenfreundlichen Erklärungen in Birmingham abweicht und einen weitgehenden Rückzug gegenüber Amerika darstellt.

Gewaltige Demonstrationen der rumänischen Bauern.

Sie fordern Rücktritt der liberalen Regierung Bratianu.

Am Sonntag fand in Karlsburg (Siebenbürgen) der in ganz Rumänien mit Spannung erwartete Parteikongreß der Nationalen Bauernpartei unter der Leitung Manius statt. Die Veranstaltung war zuerst von der rumänischen Regierung verboten worden und unmittelbar vorher wurden im Auftrage der Regierung Flugzettel verteilt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, nicht nach Karlsburg zu gehen und der Nationalen Bauernpartei kein Gehör zu schenken. Auf Regierungsseite hoffte man auf einen Mißerfolg der Tagung, denn die Beteiligung in Karlsburg bedeutet für den einzelnen Bauern wenigstens 50 Lei und fünf Tage Arbeitsverlust.

Die bisherigen Meldungen aus Karlsburg lassen erkennen, daß die Kundgebung der Bauernpartei in Karlsburg alle Erwartungen übertroffen hat. Man spricht von 200 000 Menschen, die dort zusammengekommen sein sollen. Die Teilnehmer an der Versammlung haben zum Teil auf den Straßen übernachten müssen.

Um 8 Uhr fand zunächst ein Gottesdienst statt, danach begründeten die Führer der Nationalen Bauernpartei, Maniu und Michalache, die Entschließung gegen die Regierung, die sofort angenommen wurde.

In der Entschließung wird Treue zum Vaterlande, ein Gruß an den Völkerbund als Friedenshort und ein Dank an die Verbündeten des Weltkrieges zum Ausdruck gebracht. Betont wird, daß die Regierung Bratianu nur durch Staatsstreich ans Ruder gekommen sei. Sie müsse einer Regierung des Rechtes, einer Regierung Maniu Platz machen. Maniu ist mit dieser Entschließung nach Bukarest gereist, um sie dem Regentschaftsrat zu unterbreiten.

Die Karlsburger Demonstranten marschierten zu einem großen Teil nach Klausenburg, wo heute eine Massenversammlung stattfinden soll, der Maniu die Antwort des Regentschaftsrates überbringen soll.

*

Auch in Bukarest fanden unter Teilnahme von 30 000 Menschen zwei Versammlungen der Nationalen Bauernpartei statt. In langen Demonstrationszügen begaben sich die Versammlungsteilnehmer durch die stark von Militär besetzte Stadt, ohne daß Zusammenstöße erfolgten.

*

Was Karol von Karlsburg erwartet.

Die Londoner „Sunday Expreß" veröffentlicht ein Interview mit dem Exkronprinzen Karol, nach dem der Prinz auf den Karlsburger Kongreß große Erwartungen stellt. Von dem Ausgang dieses Kongresses hänge es ab, ob er dann in den politischen Ring trete, um das Knock out an der Regierung Bratianu zu vollziehen.

Von der rumänischen Regierung wird dieses Interview als „unwahrscheinlich" bezeichnet.

Bombenattentat in Sofia.

Gestern morgen 2.45 Uhr wurde auf das siebenstöckige Gebäude der Targowele-Banka in Sofia ein Bombenattentat verübt. Zwei Unbekannte legten vor der Bank eine Höllenmaschine mit Pyrogilin nieder und enteilten. Unmittelbar darauf erfolgte eine starke Explosion, durch welche der Eingang stark beschädigt und sämtliche Fensterscheiben des Hauses, auf dem Platz und den zu dem Platz führenden Straßen zerstört wurden. Darunter auch ein Fenster der gegenüberliegenden rumänischen Gesandtschaft. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Die Attentäter und die Motive sind bisher unbekannt. Der Direktor der Bank glaubt, daß es sich um einen Racheakt gegen die Bank handelt. Die Art der Ausführung des Verbrechens läßt darauf schließen, daß es lediglich eine Demonstration sein sollte. Die Attentäter wählten eine Stunde, die Menschenopfer nach Möglichkeit vermied, auch der rumänische Gesandte befindet sich mit seiner Familie außerhalb Sofias. Eine andere Vermutung besagt, daß das Attentat aus Rache darüber erfolgte, daß sich die finanziellen Hintermänner der Targowele Banka, wozu auch Minister Buroff gehört, mit nur geringen Summen an der Hilfe für die Erdbebengeschädigten beteiligt haben. Politische Gründe für das Attentat sind kaum vorhanden.

Poincare gibt die Deutschsprachigkeit des Elsaß zu.

Poincaré hielt am Sonntag in Metz vor der Vereinigung „Souvenir Francais" eine Rede, in der er sich scharf gegen die Autonomisten wandte. Bei Kriegsausbruch seien Tausende von Elsässern und Lothringern über die französische Grenze gegangen, um auf Frankreichs Seite kämpfen zu können. Die anderen, die auf Deutschlands Seite kämpfen mußten, hätten stets auf den Sieg Frankreichs gehofft (!). Die französische Regierung habe sofort versprochen, die Traditionen und Sitten des befreiten Gebietes zu achten. Man habe das Schul- und Religionssystem, den konfessionellen Unterricht, die Zweisprachigkeit und das Konkordat aufrecht erhalten. Die französische Regierung habe ihre Versprechen eingehalten, doch dürfe sie verlangen, daß sich die elsaß-lothringischen Sondergesetze der Loyalität gegen Frankreich und dem pflichtgemäßen Unterricht in der Staatssprache anpassen.

Es sei ganz selbstverständlich, daß Frankreich auch nicht das geringste Fleckchen elsaß-lothringischer Erde hergebe oder einem neutralen oder autonomen Staat zustimme, zumal sich Deutschland verpflichtet habe, die heutigen Grenzen auch in Zukunft anzuerkennen. Unerläßlich aber sei es, daß die Bevölkerung fließend französisch spreche. In aller Interesse sei es, daß sie es in der Schule von Generation zu Generation besser lerne.

— An dieser auffallend gemäßigten Rede Poincarés fällt vor allen Dingen die Feststellung auf, es sei „unerläßlich, daß die Bevölkerung von Generation zu Generation besser Französisch lerne". Diese Erklärung besagt nichts anderes, als daß Poincaré selbst anerkennt, daß Elsaß-Lothringen kein französisch sprechendes, sondern

ein deutsch sprechendes Land

ist. Wenn er die Französierung des Landes fordert, so heißt das, daß er eben gegen den Willen der Bevölkerung den Charakter des Landes zu ändern wünscht. Die Autonomisten haben auch nichts anderes behauptet als das, was Poincaré in seiner Metzer Rede festgestellt hat.

Japan will in Schantung bleiben.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen in Südchina.

Aus dem Schantunggebiet, in dem der schwere Zusammenstoß zwischen den südchinesischen und japanischen Truppen erfolgt ist, laufen derart widersprechende Meldungen ein, daß ein klares Bild nicht zu erhalten ist. So werden die japanischen Truppenverluste von amtlicher japanischer Seite nur mit 12 Toten und 14 Verwundeten, die Verluste unter der japanischen Zivilbevölkerung mit 14 Toten angegeben, während über London allein die gefallenen Zivilpersonen mit 300 angegeben werden.

Die Entwaffnung der japanischen Besatzung in Tsinanfu

wird vom japanischen Kriegsministerium bestätigt, als Grund wird Munitionsmangel angegeben. Der Führer verübte Harakiri. **Der japanische Ministerpräsident Tanaka erklärt amtlich, daß die japanische Regierung beschlossen habe, die Beziehungen zur Nankingregierung abzubrechen und den Generalkonsul abzuberufen. Dieser Beschluß dürfte demnächst vom Kronrat bestätigt werden.**

Inzwischen sind zahlreiche japanische Truppenverstärkungen und Kriegsschiffe nach Schantung abgegangen.

Beilegung des Zwischenfalles?

Im Gegensatz zu den sonstigen höchst alarmierenden Meldungen ist nach französischen Nachrichten ein provisorisches Uebereinkommen zwischen den Japanern und Chinesen wegen Tsinanfu unter der Bedingung erzielt worden, daß die chinesischen Truppen in einem Umkreis von zehn Kilometern in die japanische Konzession nicht eindringen. Den Japanern wurde das Recht eingeräumt, Plünderer zu verhaften.

Von französischer und englischer Seite wird nahezu übereinstimmend gemeldet:

Der oberste japanische Militärrat in Tokio, dem die Minister und die Chefs des Generalstabes der Land- und Marinetruppen angehören, verlangt, daß die Chinesen die Feindseligkeiten ein Schantung einstellen und die Japaner diese Provinz besetzten, um die Eisenbahnlinie bis zur endgültigen Regelung des Zwischenfalles zu kontrollieren.

Völkerverständigung.

Dr. Stresemanns Doktorrede in Heidelberg

Am Sonnabend wurden der Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der amerikanische Botschafter in Berlin, Shurman, in einem besonders feierlichen Akt gleichzeitig zu Ehrendoktoren der Universität Heidelberg ernannt.

Aus der Rede Shurmans waren besonders die folgenden Sätze interessant: „Während der drei Jahre, die ich als Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland bin, bin ich in immer steigendem Maße von der Aehnlichkeit der grundlegenden internationalen Ideale der Regierungen und der Völker unserer beiden Länder durchdrungen worden. Und jetzt ist die Identität ihrer Stellungnahme zu der großen Frage der Aechtung des Krieges ein weiteres Beispiel und eine weitere Bestätigung dieser internationalen Kameradschaft. Deutschland und die Vereinigten Staaten marschieren vorwärts in einem großen und edlen Abenteuer für die Sache der menschlichen Kultur. Ich hoffe ernstlich und erwarte auch zuversichtlich, daß alle Nationen der Welt sich bald diesem glorreichen Zuge anschließen werden."

Dr. Stresemann führte u. a. aus: „Es ist ein unseliges Mißverständnis, das Nationale und das Internationale als Gegensatz hinzustellen und mit dem Begriff des Internationalen den Vorwurf des Nichtnationalen zu verbinden.

Damit möchte ich in keiner Weise jenen politischen und geistigen Strömungen das Wort sprechen, die sich auf der Ansicht aufbauen, als wenn das Internationale das Höhere der Gestaltung des menschlichen Daseins darstelle und die in dem Nationalen nur eine vorläufige Form sehen, dazu bestimmt, dereinst in der jüngeren Form aufzugehen. Das ist ein schwerwiegender Irrtum.

Auch bei höchster geistiger Entwicklung wird der Mensch sich niemals von den Blutströmen lösen, die sein Eigen sind auf Grund der Traditionen seines Volkes. Die größten Denker und Dichter, die allen Völkern großes und Mächtiges zu sagen hatten, haben das Höchste ihrer Kraft nur da gegeben, wo sie im nationalen Boden wurzelten. Ebenso wird niemals eine Weltorganisation aufzubauen sein ohne die feste natürliche Grundlage, die in den zu nationalen Staaten zusammengeschlossenen einzelnen Völkern besteht.

So wie die Wurzeln der Kraft der einzelnen Staaten in der Kraft der ihnen angehörenden einzelnen Persönlichkeiten liegen, so werden die Wurzeln des internationalen Lebens in der Gesundheit der einzelnen Staaten der Weltgemeinschaft liegen, und das Völkerrecht wird, wie Kant ausspricht, nur **auf einem freien Föderalismus der Völker** aufgebaut werden können.

Wer die Vereinigten Staaten von Europa aufbauen will auf irgendeinem Menschheitstypus, der seinem theoretischen Denken vorschwebt, der verkennt die realpolitische Entwicklung der Dinge und stößt diejenigen zurück, die in der wirtschaftlichen und politischen Verbundenheit selbständiger Völker einen Fortschritt zu sehen vermögen.

Die Voraussetzungen, von denen eine wirklich dauernde und fruchtbringende internationale Ordnung abhängt, sind einstweilen noch nicht erfüllt. Es ist noch nicht zwischen den einzelnen Staaten derjenige Ausgleich erfolgt, den die Natur der Dinge gebietet und der ein gleichberechtigtes Nebeneinanderleben gewährleistet. Ebenso müssen die Formen für den internationalen Zusammenschluß selbst noch gefunden werden.

So ergibt sich eine doppelte Aufgabe für die internationale Politik und in besonderem Maße für die deutsche Politik: die Sicherung eines freien gleichberechtigten Deutschlands mit allen andern Staaten zusammen in eine stabile internationale Form."

Dr. Stresemann gab dann einen Abriß der Friedensbemühungen von Friedrich d. Gr., dessen Armee in den langen Jahren des Friedens Bürge des friedlichen Zusammenlebens der Völker habe sein sollen, bis Bismarck. „Bekannt ist Bismarcks weitausschauende Vorbereitung einer deutsch-österreichischen Verständigung bei den Nicolsburger Verhandlungen. Die gleichen Gesichtspunkte leiteten Bismarck schließlich auch mitten im größten Triumph der deutschen Waffen vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0001

Paris. Man kann in Hannotaux' Darstellung dieser Vorgänge nachlesen, was die „Regierung der Nationalen Verständigung" an Friedensbedingungen von Preußen-Deutschland erwartete: Neben der als selbstverständlich angesehenen Zahlung einer Kriegsentschädigung und der Rückgabe Elsaß-Lothringens war man vor allem auf drei Bedingungen gefaßt: Auslieferung der Flotte, Abtretung der Kolonien, Beschränkung des französischen Rüstungsstandes. Bismarck hat sich auf solche Wege nicht eingelassen, weil er überzeugt war, daß die Stimmung des besiegten Gegners unheilbar vergiftet würde.

Es ist vielleicht nicht zu gewagt, die Behauptung aufzustellen, daß, wenn Bismarck in den entscheidenden Jahren nach der Reichsgründung in den Kabinetten der europäischen Großmächte gleichgesinnte Staatsmänner vorgefunden hätte, schon damals eine organisatorische Zusammenarbeit im Dienste des Friedens erreicht worden wäre.

Die Generation nach Bismarck hat seine Politik nicht mehr verstanden. Für eine aufrichtige, von Hintergedanken freie und in klarer Erkenntnis des ureigenen Interesses jeder einzelnen Macht verfolgten Politik der Verständigung waren die Gemüter noch nicht reif. Der Weltkrieg hat das gegenseitige Mißtrauen ins Riesenhafte vergrößert. Er hat aber zugleich in allen Völkern, kriegführenden und neutralen, die Erkenntnis zur Reife gebracht, daß es so nicht weitergeht, daß die Menschheit und insbesondere das alte Europa rettungslos der Zerfleischung verfallen würden, wenn es nicht gelingen sollte, aus dem System der internationalen Anarchie, der unbeschränkten Herrschaft des nationalen Egoismus, der Bündnisse und Gegenbündnisse herauszukommen.

Mir liegt daran, in diesem Augenblick die großen Grundlinien zu entwickeln, die für die deutsche Außenpolitik in ihrem Bestreben, zu einer Annäherung und Verständigung der Völker beizutragen, maßgebend sind. Mit der Vermeidung des Krieges muß der Aufbau derjenigen Institutionen Hand in Hand gehen, welche unausführbar gewordene Verträge auf friedlichem Wege abzuändern in der Lage sind.

Diese Wechselverhältnisse spiegeln sich auch tatsächlich in der Geschichte der letzten Jahre deutlich wider, in der die wirtschaftliche Verständigung durch das Londoner Protokoll am Anfang steht, die Vereinbarungen zur Kriegsverhütung von Locarno nebst Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sich daran reihen und die Bemühungen zu einer weiteren geistigen Annäherung und zur Vereinigung politischen Konstiktstoffes im Gange sind.

Gerade jetzt sind wir wiederum Zeuge einer großen politischen Aktion, die beweist, wie die wirtschaftliche und geistige Annäherung dem Gedanken der Verbannung des Krieges aus den Methoden internationaler Politik förderlich ist. Hat doch erst die Entpolitisierung des Reparationsproblems, wie sie unter entscheidender Mitwirkung der Vereinigten Staaten von Amerika in London zustandegekommen ist, vermocht, die Abneigung der Vereinigten Staaten gegen die vertragsmäßige Zusammenarbeit mit Europa im Dienste der Kriegsverhütung so weit zu überwinden, daß wir heute die amerikanische Regierung mit einem in großen und einfach klaren Linien gezeichneten Entwurf eines Weltpaktes zur Aechtung des Krieges hervortreten sehen.

Ein Vorschlag, den man vor wenigen Jahrzehnten vielleicht noch als eine nicht ernst zu nehmende Utopie und Ideologie kritisiert haben würde, stellt sich uns heute dar als ein Akt von größter realpolitischer Bedeutung. Gewiß gebe ich mich keiner Täuschung über die Schwierigkeiten hin, die noch zu überwinden sind, damit der Kriegsächtungsplan der Vereinigten Staaten die Zustimmung aller der Mächte erhält, auf die es ankommt. Aber auch hier gilt nach meiner Ueberzeugung der Satz: daß ein Weg nicht deshalb falsch ist, weil er nicht gleich glatt und eben zum letzterstrebten Ziele führt."

Das Urteil im Rosenfelder Fememordprozeß.

Im Rosenfelder Fememordprozeß verkündete das Stettiner Schwurgericht nach fünfzehntägiger Verhandlung wegen der im Jahre 1920 gegen den früheren Angehörigen der Organisation Roßbach, Schmidt, erfolgten Tötung folgendes Urteil:

Der Angeklagte Heines wird wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus, Ottow wegen Totschlags zu 4 Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Fräbel wegen Beihilfe zum Totschlag zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Bär, Vogt, Bandemer, Krüger und Bergfeldt werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Freisprechung erfolgte, der Staatskasse auferlegt.

Die Urteilsbegründung.

Zur Urteilsbegründung gab der Vorsitzende eine eingehende Schilderung der Tat. Die Art und Weise der Tötung sei wohlüberlegt worden. Möglicherweise habe Heines den Entschluß zum Töten im Liebenower Walde wieder aufgegeben, weil plötzliches Mitleid ihn übermannte, und habe dann später bei der Sprunghaftigkeit seines Wesens plötzlich in einer leidenschaftlichen Aufwallung geschossen. Dasselbe gelte von Ottow. Wenn Ottow auch ein reiserer Mann war, so sei doch nicht ausgeschlossen, daß er auch von dem wohlüberlegten Entschluß der Tötung zurückgetreten sei und später im Effekt auf den am Boden liegenden Schmidt die beiden Schüsse abgegeben habe.

Heines könne sich nicht darauf berufen, befehlsgemäß gehandelt zu haben. Ottow habe aber zweifellos befehlsgemäß gehandelt und sei sich dabei bewußt gewesen, daß er bei der Ausführung des Befehls eine Straftat begehe. Dasselbe sei der Fall bei Fräbel. Der Vorsitzende ging dann auf

die Frage der Notwehr oder der sogen. Putationotwehr

ein. Die Angeklagten hätten gesagt, es habe ein Angriff seitens des Schmidt gegen die Waffen vorgelegen, die Reichswehrwaffen waren. General von Pawelsz habe als Zeuge ausgesagt, daß er in der festgeschlossenen Truppe der Roßbacher eine Gefahr sah, und daß er Roßbach klar zu verstehen gegeben habe, die Roßbacher seien keine Soldaten mehr. Ob diese klaren Richtlinien des damaligen Chefs des Stabes des Wehrkreiskommandos auch von den unteren Organen der Reichswehr befolgt wurden, erscheine zweifelhaft. Es sei anzunehmen, daß sich diese unteren Organe durch kameradschaftliches Empfinden für die Roßbacher dazu hätten bewegen lassen, den Roßbachern Waffen auszuhändigen, daß also die unteren Organe der Reichswehr in den Roßbachern einschließlich ihrer Offiziere getarnte Soldaten sahen.

Die Zustände in Pommern seien auf keinen Fall mit denen Oberschlesiens zur damaligen Zeit zu vergleichen. Worin sollte also die Notwehr bestehen? Von einem Angriff auf die anvertrauten Waffen, der es erforderlich machte, den Schmidt zu erschießen, könne keine Rede sein.

Heines und Ottow seien des Totschlags an Schmidt schuldig, der vorsätzlichen in Ueberlegung begangenen Tötung. Was Fräbel anlange, so stelle sich seine Tat als Beihilfe dar. Bär habe den Todesgang durch den Wald mitgemacht. Er sei ein Mensch von ungewöhnlicher Weichheit. Es sei ihm zu glauben, daß ihm Schmidt leid getan habe und eine Gefährdung seines eigenen Lebens fürchtete und daher unter einem Zwang handelte. Deshalb habe das Gericht Bär freigesprochen. Die übrigen vier Angeklagten seien ebenfalls freizusprechen gewesen, weil die Einheitlichkeit der Ausführung der Handlung fehlte. Den drei Verurteilten habe das Gericht

mildernde Umstände versagt.

Wenn auch die Motive zur Tat in letzter Linie auf Vaterlandsliebe zurückzuführen seien, so sei doch diese Tötung mit einer an Mord grenzenden Verwerflichkeit begangen worden. Man habe einen Menschen ohne den Schimmer eines Schuldbeweises gerichtet, ohne ihm auch nur ein Wort zur Verteidigung zu gestatten. Die Höchststrafe sei hierfür angemessen.

Das Gericht verkündete sodann, daß der gegen die Angeklagten Ottow, Bär, Bandemer, Vogt und Bergfeldt erlassene Haftbefehl aufgehoben werde. Bei Ottow, weil das Gericht glaube, daß bei ihm kein Fluchtverdacht vorliege.

Der Vorsitzende erklärte zum Schluß, das Schwurgericht setze sich einstimmig dafür ein, daß für die Angeklagten Heines und Ottow das Gnadenrecht in möglichst weitem Umfange ausgeübt werden möge.

Italien für die Kriegsverzichtspaktkonferenz.

Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung" aus Mailand hat die italienische Regierung mit einer gleichzeitig den Botschaftern aller Mächte des Locarnopaktes und der Vereinigten Staaten übergebenen Note die Teilnahme an einer Konferenz von Juristen zugesagt, die gemäß dem französischen und englischen Vorschlag beauftragt ist, den amerikanischen Entwurf eines internationalen Kriegsverzichtspaktes unter Hinzuziehung von Juristen der Vereinigten Staaten und Japans zu prüfen. Die Tatsache, daß Deutschland auf die Kelloggnote schon direkt geantwortet hat, würde nach italienischer Auffassung seine Beteiligung an dieser Juristenkonferenz nicht überflüssig machen. Nach Abschluß der Arbeiten der Juristen würde eine Konferenz der Außenminister der sechs Großmächte für den Abschluß des Kriegsächtungspaktes folgen.

Kongreß der faschistischen Syndikate.

Am Sonntag wurde in Rom der dritte nationale Kongreß der faschistischen Syndikate, die über vier Millionen Arbeiter Italiens vertreten, eröffnet. An den Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen Albert Thomas, der französische Sozialist, Munitionsminister im Weltkrieg und Präsident des internationalen Arbeitsamts in Genf, sowie Mussolini teil. Der Kongreß soll beweisen, daß der Staat der Syndikate in Italien als eine vollendete Tatsache anzusehen ist. Auf den Kongreß werden Sondertagungen der Landwirtschafts-, der Industrie-, der Handels-, der Banken-, der Intellektuellen- und der Verkehrssyndikate folgen.

Thomas, der in Begleitung des faschistischen Parteisekretärs Turatti und des Untersekretärs der Verbände, Bottai, erschien, wurde von der Versammlung stürmisch begrüßt (!).

Mussolini erklärte in einer kurzen Ansprache, daß dieses Jahrhundert das letzte Jahrhundert der kapitalistischen Zivilisation sein würde. Das kommende Jahrhundert würde das Jahrhundert der faschistischen Gewerkschaften sein. Die Welt befinde sich im Augenblick im syndikalistischen Zeitalter. Die Zeit der echten Gewerkschaftsherrschaft (Korporativismus) werde erst noch kommen.

Mussolini unterstrich sodann die Anstrengungen, die die italienische Arbeiterschaft gemacht habe, um durch Wahrung der Disziplin die Aufwertung der italienischen Währung zu ermöglichen. Selbst die Lohnherabsetzungen habe sie geduldig ertragen, um die Stabilisierung der Lira zu erreichen. Auf dem Kongreß sind über 6000 Abgeordnete der nationalen Syndikate vertreten.

Reichsvertreterlag der Kriegsbeschädigten im „Kyffhäuserbund".

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" hielt am Sonntag in Berlin seine siebente Reichsvertreterversammlung ab, zu der auch Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Hauptversorgungsamts, des Deutschen Offiziersbundes und anderer Behörden und Verbände erschienen waren.

Der erste Vorsitzende, Staatsrat a. D. Quarck, führte nach Begrüßung der Versammlung aus, der Bund leiste keine Berufsgruppenarbeit, sondern wirkliche Aufbauarbeit am Vaterlande, er sei nicht reaktionär und treibe keine Parteipolitik, sondern wolle die unzerstörbare Kraft des deutschen Volkes bekunden. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Bund 400 000 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene zu betreuen hat.

In der Versammlung wurde die Uebernahme der Fürsorgestellen durch das Reich gefordert. Die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund der Kriegsbeschädigten wurde abgelehnt.

Der Leiter des Hauptwohlfahrtsamtes schilderte die Tätigkeit der Wohlfahrtspfleg eund klagte darüber, daß es nicht immer möglich sei, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Als dringend notwendig wurde weiter die Heilbehandlung der Hinterbliebenen und die Berufsausbildung der Kriegerwaisen bezeichnet. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte, daß an eine sofortige Neuregelung der Versorgung nicht gedacht werden könne, da man erst die Auswirkung der neu geschaffenen Gesetze abwarten müsse.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist auch das deutsche Hotel „Stein" in Tsinanfu geplündert worden. Die deutsche Kolonie in Tsinanfu soll jedoch wohlauf sein.

Kommen Sie

in die Bücherstube der Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland Rannischestraße Nr. 10. Bequemer Zeitungs Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Schubert-Feier im Stadttheater Halle.

Erkannte das 19. Jahrhundert viel zu spät die Bedeutung und Vielseitigkeit Franz des Einzigen, so holt das 20. Jahrhundert das Versäumte nach und begeht seit Beginn des Konzertwinters schon Gedenkfeiern. Und doch verschied der schier unerschöpfliche geniale Meister erst am 19. November 1828! Es ist aber auch ungeheuer viel gutzumachen ihm gegenüber, der der musikalischen Welt unvergängliche Werke schenkte, deren Schönheit und Werte auch heute noch nicht von jedem gebührend gewürdigt werden. In bezug auf manches von Schuberts Werken gilt für uns Goethes Wort: „Was du ererbt von diesem Meister, erwirb es, um es zu besitzen!" Denken wir z. B. nur an seine großen Schöpfungen für Klavier und Violine. Adolf Busch war der erste, der vor zwei Jahren in Halle die Gewalt dieser Tonsprache im Verein mit Serkin enthüllte. Freilich, diese Musik verlangt nicht nur Wohlklang, ungekünstelte Frische, bezaubernde Anmut und süße Vertraulichkeit, sie erfordert auch zuweilen echte, große Leidenschaft, wildes Temperament, um den ihr innewohnenden Feuerodem ganz zum Ausdruck zu bringen.

An diesen, für einen wahrhaft zündenden Vortrag unentbehrlichen Eigenschaften fehlte es den beiden Instrumentalsolisten der Morgenfeier. Hans Wassermann, der feine Geiger, und Kurt Schubert, der brave Pianist, passen nicht gut zusammen in ihrer Wesensart. Es springen nicht beständig von einem zum anderen Funken über, die uns das Rondo brillant Op. 70 in glühenden Farben erstrahlen lassen. Besser gelang ihnen das Duo in A-Dur Op. 162, mit dem die Veranstaltung eröffnet wurde. Daß aber auch hier noch Wünsche aufkeimten, die unerfüllt blieben, kann nicht verschwiegen werden.

In dem Impromptus enttäuschte Kurt Schubert mehr oder weniger als Klavierspieler. Seine Technik ist nicht blendend, auch nicht immer ganz zuverlässig; seine Auffassung, schlecht und recht, hat den Anstrich einer gewissen Zurückhaltung, da ihr der höhere seelische Aufschwung abgeht. Daß er das dritte Impromptus in der Originaltonart, Ges-Dur, spielte, muß lobend hervorgehoben werden.

Auf bedeutender künstlerischer Höhe standen dagegen die Liedvorträge des Kammersängers Karl Erb. Am größten in Pianowirkungen, selbst in den hohen Tonregionen — im Affekt taucht wohl hier und da ein leichtes Wölkchen in der Tonbildung und in der Vokalisation auf — sang er sich, von Erich Band, unserem Generalmusikdirektor, am Bechsteinflügel meisterhaft begleitet, tief in die Herzen der leider nicht zahlreichen Zuhörer hinein. Nicht weniger als drei Zugaben mußte er spenden, denn mit jedem neuen Liede goß er Oel ins lodernde Feuer der Begeisterung.

Die Abendaufführung brachte eine Uraufführung: Schuberts Ende des Jahres 1815 geschriebenes, aus 18 Musiknummern bestehendes Singspiel „Die Freunde von Salamanka". Die Anregung zu diesem neuen dramatischen Versuche gab ein Textbuch seines Freundes Mayrhofer. Der verbindende Dialog ist verlorengegangen und Günther Ziegler, in Halle nicht unbekannt, hat es unternommen, eine verbindende Brücke von einer Nummer zur andern zu schaffen. Der Kern der Handlung ist folgender:

Zwei Studenten aus Salamanka besuchen ihren durch eine Ehefrau seßhaft gewordenen Freund und verlieben sich sofort, Alonso in die reiche und dabei junge und schöne Gräfin Olivia und Diego in Laura, die Nichte und Erbin des Dorfrichters. Da auch der verarmte, ahnenreiche Graf Tormes ein halber Trottel, eine Attacke auf die mit Glücksgütern gesegnete Hand Olivias wagen will, glauben die Freunde keine Zeit verlieren zu dürfen, verabreden einen Räuberüberfall auf die täglich lustwandelnde Erbin, bei dem Alonso als Retter in der Not erscheinen soll. Der Plan gelingt und Olivia verliert selbstverständlich ihr Herz an Alonso.

Bis dahin ist die Handlung leidlich amüsant. Was nunmehr kommt, vermag weniger zu interessieren. Mit wenig Witz und desto größerem Behagen verläuft der weitere Gang. Diego gewinnt Lauras Herz und den Bürgermeisterstuhl. Der Verfasser motiviert nichts, läßt sich auch die Gelegenheit entgehen, in einer Prüfung, die vor dem Publikum stattfinden müßte, eine komisch und witzig wirkende Szene zu schaffen. Es muß eben hier alles so kommen, wie es kommt. Gedanken darüber darf man sich nicht weiter machen.

Durch eine hier und da kürzende, musikalisch und szenisch straffende Bühnenbearbeitung machten sich Erich Band und Aug. Roesler um den Wiederbelebungsversuch verdient. Man muß es wenigstens annehmen, da die Kritik nicht in der Lage ist, die geleistete Arbeit nachzuprüfen.

Die Musik Schuberts weist die Merkmale eines Jugendwerkes auf. Naives unbekümmertes Schaffen, Mangel an Charakterzeichnung und Anlehnen an berühmte Vorbilder. Sie könnte auch 15 Jahre vor der Jahrhundertwende geschaffen sein. Von Schubertscher Eigenart und Größe ist noch nichts zu verspüren. Aber es sind doch niedliche, wohlklingende Nummern, die vielleicht durch die vorausgeschickte große C-Dur-Sinfonie, sein reifes Meisterwerk auf diesem Gebiete, über Gebühr in den Schatten gestellt wurden.

Verdient um die Aufführung des Werkchens machten sich Gertrud Clahes als Olina, Carlotte Strempel als Laura, Heinrich Riggemeier (Alonso), Dr. H. Allmeroth (Diego), Zdenko Dorner (Fidelio), Walter Kathammer (Graf Tormes) und Rich. Gaebler (Alkade).

Die Bühnenbilder von Alfred Oppel waren zweckentsprechend und zeigten reizvolle Landschaften. Geschmackvolle Kostüme hatte Peter Rohrer entworfen, deren Träger die Spielleitung Aug. Roeßlers geschickt in den Rahmen der Handlung einzugliedern verstand.

Generalmusikdirektor Band leitete die Aufführung mit Lust und Liebe, mit Umsicht und Stilgefühl. Das Orchester bewährte sich wieder hervorragend sowohl in den anspruchsloseren Stücken des Singspiels wie in den schwierigen und anspruchsvollen Aufgaben der C-Dur-Sinfonie. Diese herrliche von Musik geradezu überquellende Tonschöpfung, die uns immer wieder von neuem in Entzücken versetzt, wurde von der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde als zu schwer und schwülstig zurückgewiesen. Tempora mutantur!

Im ersten Satz noch etwas schwankend in der Temperachme, unscharf in der musikalischen Profilierung, gewann das unvergleichlich schöne Werk unter der Leitung von Satz zu Satz an Ausdrucksgewalt. Die Holzbläser verdienten sich durch die delikate Ausführung des Andante con moto ein Sonderlob.

Die Aufnahme beider Werke war äußerst herzlich.

Martin Frey.

Experimente über Vererbung erworbener Eigenschaften.

Der französische Botaniker Lesage macht seit längerer Zeit Versuche mit Kressearten, welche er mit Lösungen von Kochsalz begießt. Es hat sich nun gezeigt, daß dieses Verfahren bei der Versuchs-Kresse zu Frühreifeerscheinungen führt, und daß sich diese experimentell erzeugte Eigenschaft auch auf mehrere Generationen hindurch vererbt. Wie der Forscher nach der „Umschau" berichtet, unterscheidet sich die mit Kochsalzlösungen behandelte Kresse im Bau des Samens und der Pflanze wesentlich von den Vergleichspflanzen. Dieser Unterschied vererbte sich nach Aufhören der Salzbegießung noch auf vier Generationen. Die von Lesage angegebenen Unterschiede der „Salz"-Pflanzen lasen noch keine Schlüsse zu, in welchem Sinne die erzeugten Veränderungen aufzufassen sind. Immerhin scheint damit auf botanischem Gebiete ein experimenteller Nachweis von der Möglichkeit der Vererbung erworbener Eigenschaften erbracht zu sein, während bekanntlich ähnliche Versuche und Erfahrungen auf zoologischem Gebiete noch keine eindeutigen Beweise zu liefern vermögen.

Professorenberufung Wien—Prag. Der außerordentliche Universitätsprofessor Dr. Victor Bibl aus Wien ist für die Professur für Geschichte an der Prager deutschen Universität vorgeschlagen worden. Professor Bibl hat seine Gelehrtentätigkeit im freiheitlichen Sinne ausgeübt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Siedlungs- und Straßenbau-Fragen.

Wehlitz. Am Donnerstag fand in Munkelts Gastwirtschaft eine Gemeindevertretersitzung statt, die nur schwach besucht war. Nach dem Kassenbericht des Gemeindevorstehers betrugen die Einnahmen des vergangenen Rechnungsjahres 178 130,48 Mark, die Ausgaben 178 490,40 Mark. Es wurde erläuternd hervorgehoben, daß in diesen hoch erscheinenden Summen die sog. „durchlaufenden Gelder" mit enthalten seien. Anschließend gab der Gemeindevorsteher einen Ueberblick über die Gestaltung des neuen Haushaltsplanes, die Beratung soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

Eine längere Aussprache erfolgte bei der Beratung eines vom Vertreter P. B. in voriger Sitzung eingebrachten Dringlichkeitsantrages. Die Sachlage ist folgende: Der Werkmeister F. beabsichtigt, seine am

Westausgang des Dorfes gelegene Obstplantage zu Bauland aufzuteilen

und in kleinen Parzellen zu Wohnhausbauten zu verkaufen. Angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere der schwierigen Geld- und Baumaterialienbeschaffung, und in Rücksicht auf die noch immer herrschende Wohnungsnot, empfahl Vertreter B., die vom Werkmeister F. beabsichtigte Siedlung dadurch zu unterstützen, daß die Gemeinde, zwecks Anlegung einer notwendig werden Zugangsstraße, sich von den Siedlern die kostenlose Ueberlassung des für die Straßenanlage erforderlichen Terrains bedingt und dafür sämtliche den Siedlern nach dem „Ortsstatut für Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen vom 8. Februar 1910" erwachsende Verpflichtungen übernimmt. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen angenommen.

In der kommenden Badesaison sollen die gleichen Beamten im Bad angestellt werden wie im vorigen Jahre. Auf Antrag wurde beschlossen, die Entschädigung des einzelnen der Zeit entsprechend zu erhöhen.

Die hundertjährige Kirche.

k. Keuschberg. Der Ortsgeschichte nach wurde die jetzige Kirche der Parochie Keuschberg in den Jahren 1824 bis 1828 erbaut. — Die Kirchengemeinde Keuschberg könnte also die Hundertjahrfeier der Erbauung ihres Gotteshauses in diesem Jahre begehen. Ob und wann das geschehen soll, ist noch nicht beschlossen, doch dürfte die Veranstaltung einer solchen Feier zwecks Hebung des kirchlichen Sinnes in unserer Bevölkerung sehr am Platze sein. — Bekanntlich wurde die neue, architektonisch wenig ansprechende Kirche nach Niederlegung der uralten Kapelle auf dem Friedhofsgelände errichtet. — Es ist schwer zu beklagen, daß diese uralte Friedhofskapelle von außerordentlich geschichtlicher Bedeutung mit ihren kirchen- und kunsthistorischen Werten geradezu vernichtet worden ist, deren Gründung der Sage nach auf König Heinrich zurückgeht, der sie getreu seinem Gelöbnis errichtet haben soll, im Falle seines (sächsischen) erreichen Sieges über die Hunnen in der Schlacht am Keuschberg (933) hier eine Gedächtniskapelle zu erbauen.

Werbewoche des V. d. A.

Am Donnerstag, 10. Mai, 20 Uhr, findet im „Tivoli" ein Schulgruppenabend statt. Die Merseburger Jugend hofft, daß ihre Bemühungen, der „deutschen Jugend in Not" zu helfen, durch zahlreichen Besuch der Veranstaltung unterstützt worden. (Siehe Anzeige.)

Zuteilung an das Arbeitsamt Halle.

Der Merseburger Bezirk.

Wie uns aus Erfurt berichtet wird, hat dort der erweiterte Ausschuß des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland sich eingehend mit der Frage der Abgrenzung der einzelnen Arbeitsamtsbezirke beschäftigt und ist dabei zu dem Beschluß gekommen, dem Vorsitzenden der Reichsanstalt zu empfehlen, den Merseburger Kreis dem Arbeitsamt Halle zuzuteilen.

Bloß 19 Parteien!

Ja, es sind wirklich nicht weniger, es sind 19. Schade, daß es nicht 20 wurden, das wäre wenigstens eine runde Zahl. Mit 19 aber hält der Wahlkreis Halle-Merseburg einen guten Durchschnitt. Viele Wahlkreise haben darunter, einige aber auch darüber. Es gibt einen Wahlkreis, der 22 Listen Wahlvorschläge zählt. Immerhin, 19 ist auch eine stolze Ziffer.

Hier seien die Vorschläge der Reihe nach aufgezählt:

Sozialdemokratische Partei, Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Kommunisten, Deutsche demokratische Partei, Linke Kommunisten (Lenin-Kilian), Reichspartei des Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei (Hitler), Deutsche Bauernpartei, Volksrechtspartei, Haus- und Grundbesitzerpartei, Polnische Volkspartei, Deutscher Reichsblock der Geschädigten, Unabhängige sozialdemokratische Partei, Deutschsoziale Partei (Richard Kunze) und als letzte die Aufwertungs- und Aufbaupartei.

Selbstverständlich geht diese Zersplitterung auf Kosten der Stoßkraft des Bürgertums, und das ist das Bedauerliche an der Sache.

Die Fesseln werden gesprengt.

Ein Erweiterungsbau am Rathaus. — Vorsicht, keine Stilübungen!

Sicherem Vernehmen nach besteht die Absicht, unser Rathausgebäude auf dem Marktplatz durch einen Anbau zu vergrößern. Ein fester Beschluß soll zwar noch nicht gefaßt worden sein, doch besteht kein Zweifel, daß der Erweiterungsbau in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangt. Bei der ständigen Entwicklung Merseburgs vermehrt sich auch in gleichem Maße der

Aufgabenkreis unserer Kommunalbehörde.

Es wird zu eng in unserer alten Stadt. Die Fesseln müssen gesprengt werden.

Schon die letzten Jahre haben ja bewiesen, daß Platz geschaffen werden mußte. So wurde u. a. die Zweigstelle des Magistrats in der Christianenstraße errichtet, mußte errichtet werden, weil der Raum in den zur Verfügung stehenden Rathäusern, dem alten und neuen, nicht mehr ausreichte. Trotz des Entlastungsbaues in der Christianenstraße sind alle Räumlichkeiten in den beiden Rathäusern voll ausgenutzt.

Bis hoch auf den Boden

— der Gang ist nicht immer leicht — muß man steigen, um mit irgendeiner Abteilung unserer Kommunalbehörde sich ins Einvernehmen setzen zu können.

Neue Aufgaben drängen: Die Schupo wird am 1. Juli verstaatlicht, Polizeireviere müssen eingerichtet werden. Die bisherigen Räumlichkeiten reichen da bei weitem nicht mehr aus. Es muß gebaut werden.

Wie der Anbau sich vollziehen wird, steht noch nicht fest. Man darf aber wohl annehmen, daß die

Erweiterung nach dem freien Platz auf der Rückseite des Rathauses erfolgt. Die Bedürfnisanstalt, in baulicher Hinsicht wenig schön gestaltet, dürfte abgerissen und der freie Platz bis zu Harings Restaurant bebaut werden.

Bei dem Anbau gilt es mancherlei zu beachten. Unser Rathaus, das durch seine einfachen, aber fein gegliederten Formen jeden Kunstkenner — und nicht nur diese — erfreut, bildet einen städtebaulichen Schmuck. Wenig angebracht erscheint es uns aber, wollte man den Anbau in der gleichen Weise gestalten, sozusagen kopieren. So prächtig das Rathaus in seiner zweckmäßigen Architektur wirkt, es würde aber „Kitsch" werden, wenn man dieselben Formen im Erweiterungsbau fortsetzen wollte.

Noch nie ist es einer Zeit gelungen, die Bauweise vergangener Jahrhunderte wieder so vollendet zu neuem Leben zu erwecken.

Jede Zeit hat ihre besondere Architektur. Und es wäre bedauerlich, wollte man nicht die heutige — es gibt auch eine andere als die Uebertreibungen im Bauhausstil — nicht zu Worte kommen lassen.

Stadtbaurat Zollinger — so viel steht fest — dürfte, wenn ihm die Möglichkeit gegeben wird, frei zu gestalten,

den richtigen Stil

finden, der sich wohl an die Bauweise des Rathauses anlehnen, aber auch neue Wege — den Ausdruck unserer Zeit — finden muß.

Der kürzliche Wettbewerb um einen Anbau an das Reichstagsgebäude, dem Wallotbau, kann hier als Vergleich herangezogen werden. Dort ist es glänzend gelungen, an den Wallotbau im modernen Stil einen Anbau zu finden.

Von Berlin kommt zwar häufig genug nicht immer Gutes, das sich in die „Provinz" zu übernehmen lohnt. Diesmal dürfte jedoch der „Wasserkopf" Berlin als

ein gewisses Vorbild

dienen darin, daß man den Uebergang von der alten zu einer neuen Bauweise an einem Gebäude gefunden hat.

Auch der Erweiterungsbau an unserem Rathaus muß in baulicher Hinsicht ein Glanzstück werden — mit einfachen Mitteln! —, damit die Schönheit des Rathauses nicht beeinträchtigt wird.

g.

Wochenende in Merseburg.

Die Baumblüte in den Schrebergärten.

Einer Einladung eines Mitgliedes des hiesigen Schrebergartenvereins „Nord" folgend, wurden die Anlagen dieses Vereins besichtigt. Die Anlage im nördlichen Teile der Stadt, unweit von der Halleschen Straße entfernt, besteht schon seit 1911 und bietet schon beim Näherkommen ein Bild, das festgehalten zu werden verdient. In ost-westlicher Richtung erstreckt sich vor dem Auge ein Blütenmeer, das nur wenig von grünem Laub unterbrochen ist, und sich weit in das grüne Feld nach der Lauchstädter Straße zu erstreckt. Auf einer breiten, wohlgepflegten Straße kann man rechts und links die Gartenanlagen der Mitglieder des Vereins besichtigen. Jedes Beet bildet ein

Zeugnis des Fleißes,

jeder Baum die verkörperte Geduld und Sorgfalt. Jede Ecke, jedes Plätzchen ist ausgenutzt und aus dem Ganzen spricht der hohe Idealismus, den die Begründer des Schrebergedankens — Schreber und Hausschild — beseelten, und dessen Frucht wahrhaft nicht an „Spielerei" grenzt, wie man ihnen damals entgegenwarf.

Die lauschigen Laubengänge

führen meist auf ein schattiges „Wochenendhäuschen" inmitten des einzelnen Gartens. Viele Häuschen haben einen Namen an ihrer Stirnseite, der anzeigen soll, was den Besitzer des Gartens hier erwartet, was er hier sucht und findet: „Frohsinn", „Zur Erholung", „Sorgenfrei", „Marthas Ruh" und andere. Im Anstrich der Lauben hat man einen gewissen Farbenwechsel innegehalten, so daß auch hierin jede Einförmigkeit verbannt sein soll. Nicht zu vergessen sind an den Häuschen die

Nistplätzchen und Nistkasten für die Singvögel,

die dem Ganzen, wie das Pünktchen auf dem i, die Vollendung geben.

Bewunderungswürdig ist in fast allen Gärten das sorgsam gepflegte Formobst. Hier erkennt man, daß fast in jedem Mitglied ein Meister schlummert. Da sieht man langgestreckte Baumwände, über und über mit weißen Blüten bedeckt, dann riesige Kelche, gebildet aus den kunstvoll festgehaltenen auseinanderstrebenden Aesten eines Birnbaums; hier erkennt man durch die

schneeweißen Blüten

eines Kirschbaumes die schön wirkende Form von sechs ineinanderstehender V-förmig gestalteter Aeste eines Apfelbaumes, deren Blüten den Gesamteindruck eines großen schneebehangenen Leuchters hinterlassen. Das Auge wird fast ermüdet von der Blütenfülle. Mit welch einer genialen Ueberschwenglichkeit stellt sich doch der Frühling auf einem solchen kleinen Plätzchen der Erde dar und mit welcher unerschöpflichen Verschwendung treibt die Natur in dieser Zeit ihr Werk. Wo wir alle heute tagtäglich in die Maschine der Nützlichkeit, des Hastens und Jagens eingespannt sind, ist der Aufenthalt in einem solchen Reichtum des Schauens und Bewunderns ein Jungbrunnen unserer gequälten Seele.

In der Mitte der ganzen Anlage breitet sich ein

Kinderspielplatz

aus, wo die Kinder der Angehörigen des Vereins sich tummeln können. Reck, Barren und Rundlauf, Schaukeln laden zur Unterhaltung der Kleinen ein, und für die Kleinsten steht dasselbe in Miniatur daneben. Die Kinder stehen dauernd unter Aufsicht. Eine Kindergärtnerin wird die Spiele mit den Kindern pflegen. Wie versichert wird, dürfen auch Kinder von Nichtmitgliedern des Vereins gegen eine geringe Gebühr an den Spielen teilnehmen.

Die Parole des Vereins: „Kommt, laßt uns unsern Kindern leben!" findet in der ganzen Aufmachung

im Sinn der Jugendpflege

einen lebendigen Ausdruck; es handelt sich bei diesem Wahlspruch nicht um leere Worte, sondern man ist überzeugt, daß es sich um eine Einrichtung handelt, die das Wort Jugendpflege nicht als bloßes Aushängeschild gelten läßt.

Ein geräumiges Vereinshaus

ladet den Besucher zum Ruhen ein. Unter dem Publikum besteht die Meinung, daß die Anlagen des Schrebergartenvereins „Nord" nur lediglich durch die Angehörigen des Vereins betreten werden dürften. Diese Meinung ist irrig, wie versichert wird. Jedem Interessenten, jedem Bewunderer und jedem Erholungsuchenden stehen die Pforten der ganzen Anlage offen.

„Macht mir den rechten Flügel stark".

Dieses prophetische Wort unseres großen Strategen von Schlieffen, das von seinen Nachfolgern leider nur zu wenig beherzigt wurde und deshalb den Anfang unseres Unglücks bilden sollte, stellte Herr Lehrer Günther in der Deutschnationalen Versammlung am Sonnabend im „Neuen Schützenhaus" mit Recht in den Vordergrund seiner einleitenden Worte der Begrüßung. Auch am 20. Mai gilt es, wieder den rechten Flügel in den Armeekorps der Parteien stark zu machen und nicht den verhängnisvollen Fehler des Jahres 1914 zu wiederholen. Die Rechtsparteien müssen gestärkt werden, damit sie den schweren Kampf gegen alles Internationale und Nichtdeutsche mit Erfolg fortführen können.

Sodann beschäftigte Schriftsteller Korodi in seinen ausgezeichnet vaterländischen Ausführungen in sachlicher und zielbewußter Weise mit dem Reichsbanner und der Frage „Warum Millionen von Volksgenossen von Schwarz-Rot-Gold nichts wissen wollen." Seine überzeugenden Worte fanden in der Versammlung lebhaften Beifall und dürften auch auf die wenigen Gegner, die in der Aussprache nicht zu widersprechen wagten, ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Seine Rede war eine große Auseinandersetzung mit dem vaterlandsfeindlichen Gebaren des Reichsbanners.

In Anbetracht der Wichtigkeit, der durch feste Unterlagen begründete Ausführungen des Redners werden wir morgen noch ausführlich auf die Rede und den Verlauf der Versammlung, die wieder einen Erfolg für die Deutschnationale Volkspartei bildete, zurückkommen.

Ein Freiballon überflog am Sonnabend in nördlicher Richtung in etwa 200 Meter Höhe unsere Stadt.

Silberne Hochzeit. Am Sonnabend feierten Bankier Max Schulze, Nulandstraße, und seine Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

Das Ueberfallkommando in Tätigkeit.

Schlägerei auf dem Bahnhof.

Das Ueberfallkommando mußte am Sonnabend in Tätigkeit treten. Drei Burschen, die im Wartesaal des Bahnhofes eine Schlägerei anstifteten, wurden von dem dienstausübenden Schupobeamten aus dem Bahnhofsgebäude gewiesen. Sie drangen jedoch immer wieder in den Bahnhof ein, wobei sie den Beamten, der ihnen den Zutritt zu verwehren suchte, tätlich angriffen. Das schnell alarmierte Ueberfallkommando war sofort zur Stelle und eilte seinem bedrängten Kollegen zu Hilfe. Die Raufbolde wurden mit dem Auto zur Wache gebracht.

Auf dem Markt und auf der Wache setzten sich die Festgenommenen heftig zur Wehr, sodaß die Schupo den Gummiknüppel zu Hilfe nehmen mußte.

Nach Feststellung ihrer Namen, wurden die Raufbolde nach geraumer Zeit wieder entlassen. Sie werden sich nun noch wegen Körperverletzung und Widerstand gegen die Polizei zu verantworten haben.

Ein betrunkener Radfahrer

dessen Alter kaum 18 Lenze zählt, brachte die Spaziergänger auf der Clobicauer Straße in Gefahr. Er fuhr in einem rasenden Tempo die Straße entlang und war dazu des Fahrens so unkundig, daß er bei einer scharfen Wendung plötzlich in großem Bogen von seinem Stahlroß flog. Durch den Sturz etwas nüchtern geworden, setzte er sich bald wieder auf sein beschädigtes Rad und machte erneut mit dem Erdboden Bekanntschaft. Diesmal wurde aber das Rad unbenutzbar.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Die Lindenwirtin am Rhein", ferner ein gutes Beiprogramm.

Unionstheater. „Der Fremdenlegionär" und „Der Reiter seines Herrn".

Kammerlichtspiele. „Messalina", sowie ein gutes Beiprogramm.

Deutsche Volkspartei. Montag, 7. Mai, 20 Uhr, im „Tivoli".

Katholische Hausfrau, Mittwoch, 9. Mai, im „Casino" Abschieds-Doppel-Kaffeestunde.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei. Freitag, den 18. Mai, im „Casino" öffentliche Wahlversammlung. Redner: Pfarrer Traub.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 8. Mai, 20 Uhr, im „Casino" Vortrag von Herrn Günther: „Deutsche Brüder im Auslande".

Aus dem Kreise Merseburg.

Schafstädt. (Schneller Tod.) Eine hier sehr geschätzte Persönlichkeit, der Leiter der hiesigen Vorschußbank A.-G., Seydel, ist am Mittwoch plötzlich an Herzschlag gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Stadtparlament an und war Major bei der Schützengilde.

Großkugel. (Vermißt) wird seit Dienstag mittag der 16jährige Tischlerlehrling Wilhelm Mischock von hier. Unter der Angabe, ein Stück mit dem Fahrrad spazieren zu fahren, entfernte er sich aus der elterlichen Wohnung. Alle Nachforschungen bei Bekannten nach ihm sind ohne Erfolg.

Lützschena. (Gemeindevertretersitzung.) Der Bau eines Zwölffamilienwohnhauses wurde einstimmig genehmigt. Durch die Behörde stehen der Gemeinde 70 000 Mark dazu zur Verfügung. — Ein der Frau Andree in Lützschena gehöriges Stück Schleuse soll für 500 Mark gekauft werden. — Die Schleusenabrechnung der Firma Kasparek im Betrage von 52 000 Mark lag vor. Da die Anschlagssumme überschritten worden ist, wird die Abrechnung zur Nachprüfung an die Baukommission zurückverwiesen. — Der Baufirma Müller soll nach Rücksprache mit Architekt Riemann die Summe von 1114 Mark für Reparaturarbeiten an der Schule ausgezahlt werden. — Für die Volksbücherei werden zu den im Haushaltsplan festgesetzten 500 M. noch 1000 M. nachbewilligt. — In den Fortbildungsschulausschuß wurden Baum, Thörmer (sozial.), Scheibe (komm.) und Kurth (bürgerl.) gewählt.

u. Nemsdorf. (Eine Feuerwehrübung) fand hier mit der Motorspritze statt. Als Brandstätte war die außerhalb des Dorfes gelegene Windmühle von H. Hädicke gedacht. Zum Auslegen der Schläuche wurde die geringe Zeit von zehn Minuten beansprucht. Dann wurde noch im Dorfe mit drei Schlauchleitungen geübt.

u. Nemsdorf. (Bestandene Prüfung.) Vor der Prüfungskommission in Querfurt, bestand der Sohn Kurt des hiesigen Tischlermeisters Karl Fechner die Gesellenprüfung mit „gut".

u. Göhrendorf. (Lichtbildervortrag.) Zu einem Lichtbildervabend hatte der landwirtschaftliche Hausfrauenverein Nemsdorf-Göhrendorf und der Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Vierdörfer, seine Mitglieder und Gäste eingeladen. Nachdem die Mitglieder und Gäste von beiden Vorstandsdamen, Frau Gutsbesitzer Seidler und Frau Gutsbesitzer Tannebring begrüßt waren, trug Frau Wahrlich das Gedicht „Heimat in Not" vor und hieran anschließend wurden Lichtbilder vom Rhein gezeigt, zu denen Frau Wahrlich erläuternde Worte sprach. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die herrlichen Landschaftsbilder von den zahlreich Erschienenen verfolgt. Ferner wurde das Reiseziel für 1928 besprochen. Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein fährt nach Naßenberg in Thür. oder nach der Rosenstadt Sangerhausen, der Königin-Luise-Bund nach dem Kyffhäuser.

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0003

Niederreichstädt. (Motorradunfall). Hier kam ein Motorradfahrer dadurch zum Sturz, daß sein Rad bei einer Kurve ins Rutschen kam und umschlug. Der Fahrer wurde recht unsanft abgeworfen und schlug sich das Gesicht blutig. Sein Sozius kam mit dem Schrecken davon.

r. **Köthschen.** (Erfrorener Efeu.) Der Mai ist gekommen. Alles prangt in frischem Grün. Leider haben aber die Friedhöfe hier und auch in der Umgegend in diesem Jahre eine ihrer Hauptzierden eingebüßt. Der Efeu, der oft schon jahrzehntelang so manchen Hügel schmückte, ist durchweg erfroren und gilt für verloren. Hier und da entfernt man bereits die Ueberbleibsel, um den Hügel neu zu bepflanzen. Jahre werden jedoch vergehen, bis der durch den Frost angerichtete Schaden wieder ausgeglichen ist.

r. **Köthschen.** (Der Schulanbau im Werden.) Der Schulanbau hat in den letzten Tagen sichtbare Fortschritte gemacht, so daß bereits am Sonnabend gerichtet werden konnte. Voraussichtlich wird der Bau bis zum 15. Juni d. J. zu Ende geführt sein und alsdann die beiden neuen Klassenräume ihrer Bestimmung übergeben werden können. — Das alte Fischersche Grundstück in der Dorfstraße, auf dem der Schulneubau errichtet werden soll, ist vom Schulvorstande für den Preis von 30 000 Mark käuflich erworben worden.

Aus dem Kreise Querfurt.

h. **Mücheln.** (Die DVP. im Wahlkampf.) In einer den Verhältnissen entsprechend gut besuchten Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei sprach am Freitagabend Herr Lehrer Altstädt, Lettin, über „Nationale Opposition und Außenpolitik". Er schilderte die Tätigkeit der DVP. seit ihrem Eintritt in die Regierung und wies darauf hin, daß es Stresemann zu verdanken sei, daß Deutschland die Freiheit des politischen Handelns wieder gewonnen habe. Ebenso wie der Landwirtschaft geholfen worden sei, müsse auch dem Mittelstand geholfen werden. Die DVP. habe sich dafür eingesetzt, auf allen Gebieten Steuersenkungen zu erreichen. Es muß aufgeräumt werden mit den geschichtlichen Vorurteilen, und es ist die Forderung zu erheben, daß der Preußische Staat vereinheitlicht werde. Redner sprach näher über das Beamtenbesoldungsgesetz und das Reichsbeamtengesetz und schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß am 20. Mai nur große Parteien gewählt werden möchten, da Deutschland die Zusammenfassung gebrauche. Verschiedene aus dem Zuhörerkreise an den Redner gestellte Anfragen brachten eine lebhafte Aussprache.

Sportk. Mücheln 1. — Glückauf 1. Braunsdorf 2:6 (1:2). Nach dem Erfolg des letzten Sonntags leistete sich Mücheln eine böse Blamage und verlor verdient gegen den bedeutend eifrigeren Zweitklassigen. Die Gäste lagen bereits mit 2:0 in Führung, als Mücheln kurz vor Halbzeit zum ersten Treffer kam. Nach der Pause dasselbe Bild. Mücheln im Felde überlegen, kann sich durch völliges Versagen seiner Stürmer nicht durchsetzen, während Braunsdorf seine gefährlichen Vorstöße mit Toren abzuschließen vermag, von denen der Ersatztorwart vier bestimmt halten mußte. Der Schiedsrichter Lenk, Neumark, konnte mit seinen Entscheidungen nicht restlos gefallen; so verwies er 5 Minuten vor Schluß einen Braunsdorfer wegen Nachtreten im Strafraum des Feldes und gab an Stelle des fälligen Elfmeterballes — Abstoß!

Nachbarstadt Halle.

Erweiterungsbau der Kreisbank.

Die Erweiterungspläne der Kreisbank, über die wir vor längerer Zeit berichteten, haben jetzt feste Formen angenommen. Das Kreisbankgebäude soll völlig umgestaltet und erweitert werden, da es den Anforderungen, die an eine reibungslose Abwicklung des Bankverkehrs gestellt werden, nicht mehr entspricht.

Die beiden an das Gebäude der Kreisbank am Universitätsring angrenzenden Gebäude, die seit Jahrzehnten Eigentum der Bank sind, werden in nächster Zeit abgerissen und in neuer architektonisch eindrucksvoller Form wieder erstehen. Das alte Gebäude wird aufgestockt. Auf der Front nach der Großen Steinstraße werden zwei größere Läden eingerichtet. Die Büro- und Kassenräume — also die Bankräume — erhalten dadurch, daß der Hof überbaut wird, ein Glasdach und somit vorteilhafte Belichtung. Vor einigen Tagen schrieb bereits das Kreisbauamt des Saalkreises die Bauarbeiten in unserer Zeitung aus.

Es ist zu begrüßen, daß auch die Kreisbank dem Zuge der Zeit folgt und mit dem Neubau ihren Kunden jede erdenkliche Bequemlichkeit bietet. Auch der Neubau der Kreisbank, der durch die außerordentlich günstige Entwicklung des Instituts veranlaßt wurde, ist ein weiterer Beweis für den Aufschwung unserer Saalestadt in wirtschaftlicher Beziehung.

Wettervorhersage.
(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wettervorhersage: Langsam zunehmende Bewölkung mit wachsender Neigung zu einzelnen Niederschlägen, warm.

Kreisverbands-Feuerwehrtag Merseburg.

Der 9. Kreisverbandsfeuerwehrtag fand am Sonnabend und Sonntag in Porbitz statt und hinterließ in den Ortschaften des Zweckverbandes Dürrenberg einen außerordentlich guten Eindruck. Den Auftakt zu dem Verbandstag bildete am Sonnabend eine Vorstandssitzung, in der die geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes unter Leitung des Kreisverbandsvorsitzenden, Herrn Schrader-Bölsche, erledigt wurden. Am Abend fand dann im Gasthof „Zum Gradierwerk" unter regster Beteiligung der einheimischen Bevölkerung und von zahlreichen auswärtigen Gästen — etwa 1000 Personen waren zugegen — ein

Unterhaltungsabend

statt. Branddirektor Dießner, Porbitz, eröffnete den gemütlichen Abend, dessen musikalischen Teil das Reischkorchester aufs beste bestritt. Auch die verschiedensten erstklassigen Darbietungen sorgten dafür, daß der Abend in aller Harmonie verlief.

Am Sonntag begann der Verbandstag am Vormittag mit einer

Schulübung der Porbitzer Feuerwehr.

Anschließend fand eine Alarmübung unter Mitwirkung der Keuschberger Feuerwehr statt. Der Angriffsplan: Angenommen war, daß im Güterschuppen des Bahnhofs Dürrenberg durch Explosion Großfeuer entstanden war. Da Westwind herrschte, mußte in erster Linie das Empfangs- und Wohngebäude des Bahnhofs vor einem Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Diese Aufgabe übernahm die Sturmtruppe der Feuerwehr mit 2 Hydrantenschlauchleitungen. Da mit einem Versagen der Wasserleitung infolge der anhaltenden Trockenheit gerechnet werden mußte, wurde die Motorspritze als Wasserzubringerin für die Handdruckspritze in Stellung gebracht. Zu diesem Zweck mußte die Motorspritze in die Tongruben der Dampfziegelei herabgelassen werden. Nach kurzer Zeit kam die Keuschberger Feuerwehr zur Hilfeleistung. Es gelang, das Pseudo-Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Nach Beendigung der Uebung wurde von der Kritiktommission, in der Oberbrandmeister Rath, Lauchstädt, ferner die Herren Lippold, Schkeuditz, Düren, Lützen, vertreten waren, besonders das Schulerzeugen der Porbitzer Wehr sehr gut beurteilt. Bemängelt wurde nur der Zustand der Spritzenhäuser und der Mangel an Leitern. Es würde, wie auch zum Ausdruck kam, sehr vorteilhaft sein, wenn ein

Steigerturm an der neuen Schule in Porbitz

errichtet würde.

Sodann fand mittags der Verbandstag statt. Der Verband umfaßt zurzeit etwa 800 Mitglieder. In den Vorstand wurden wieder- bzw. neugewählt die Herren Schrader-Bölsche als Vorsitzender und Kuppka als Beisitzer. Der nächste Kreisverbandstag findet in Lauchstädt anläßlich des vierzigjährigen Bestehens der Ortsfeuerwehr statt. Oberinspektor Seybold hielt einen lehrreichen Vortrag über: „Die Entschädigung der im Feuerlöschdienst Verunglückten."

Welches Interesse der Zweckverband Dürrenberg an dem Verbandstag nahm, bewies die Begrüßungsansprache von Zweckverbandsvorsteher Helfer, der bei sämtlichen Veranstaltungen zugegen war. Herr Helfer führte etwa aus:

Im Namen des Zweckverbandes Bad Dürrenberg ist es mir eine Ehre und angenehme Pflicht, Sie herzlich zu begrüßen und aufrichtig willkommen zu heißen.

Der Zweckverband Bad Dürrenberg umfaßt die örtlich, wirtschaftlich, kulturell und kommunalpolitisch eng verbundenen sechs Gemeinden Dürrenberg, Keuschberg, Ostrau, Lennewitz, Balditz und nicht zuletzt die Verbandsgemeinde Porbitz-Poppitz, deren Namen ich heute auf Grund ihrer guten Leistung auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens mit besonderem Stolz nenne.

Es ist uns eine hohe Freude und Genugtuung, daß der Kreisfeuerwehrverband Bad Dürrenberg als Tagungsort für seine wichtigen Beratungen gewählt hat, daß Sie alle zu uns gekommen sind und uns die Ehre Ihres Besuches geschenkt haben. Sehen wir doch hierin die Anerkennung ausgesprochen, daß unser aufblühendes Gemeinwesen auch vom Standpunkt der Feuerwehrsache aus geschätzt wird.

Dürrenberg, worunter im allgemeinen hier und auswärts die sechs Zweckverbandsgemeinden verstanden werden, hat von jeher eine besondere Stellung unter den Landgemeinden eingenommen. Es verdankt dies in erster Linie dem Bestehen der Saline und seiner

Eigenschaft als Kurort

mit den größten Gradieranlagen Deutschlands. Die günstigen Heilerfolge unseres Solbades sind unbestritten. Sie befinden sich aber hier auch an geschichtlicher Stätte, denn bei Keuschberg hat im Jahre 933 die berühmte Hunnenschlacht stattgefunden, in der König Heinrich I. die Ungarn besiegte. Dürrenberg hat ferner in neuerer Zeit dadurch an Bedeutung gewonnen, daß hier am Bahnhof eine mustergültige Wohnsiedlung (Architekt Herr von Walthausen) im Entstehen begriffen ist, deren Ausmaß noch nicht abzusehen ist.

Als Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr dienen Sie dem Gemeinwohl in des Wortes bester Bedeutung, und ich kann ihnen versichern, daß wir Ihren Bestrebungen mit regstem Interesse folgen, dies um so mehr, als wir wissen, daß einen großen Anteil an der raschen Entwicklung des gesamten Feuerlöschwesens unstreitig Ihre Landes-, Provinzial-, Bezirks- und Kreisverbände haben. Wie segensreich solche Einzelverbände auf die Weiterverbreitung und Entwicklung des Feuerlöschwesens einwirken, zeigt der heutige hohe Stand der Feuerwehren in Deutschland. Indem ich Ihrer Tagung ein ersprießliches Ergebnis wünsche, verbinde ich damit die frohe Hoffnung, daß Sie sich hier recht wohl und heimisch fühlen und eine angenehme Erinnerung an den heutigen Tag mit nach Hause nehmen möchten!

Am Nachmittag fand dann der großartige Umzug durch die Zweckverbandortschaften statt, der von den Einwohnern, die ihre Häuser geschmückt hatte, mit großem Interesse verfolgt wurde. Den Abschluß des Verbandstages bildete in verschiedenen Gasthöfen ein gemütlicher Ball.

6. Kommers Alter Waffenstudenten.

Alljährlich zu Beginn des Sommersemesters rufen die Altherrenverbände der Deutschen Burschenschaft, der Deutschen Landsmannschaft, des KSC., WSC., BC., zu einem Kommers der „Alten Waffenstudenten" auf. Der Saal der Saalschloßbrauerei konnte die vielen Festteilnehmer fast nicht fassen und als die Chargierten der aktiven Korporationen ihren Einzug hielten, boten die langen Tafeln ein bunt bewegtes, farbenfreudiges Bild.

Die Leitung hatte in diesem Jahre die Vereinigung alter Burschenschafter. Herr Dr. Klöpzig (Salingia) wies in seiner Begrüßungsansprache auf die kulturellen und nationalen Bestrebungen der angeschlossenen Korporationen hin und erwähnte alle Waffenstudenten zusammenzu halten. Die alten Waffenstudenten stellen heute nicht nur an der Hochschule, sondern im politischen Leben eine Macht dar.

Die Festrede hielt der Landwirtschaftsrat Weingarth (Neobornussia). Anknüpfend an die Worte unseres unvergeßlichen Fliegerhelden Manfred v. Richthofen „Das höchste Gut des Mannes ist das Volk" führte er in die Nachkriegszeit und erinnerte, daß es immer die Jugend gewesen ist, die durch ihren Opfermut dem Ganzen gedient habe, getreu der großen Vorbilder, die es zu allen Zeiten gegeben hat. Die akademische Jugend war es, die auch im Jahre 1918 den Staat geschützt hat, und falsch ist es, wenn man die Akademie heute als Feinde der bestehenden Staatsform hinstellen will. Das deutsche Volk zum Selbstbewußtsein zu bringen, das ist die Aufgabe, die der Waffenstudent zu lösen hat. Die Grundlage des Nationalbewußtseins eines Volkes ist jedoch seine „Ehre". Die deutschen Brüder zur peinlichen Ehrauffassung zu erziehen, ist und bleibt die vornehme Pflicht. Der wirtschaftliche Aufschwung des Vaterlandes ist unverkennbar, und trotz der Hemmungen wird Deutschland sich die Freiheit zurückerobern.

Machtvoll erklangen die vier Strophen des Deutschlandliedes durch den mit den alten Reichsfarben ausgeschmückten Festsaal. Herr Dr. Amelroth (Burschenschaft Arminia-Straßburg) erntete mit seinen Gesangsvorträgen den Beifall der versammelt Waffenstudenten.

Leipziger Börse vom 7. Mai

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	7. 5.	5. 5.		7. 5.	5. 5.
Adca	141,25	140,00	HolzstNiederschl	113,00	115,00
Casseler Jute	261,00	261,00	Langbein-Piano	131,00	131,00
Chemn.A.Spinne	65,00	65,00	Lpz. Hypoth.-Bk.	134,50	130,00
Chromo Najork	115,25	115,75	do. Bier Riebeck	141,50	140,00
Etzold & Kießling	68,00	68,00	Lindner	41,00	41,00
Falkenst. Gardin.	120,00	120,00	Mansfeld	121,75	117,50
GantzschKamm	102,50	102,00	Norddtsch. Wolle	219,50	215,50
GermaniaMasch.	14,00	14,00	Pittler Werkzeug	364,00	364,00
Halle Zimmerm.	24,00	23,00	Polyphon	469,00	470,00
Halle Zucker	80,00	79,00	Prehlitzer Brnk.	191,00	191,00
Hartmann Masch	24,50	24,50	Prestowerke	109,00	107,00
Kirchner & Co.	120,00	120,00	Rauchw. Walther	120,00	120,00
Köbcke & Co.	146,00	13,50	Riquet & Co.	140,00	139,00
Landkr. Kulkwitz	91,00	96,10	Schubert & Salzer	364,00	361,00
Leipz. Baumwoll.	—	218,00	Stöhr Kammgarn	234,50	234,75
do. Wolle	134,00	134,00	Thüringer Gas	162,00	160,00
do. Kammgarn	165,00	165,00	Thüringer Wolle	175,00	174,00
Fahlberg-List	125,50	123,00	Wotanwerke	6,00	6,50

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. Auftrieb: 640 Rinder (80 Ochsen, 225 Bullen, 91 Kühe, 44 Färsen), 341 Kälber, 599 Schafe, 1887 Schweine, zus. 3467 Tiere. Außerdem vom Fleischern direkt zugeführt: 18 Rinder, 9 Kälber, 65 Schafe, 488 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	56-58	-	Kühe	30-39	30-37	Schafe	62-65	63-65
do. 2	52-55	-	do. 4	25-29	25-29	do. 3	56-61	58-62
do. 3	44-51	-	do. 5	-	-	do. 4	48-51	50-57
do. 4	35-43	-	Färsen 1	56-58	-	do. 5	40-47	-
do. 5	-	-	do. 2	40-43	40-55		1 46-48	47-48
Bullen 1	54-56	52-56	Kälber 1	-	-	Schweine	2 51	50
do. 2	48-51	48-51	do. 2	60-66	60-64		3 51	48-49
do. 3	42-47	44-47	do. 3	56-59	56-59		4 43-50	46-47
do. 4	-	36-43	do. 4	48-55	48-55		5 46-48	43-45
Kühe 1	47-51	46-48	do. 5	40-47	34-47		6 44-45	40-42
do. 2	40-46	38-45	Schafe 1	-	-		7 40-46	40-45

Geschäftsgang: Rinder und Schafe, schlecht, Kälber und Schweine langsam. Ueberstand: 140 Rinder, 103 Schafe, 67 Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Familiennachrichten.
Verlobungen: Rosa Woischke mit Erich Fickelscher, Markranstädt u. Mowel b. Zwickau.
Vermählungen: Herr Walter Franke u. Frl. Martel Lehmann, Weißenfels. — Herr Walter Kittler und Frl. Ida Papschke, Groß-Corbetha.

Todesfälle:
Kurt Lippold, Schkeuditz.
Traugott Kolbmüller, Lützen.
Otto Peter, 22 J., Obergreißlau.
Martha Dettmeiler, Weißenfels.
Roseite Haferkorn, 70 J., Weißenfels.

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **E.-C.-Leib- und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Aus frisch eingetroff. Transporten bieten wir neumelkende und hochtragende **Kühe und Färsen** billig an.
Ferner stehen ankörungsfähige, preiswerte **Zuchtbullen** zur Verfügung. — Außerdem sehr preiswert zum Weiterfüttern **Schafe und Lämmer.**
Landw. Ein- u. Verkaufsverein Kötschau.
Telephon: Amt Dürrenberg 68.

Bekanntmachung.
Die **Impfung** der Impfpflichtigen im Gebiet des Zweckverbandes Leuna findet statt:
Für die Gemeinden **Leuna** und **Rössen** in der **Schule Leuna, am Dienstag,** den **8. Mai 1928,**
für Erstimpflinge ab 11 Uhr vormittags,
für Wiederimpflinge ab 11,45 Uhr vormittags,
Nachschautermin, Dienstag, den **15. Mai 1928,** zu den gleichen Zeiten;
für die **Siedlung** des **Ammoniakwerkes** in der **Siedlungsschule Rössen, am Dienstag,** den **8. Mai 1928,**
für Erstimpflinge ab 2 Uhr nachmittags,
für Wiederimpflinge ab 3 Uhr nachmittags,
Nachschautermin, Dienstag, den **15. Mai 1928,** zu den gleichen Zeiten;
für die Gemeinde **Göhlitzsch** in d. **Schule Göhlitzsch, am Dienstag,** den **8. Mai 1928,**
Nachschautermin, Dienstag, den **15. Mai 1928,**
Beginn für Erst- und Wiederimpflinge an beiden Tagen 12,30 Uhr nachmittags;
für die Gemeinden **Daspig** und **Cröllwitz** in der **Schule zu Cröllwitz, am Dienstag,** den **15. Mai 1928,**
für Erstimpflinge ab 2 Uhr nachmittags,
für Wiederimpflinge ab 2,30 Uhr nachmittags,
Nachschautermin, Dienstag, den **22. Mai 1928,** zu den gleichen Zeiten;
Impfpflichtig sind die in den Jahren **1916** und **1927** geborenen, sowie alle in den Vorjahren **noch nicht** oder **ohne Erfolg** geimpften Kinder, **(auch alle zugezogenen).**
Die Eltern bezw. Pfleger impfpflichtiger Kinder werden hiermit aufgefordert, die Kinder an den genannten Tagen sauber gewaschen und mit reiner Kleidung versehen, vorzustellen.
Zuwiderhandlungen bezw. Nichtgestellung werden strafrechtlich verfolgt werden.
Rössen, am 2. Mai 1928.
Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.
ges. Cornely.

Zur Hederichvernichtung
habe ich auf Lager:
Kalkstickstoff
feingem. Kainit
Jöfers Hederichpulver
Zur Kopfdüngung:
sämtliche Salpetersorten
Noch einige Restposten
Saatkartoffeln
anerk. Nachbau
billigst bei
Friedrich Lehmann
Merseburg und
Bad Lauchstädt.

Ziehung 15. und 16. Mai
Aachener Münsterbau
Geld-Lotterie
7169 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne: **150000 75000 50000 25000**
Original-Lose à Rm. 3.—
Porto und Liste 40 Pf. extra empf. auch unter Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei
Rheumatismus, Gicht Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit,
schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden
Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.
Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen.
Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt.

Für A.B.C.-Schützen!
Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für Mk. 1.60, enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Scheunenbrand.

Kinder spielen mit Feuer.

Zappendorf. Am Sonnabend, dem 5. Mai 4¼ Uhr nachmittags brach in der Scheune des Gutsbesitzers Otto Sparing Feuer aus. Die Ehefrau Sparing, die aus dem Wohnhaus auf den Hof trat bemerkte das Feuer zuerst. Sie lief sofort zur Scheune und sah dort einen brennenden Klumpen. In ihrer Bestürzung ergriff sie eine Hacke, um das Feuer, aus der Scheune herauszureißen, das gelang ihr nicht, denn das Feuer lief in Windeseile an dem in der Scheune lagernden Stroh weiter und in die Höhe. Der Gutsbesitzer Sparing und sein Sohn waren hinter der Scheune mit Schnitzelaufladen beschäftigt, als plötzlich der Sohn ein Prasseln in der Scheune bemerkte. Als beide auf den Hof kamen, brannte das Stroh in der Scheune schon lichterloh. Da der herrschende Ostwind das Feuer auf das Gehöft zutrieb, standen sämtliche Gebäude in größter Gefahr. Ebenso die im Sparingschen Hause untergebrachte Post-Agentur. Zum Glück eilte von allen Seiten Hilfe herbei. Es konnte sämtliches Vieh gerettet werden. Das Vieh mußte da die überdaute Torfahrt foort in Flammen geriet, durch den Hausflur geführt werden. Mit den Pferden mußte man durch die brennende Torfahrt hindurch. Durch das schnelle Eingreifen der organisierten Müllerdorfer Feuerwehr und der Zappendorfer Einwohner mit der erst vor kurzer Zeit angekauften neuen Spritze, sowie der Cölmer und der organisierten Salzmünder Feuerwehr konnte das Wohnhaus und der große Kuhstall gehalten werden. Es trafen dann noch weiter die Höhnstedter und Langenbogener Feuerwehr ein und setzten ihre Spritzen in Tätigkeit. Kurz darauf kam auch die Wansleber Feuerwehr mit ihrer neubeschafften Motorspritze. Diese förderte aus der Salzke so viel Wasser herbei, daß in kurzer Zeit das Feuer gänzlich gelöscht wurde. Schließlich war auch die Motorspritze vom Kaiserch Krügershall zur Stelle, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die große Scheune ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt, während an dem anstoßenden gewölbten Stall nur das Dach beschädigt ist. In der Scheune ist die Dreschmaschine, ein Selbstbinder und noch einiges Gerät mitverbrannt. Die von dem Oberlandjäger Ratho-Zappendorf und dem Landjägermeister Hermann-Benkendorf angestellten Ermittelungen über die Entstehungsursache ergaben, daß Kinder in der Scheune gespielt und der 8jährige Fritz Stöhel aus Zappendorf eine in der Scheune stehende Kiste, die mit Holzwolle gefüllt war, in Brand gesetzt hatte. Der Junge war dann geflüchtet und hatte sich unter eine Brücke versteckt.

Die Sportplatzfrage geregelt.

Ellrich. Die Stadtverordneten beschlossen, die Riesenbergswese allen Vereinen, die Leibesübungen treiben, als Sportplatz freizugeben. Die Herstellungsarbeiten sollen sofort in Angriff genommen und durch Erwerbslose ausgeführt werden. Eine Gebühr wird von den Vereinen nicht erhoben. Der Ortsausschuß für Jugendpflege wird den Plan für die Benutzung demnächst aufstellen. — Zur sofortigen Inangriffnahme der Straßenbauarbeiten Ellrich—Werna konnte man sich nicht entschließen. Da die Stadt die Baukosten Leistecken muß, soll der Kreis erst gefragt werden, wann, wie und in welcher Höhe er die Kosten erstatten will. Wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit soll diese in aller Kürze wieder zur Verhandlung kommen.

Krankenhausneubau.

Weißenfels. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, der sich augenblicklich auf einer Besichtigungsreise durch Mitteldeutschland befindet, weilte am Donnerstag in Begleitung des Regierungspräsidenten Grützner in unserer Stadt. Es wurden das Krankenhaus und die Schupo-siedlung besichtigt. Der Zweck des Besuches war in erster Linie der, den Minister von der Notwendigkeit eines Krankenhausneubaues zu überzeugen. Der Minister kam auch zu der Anschauung, daß der Neubau eines Krankenhauses nicht länger hinausgeschoben werden könne und sagte seine Unterstützung für das Projekt zu. Es soll nun unter Vorsitz des Regierungspräsidenten eine Zusammenkunft der interessierten Kreise stattfinden. Vor allem hofft man, den Landkreis und das Leunawerk zu Beihilfen heranzuziehen, da die finanzielle Lage der Stadt derart ist, daß sie allein das Millionenprojekt nicht ausführen kann.

Frühjahrsverbandstag des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Halle.

Gröbers. Unser Ort stand am Sonntag im Zeichen des Frühjahrsverbandstages des Kriegerverbandes. Zahlreiche Vereine mit 20 Fahnen und Bannern sammelten sich mittags am Bahnhof Gröbers, von wo es mit Musik zum Tagungslokal ging. Punkt 2 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnen. Kam. Tennstadt, Vorsitzender des Landwehrvereins Gröbers, begrüßte die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung dazu beitrage, daß auch im roten Gröbers der nationale Gedanke festen Fuß fasse. Seinen Worten schloß sich der Ehrenvorsitzende des gastgebenden Vereins, Herr Major Beul, mit herzlichen Worten an.

Der Vorsitzende, Kam. Hoffmann (Halle), dankte den Vorrednern und hielt eine Begrüßungsansprache.

Die Verlesung der Anwesenheitsliste ergab, daß

97 Vereine

durch Delegierte vertreten waren.

An den Anfang seines Geschäftsberichts stellte der Vorsitzende warme Worte für die im letzten Jahre im Verbandsbezirk verstorbenen Kameraden, deren Zahl 86 beträgt.

Dem weiteren Geschäfts- und Kassenbericht entnehmen wir folgendes:

Nach den am 1. Januar 1928 eingeforderten Stärkemeldungen zählt der Verband 97 Vereine mit 8582 zahlenden und 1386 beitragsfreien und Ehrenmitgliedern. Die Gesamtmitgliederstärke beträgt demgemäß 9968. Für die Jugendpflege im Preußischen Landeskriegerverbande wurde ein Betrag von 50 000 M. in den Voranschlag für 1928 eingesetzt, mit der Zusage des Vorstandes, daß diese Summe von 50 000 M. nach Möglichkeit auf 100 000 M. erhöht werden soll.

Der Verbandsspielmannszug in seiner bisherigen Zusammensetzung wurde am 18. August 1927 aufgelöst und kurz darauf wieder unter Leitung des neuen Bataillonstambours, Kam. Berndt, zusammengestellt. Die Oberleitung wurde dem Kameraden Kurze übertragen.

Aus Kamerabenkreisen wurde die Anregung zur

Gründung einer Sterbegeldkasse

des öfteren gegeben. Der Verbandsvorstand hat sich mit dieser Materie schon über 2 Jahre beschäftigt. Eines Beschlusses des Frühjahrs-Abgeordnetentages in Beesenlaublingen zufolge wurde die Angelegenheit einer Kommission zur Bearbeitung übergeben, die des öfteren tagte und eingehend die Sachlage prüfte. Der festgesetzte Termin vom 1. Februar 1928 zum Inkrafttreten der Sterbegeldbeihilfskasse konnte nicht eingehalten werden, da auf Grund der eingegangenen Anmeldungen die Errichtung nicht möglich war. In der erweiterten Vorstandssitzung am 13. Februar 1928 wurden vom Verbandsvorstand erneut Richtlinien herausgegeben, auf deren Grundlage sich die Schaffung der Kasse bewerkstelligen lassen wird.

Die Kassenbücher für das Rechnungsjahr 1927 schließen mit einer Einnahme und Ausgabe von 35 559,14 M. ab. Es verbleibt ein Gesamtvermögen von 4 400,09 M. Die Unterstützungskasse für Altveteranen schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 2 062,50 M. ab. Am 1. Januar 1928 ist ein Bestand von 485,75 M. vorhanden. Die Unterstützungskasse des Verbandes verfügt über ein Vermögen von 313,01 RM.

Kyffhäuser-Jugendgruppen bestehen zurzeit bei folgenden Vereinen: ehem. Artilleristen, 27er, 36er, Pioniere, Marineverein, 1. Kriegerverein Halle, Kriegerverein Halle-Cröllwitz, Treuebund u. Kriegerverein Hohenthurm-Rosenfeld. Die Jugendgruppe Niemberg ist wieder eingegangen, dafür ist eine solche beim Kriegerverein Hohenthurm-Rosenfeld ins Leben gerufen, die sich unter Leitung des Kameraden Hauptlehrer Kiemle in Hohenthurm schön entwickelt.

Aus Mitteln der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft wurden an Kameraden und Kameradenwitwen des Kreiskriegerverbandes im Jahre 1927 insgesamt 4345 M. an Unterstützungen gezahlt. Aus der Unterstützungskasse des Verbandes außerdem in 5 Fällen 155 M.

Als eine erfreuliche Tatsache bleibt festzustellen, daß es gelungen ist, nunmehr alle städtischen Vereine, ohne Ausnahme, zur

Fechtarbeit

zu bringen. In der Stadt Halle gibt es im Kreiskriegerverband Halle keinen Verein, der nicht 1927 sein Scherflein beigetragen hätte. Von den ländlichen Vereinen fochten im Jahre 1926 26 Vereine nicht. Eine erfreuliche Besserung ist 1927 eingetreten, aber es bleiben immerhin noch fünf ländliche Vereine, die für die Aermsten der Armen, die elternlosen Kinder unserer Kameraden, nichts übrig hatten. Der Gesamtbetrag der erfochtenen Gelder erreichte 1927 die Höhe von 8972,46 M., ein Mehr gegen 1926 von 1237,01 M.

Nach Erstattung des Jahresberichtes gedachte der Vorsitzende des Geburtstages des Kronprinzen. Der Verbandstag beschloß einstimmig, folgendes Telegramm nach Potsdam zu senden:

Ew. Kaiserlichen Hoheit entbietet Kreiskriegerverband Halle (Saale) herzlichen Glückwunsch und kameradschaftliche Grüße.

Dann fand die Dekorierung einer großen Anzahl um die Kriegervereinsfache verdienter Kameraden mit dem Ehrenkreuz 2. Kl. des Preußischen Landeskriegesverbandes statt. Das Kreuz 1. Kl. erhielten die Kameraden Martin, Oppin und Herz für seine vorbildliche Arbeit als Kassenwart.

Der nun folgende Punkt, Gründung der Sterbegeldkasse, entfesselte eine längere Debatte. Eine Rundfrage bei den Delegierten ergibt, daß 4406 männliche und 2203 weibliche Mitglieder der Kasse beizutreten sich verpflichten. Dadurch erscheint eine fruchtbare Arbeit garantiert. Der Vorsitzende tritt für die Gründung ein, wenn das Durchschnittsalter der Mitglieder in den Vereinen das 48. Lebensjahr nicht überschreite. Der Verbandstag beschließt, dem Vorstand die Arbeiten zur schleunigen Erledigung zu übertragen, damit die Kasse am 1. Juli eine vollendete Tatsache sei.

Es folgten dann die Berichte des Kameraden Bischoff über die Tätigkeit der Meisterschaftsfechtschule 52, und des Kam. Limbecker über Tätigkeit der Kb.- und Kh.-Gruppe. Kamerad Esche referiert über den Stand der Jugendbewegung.

Nach Erledigung einiger Anträge fand der Vertretertag, der für die Kriegervereinsbewegung wieder einmal gute Arbeit geleistet hat, mit einem zündenden Schlußwort des Vorsitzenden sein Ende.

In den Gartenanlagen des Tagungslokals fand während der Verhandlungen ein Konzert statt, und war für die Belustigung der Kinder und Gäste ausreichend Gelegenheit geboten.

Der Abmarsch mit Musik zum Bahnhof erfolgte gegen 8 Uhr abends. Ge.

Schon zu spät . . .

Leipzig. Die „Neue Leipziger Ztg." bringt folgende Szene aus dem Gerichtssaal:

„Sie geben wohl zu, Herr Lempel, daß Sie den Privatklläger und seine Braut mit beleidigenden Ausdrücken belegt und außerdem mit Stockschlägen bedroht haben."

„Daß 'ch mie 'n Rohrschatz geschimfd hawe, dadruff gann 'ch mich noch besinn'. Was fier Ausdricke ich awr gebrauchd hawe, das wees 'ch heide ooch nich mehr."

„Na, das steht ja hier in den Akten. Sie haben Herrn Merkel einen Trottel, Poussiertsengel und ein heimtückisches Luder genannt und . . ."

„Wardn Se ma 'n Oochnblick, Herr Rahd! — Droddl — das gann schdimm — Bugsierschtengl ooch, awr heemdickches Luhdr, dadrfon is mir nischd begannd."

„Nun erzählen Sie mir aber auch einmal, wie Sie dazu kamen, derartige, recht wenig schöne und unter gebildeten Leuten ungebräuchliche Ausdrücke zu gebrauchen."

„Ja, mei besdr Herr Amdskerichdsrahd, in der Laache, in der ich mich befand, da heerd de Bildung uff. Schtelln Sie 'ch ema vor, Sie häddns rechd eilich und gönndn nich zur Diere rein . . ."

„Warum konnten Sie denn nicht zur Türe rein?"

„Nu, weil dr Herr Merkl un seine Brand drhindr schtandn, zugeschlossn haddn un'n Schlißl in Schlosse haddn schteckn lassn. Wie 'ch uffschließn wollde, ging mei Schlißl nich nein un ich hadds doch so eilich."

„Wurde Ihnen denn nicht von Herrn Merkl geöffnet?"

„Gucha, das schon, awr da warsch doch schon zu schpäht."

„Wieso zu spät?"

„Muß ich das ooch noch erzähln? — Sehn Se, ich bin en anschdändcher, unbescholdner Geschäftsmann. Mei Lahdn gehd guhd un ich hawe en ausgedehndn Gundngreis. Wenn das ruchbar wärde, was mer an den Ahmd bassierd is . . ."

„Wir sind ja schließlich unter uns, da können Sie doch ruhig erzählen, was Ihnen passiert ist. Außerdem ist es vielleicht zu Ihrem Vorteil."

„Enne Fraache, Herr Vorsidyndr, eh'ch anfange. Gann 'ch 'n Herrn Merkl un seine Brand ewendwel uff Schadnersatz verglaachn?"

„Wenn Ihnen durch die beiden ein Schaden zugefügt worden ist und Sie den Nachweis erbringen können . . ."

„Nee, das gann 'ch leidr nich mehr. Meine Frau hab doch de Hosn inzwischn gewaschen."

„Was denn für Hosen?"

„Nu, die 'ch anhadde."

„Aha, ich verstehe! Sie befanden sich also in einem begreiflichen Grad höchster Erregung, als Herr Merkel Sie ins Haus ließ. Da haben Sie eben losgewettert. Unter diesen Umständen möchte ich den Parteien doch einen Vergleichsvorschlag machen. Herr Lempel, Sie nehmen die beleidigenden Ausdrücke zurück, verzichten auf die eventuelle Schadenersatzklage und die Parteien teilen sich in die Kosten. Das ist meiner Ansicht nach die glücklichste Lösung der Sache."

Und so geschah es.

Der Harz-Bandit Adomeit verhaftet?

Hornburg. Eine wilde Verbrecherjagd spielte sich bei der Steinfelder Mühle ab. Der Gendarmeriestation Burgdorf war mitgeteilt, daß in der Nacht in Dorstadt an vier Stellen eingebrochen sei, und daß der mutmaßliche Täter sich in der Nähe des Bahnhofs Börßum aufhalte. Bei einer Streife entdeckte der Burgdorfer Landjäger den verdächtigen Mann am Eisenbahndamm der Strecke Börßum—Schladen. Auf das „Halt!" lief der Verdächtige. Inzwischen war der Besitzer der Steinfelder Mühle, ein Landjäger aus Schladen und einer aus Horn-

Flammen

aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Laffert

Copyright 1927 by Kyffhäuser-Verlag, Berlin W 30

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Deshalb also blieben Sie hier, Hier in der brennenden Stadt? Deshalb? Und wären beinahe umgekommen!"

„Ich mußte Ihnen doch helfen, das Liebste zu retten, was es für Sie gibt."

Einen Augenblick sah Westerkamp sie fassungslos an. Dann sagte er leise: „Was heißt das, Lena? Wer ist das Liebste, was es für mich gibt? Sie — meine Frau? Aber Lena, Lena. Weißt du denn nicht, daß ich nur gekommen bin, um dich dem Feuer zu entreißen?"

Sie verstand ihn nicht. Entgeistert blickte sie ihn an, sah seine Augen, las in ihnen. Da begriff sie und wagte doch nicht zu glauben. Zu viel war es. Langsam wich jede Farbe aus ihrem Gesicht, und plötzlich sank sie ohnmächtig zu Boden.

Mit einem Sprunge war er neben ihr und hob sie auf. „Rasch an Bord!" rief er. Die anderen wollten mit zupacken, aber er verweigerte jede Hilfe. Doch ihr Anzug war schwer, er ging unsicher. Und als er sie vorsichtig in das kleine Fahrzeug betten wollte, glitt er aus. Es gelang ihm noch, sie sanft in das Boot gleiten zu lassen, dann konnte er sich nicht mehr halten, er fiel ins Wasser das ihm bis an die Hüften ging. Mit einem Satz war er wieder heraus.

„Ich fürchte, ich habe mich etwas angebrüht," sagte er. „Aber es wird nicht allzu schlimm sein."

Wenige Minuten später waren sie wieder an Bord des Raumschiffes, das gleich darauf zischend in die Lüfte fuhr. Der mächtige Anduck zwang sie alle, sich am Boden auszustrecken. Als aber nach einer Minute die Maschine abgestellt wurde, sprangen sie wieder auf.

Ihre erste Sorge galt Lena.

Vorsichtig löste Westerkamp den schweren Aetheranzug.

„Wo waren die Aetheranzüge her?" fragte er.

Einer der Flieger antwortete: „Wir holten sie uns mit Fräulein Schitorska aus einem Geheimzimmer des Regierungsgebäudes. Sie wußte, daß sie dort lagerten und erzählte uns, es wären Versuchsanzüge, die angefertigt worden waren, als man Sie damals gefangennahm. Sie erinnerte sich dieser Anzüge und hat uns so das Leben gerettet."

Liebevoll sah Westerkamp auf Lena herab. „Mein kluges Mädel," sagte er leise.

Vorsichtig wusch er ihr das Gesicht mit kühlem Wasser.

Die Lufterneuerungsmaschinen arbeiteten. Man konnte wieder leichter atmen.

Auch Lenas Brust hob und senkte sich jetzt gleichmäßig. Dann schlug sie endlich die Augen auf. Unstet sah sie umher, suchend. Bis sie Westerkamp neben sich entdeckte. Da lächelte sie matt. Er sah dies Lächeln, und eine heiße Freude sprang in ihm auf. In seine Arme wollte er sie schließen, aber als er sie berührte, zuckte sie schmerzvoll zusammen. Gleich ließ er sie wieder los. Was ging in ihr vor? War es eine Abwehr gegen ihn?

„Was ist Ihnen, Lena?"

Da richtete sie sich langsam auf. „Es schmerzt," meinte sie leise. „Ich bin wohl nicht ganz ohne Brandwunden durch das Feuer gekommen. Aber es kann nicht schlimm sein." Sie wollte aufstehen. So ohne weiteres ging es jedoch nicht, er mußte sie stützen, und willig ließ es sie sich gefallen.

„Ich werde Sie in Ihre Kabine führen, Kind. Frische Wäsche und ein Kleid brachte ich mit. Verbinden Sie sich, so gut es geht. Sie sind ja nicht unbewandert in Krankenpflege. Ich weiß es aus eigener Erfahrung, mich haben Sie ja auch schon versorgt. Oft denke ich dran. Sie finden alles vor: Mull und Brandsalbe. Ich habe alles bereitlegen lassen. In längstens zwei Stunden sind wir in Berlin, wo Sie in ärztliche Behandlung kommen."

Lena nickte dankbar. Es war wirklich nicht ernst, sie konnte schon wieder ganz gut gehen, und er stützte sie ja.

Nachdem er das junge Mädchen in ihre Kabine geleitet hatte, kehrte er zu seinen Gefährten zurück. Nun ließen diese ihm keine Ruhe. Sie verlangten, daß auch er sich sofort untersuchen ließe. Er müsse sich in dem kochenden Wasser des Amur verbrüht haben.

Lachend wehrte er ab. „Natürlich — ganz ohne Schrammen geht so was nie ab. Aber ich kann einen Puff vertragen."

„Seien Sie nicht unvernünftig, Herr Graf, was der einen recht ist, ist dem anderen billig."

Da ging er in seine Kabine und entkleidete sich. Er sah nicht schön aus, zum Teil mußte er sich die Wäsche von der Haut reißen, handgroße Brandwunden saßen an den Oberschenkeln, die Haut war glatt abgeschält oder wellig und rot aufgelaufen. Er rief Kohlstock zu sich und ließ sich notdürftig verbinden. Kohlstock hatte keine leichte Hand, es schmerzte barbarisch. Aber er biß die Zähne zusammen und dachte nur: Die kleine Lena würde es besser machen'.

„Jetzt legen Sie sich hin, Herr Graf."

„Ich denke nicht daran Zum Schlafen ist später Zeit genug. Jetzt muß ich mir die Erde betrachten und was von ihr übriggeblieben ist."

In dem gemeinsamen Raum befand sich das Fernrohr. Aber viel war nicht zu sehen. Das Halbdunkel der nur durch die kosmische Feuerwelle erhellten Nacht erschwerte die Beobachtung. Dicke Rauchschwaden und Wolkenballen verhüllten Sibirien und Rußland. Nach Süden hin war es nicht anders, nur daß dort durch die schwarzen Dunstmassen noch Feuerschein drang. Schrecklich mußte die Aequatorzone bis an die Wendekreise hin gelitten haben. Da gab es wohl kein Leben mehr. Gegen den Pol war es klarer — hier hatte die Glut keine Zündstoffe gefunden.

Bald kam auch Lena zurück. Umgekleidet und frisch. Sie behauptete, daß sie nur ganz unbedeutende Brandstellen davongetragen habe. Die Anzüge hätten vortrefflich geschützt. Sie konnte auch schon wieder lachen. Sie schob und zupfte an dem modernen Hängekleidchen, das sie trug.

„Wo haben Sie das Ding nur so schnell herbekommen, Graf Westerkamp? Daß es mir zu weit, zu groß und zu lang ist, sehen Sie ja. Und dann: ich weiß nicht gar nicht darüber zu benehmen."

Jetzt erst fiel es ihm auf. Zum erstenmal sah er sie anders gekleidet wie in der Russenbluse oder der schlichten Windjacke, zum erstenmal weiblich.

Er war entzückt. „Gut steht es Ihnen."

Rot wurde sie. „Und woher haben Sie es?"

„Ich ließ es kurz vor unserem Aufstieg aus einem Magazin besorgen; selbst aussuchen konnte ich es nicht, dazu hatte ich keine Zeit."

Dichter trat sie an ihn heran, leise sprach sie: „Und nun trägt es die falsche."

„Ich verstehe Sie nicht, Lena."

„Doch, Herr Graf, Sie verstehen mich. Sie müssen mich verstehen. Ich weiß doch, daß dieses Kleid, diese Wäsche für Ihre Frau bestimmt waren. Deren Größe haben sie, ihr würden sie passen, ihr würden sie stehen. Wie komme ich arme Mädel zu solchem Luxus? O, wenn Sie wüßten, wie ungern ich die Sachen anzog, die nicht die meinen sind."

„Sie sind die Ihren. Ich schenke sie Ihnen."

„Verzeihen Sie, wenn ich für sie danke. Die Not zwang mich, sie leihweise zu nehmen. Ich werde sorgen, daß sie die erhält, für die sie bestimmt waren."

Jetzt war seine Geduld zu Ende. Er griff nach ihrem Arm, packte sie und zog sie in einen Winkel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0005

burg mobil gemacht, die sich in Gemeinschaft mit dem Burgdorfer Landjäger auf die Jagd nach dem Verdächtigen machten. Er wurde auch aufgestöbert, floh aber ins Steinfeld und dann nach dem Hornburger Berge zu. Mehr als ein Dutzend Schüsse, die dem Verdächtigen nachgesandt wurden, verfehlten ihr Ziel. Schließlich gelang es Mühlenbesitzer Löhr, den Verdächtigen hinter dem Berge zu fassen und zu überwältigen. Der Festgenommene führte Ausweispapiere auf den Namen Josef Holzer bei sich. Man vermutet, daß es der Harzräuber Adomeit ist. Er wurde dem Gerichtsgefängnis Goslar zugeführt.

Der sechste Fall von Genickstarre.

Bottendorf. Hier ist wieder ein junges Mädchen im Alter von 17 Jahren an Genickstarre erkrankt. Es wurde mit einem Sanitätsauto dem Querfurter Krankenhause zugeführt. Das ist nun schon hier der sechste Fall dieser furchtbaren Krankheit. Vier dieser Fälle endeten mit dem Tode. Nur ein kleines Kind im Alter von zwei Jahren ist aus dem Krankenhause als geheilt entlassen worden.

40 000 nützliche Tiere vernichtet.

Sprotta. Sprotta wird seit langer Zeit regelmäßig von dem Maulwurfsjäger Krähe besucht. Jetzt hat er sein Amt seinem Sohne übergeben und dieser erlegte in den letzten zehn Tagen im hiesigen Landbezirk nicht weniger als 860 Maulwürfe. Im ganzen hat die Familie Krähe seit 40 Jahren über 40 000 Maulwürfe zur Strecke gebracht. (Es ist bedauerlich, daß den Maulwurfsjägern ihr Treiben gestattet wird. Maulwürfe sind nützliche Tiere, sie leisten dem Landwirt gute Dienste durch die Vernichtung namentlich der Engerlinge. Wieviel Schaden an der Ernte wäre wohl vermieden worden, wenn man die Maulwürfe nicht getötet hätte? Red.)

Die Kaiserpfalz städtisch.

Quedlinburg. Zwischen Staat und Stadt schwebten seit 1912 Verhandlungen wegen unentgeltlicher Uebernahme der alten Kaiserpfalz durch die Stadt, da die Instandhaltungskosten durch die Einnahmen nicht gedeckt werden. Der Vertrag ist nunmehr abgeschlossen und von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt. Um das Innere des Schlosses instand zu setzen und ein Heimatmuseum erstehen zu lassen, hat der Staat die Abhaltung einer Geldlotterie genehmigt und hieraus der Stadt einen Reingewinn von 60 000 Mark zugesichert, der noch im Laufe des Jahres zur vollen Auszahlung kommen soll.

Aktenbeseitigung und Amtsunterschlagung.

Halberstadt. Ein grober Fall von Vertrauensbruch kam in der Freitagsitzung des großen Schöffengerichts zur Verhandlung. Wegen Aktenbeseitigung und Amtsunterschlagung hatte sich der Gerichtsaktuar Hans Edler aus Egeln zu verantworten. Edler, seit 1925 beim Amtsgericht Halberstadt beschäftigt, hatte eines Tages einen Geldbetrag von über 900 Mark, der an die Gerichtskasse abzuliefern war, unterschlagen. Um die Aufklärung der Unterschlagung möglichst lange hinauszuschieben, verschaffte er sich das Aktenstück und versteckte es im Keller des Gerichtsgebäudes. Da der Betrag in den Büchern aber nicht ausgetan war, erhielt der Schuldner eines Tages eine Mahnung. So kamen die Unstimmigkeiten an den Tag und man forschte nach den Akten. Bis man im Keller einen ganzen Stapel Akten fand. Nun kam man auf die Schliche des Angeklagten. Es wurde ihm zur Last gelegt, in 60 Fällen rund 1200 M. unterschlagen zu haben, indem er die Beträge annahm, aber nicht an die Kasse abführte und auch keine Kostenmarken liebte. Der Aktuar entschuldigte sich mit einer besonderen Notlage. Das Gericht ließ das nicht gelten und verurteilte nach siebenstündiger Verhandlung den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis. Außerdem wurde ihm die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

Das Elsaß unter Anklage.

In Kolmar begann der Prozeß gegen 22 elsässische Autonomisten. Das allgemeine Interesse wendet sich hauptsächlich dem Präsidenten des Elsässischen Heimatbundes, Dr. Ricklin, zu, der — während er in Untersuchungshaft saß — bei den letzten Wahlen in die Französische Kammer gewählt wurde. — Im Bilde: Dr. Ricklin auf der Anklagebank.

Der Zwillingsbruder vom Heidelberger Faß.

Halberstadt. Daß der Harz ein Faß hat, das genau so groß ist wie das weltberühmte Heidelberger Faß, dürfte wenig bekannt sein. Das große Weinfaß im Kellergeschoß des Schlößchens auf den Spiegelbergen bei Halberstadt ist ein Zwillingsbruder des Heidelberger Fasses. Es wurde wie dieses von Michael Werner in Landau 1594 erbaut, ist 9 Meter lang, 5,25 Meter hoch und faßt 132 750 Liter.

Tot geprügelt.

Aschersleben. Eine Gefühlsroheit schlimmster Art legte eine in Hausneindorf wohnhafte polnische Arbeiterfrau an den Tag, indem sie einen Schüler derart mit einem dicken Kupferdraht verprügelte, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Unter großen Schmerzen starb der Knabe nach wenigen Stunden.

Schwerer Hagelschlag.

Jerichow. Ueber unserer Stadt gingen nachts schwere Gewitter nieder. Hühnereigroße Eisstücke zerschlugen Fensterscheiben, Dächer usw. Bei einem Besitzer wurden 24 Scheiben in seinem Grundstück zerschlagen. Der Ort bildete nach dem Unwetter ein Bild der Verwüstung. Armstarke Aeste wurden wie Zündhölzer gebrochen und von den Bäumen herabgeschleudert, Sträucher umgeworfen, Gewächshäuser zertrümmert. Die Baumblüte ist völlig vernichtet.

Zunahme der Raubvögel.

Steckby. Erfreulich für den Vogelfreund ist die Tatsache, daß sich die Zahl der Raubvögel in unserem Revier mehrt. Horste des Bussards, des roten und schwarzen Milans konnten in größerer Zahl festgestellt werden. Auch Hühnerhabicht, Wanderfalke und Sperber horsten in mehreren Exemplaren. In unserem Ort richten die beschwingten Räuber allerdings manchmal auch Schaden an. So konnte der schwarze Milan in einem Garten des Dorfes beobachtet werden, wie er fortwährend auf junge Gänse stieß. Der alte Gänserich schlug jedoch jeden Angriff erfolgreich ab. Im Nachbargarten hatte der schwarze Räuber mehr Glück, mit einer jungen Gans in den Fängen strich er dem Walde zu.

25 000 Mark für den Ozeanflug.

Rudolstadt. Das Eintreffen des Ozeanflugzeuges, das am Sonnabend erfolgen sollte, ist noch ungewiß, da die Vorbereitungen noch nicht vollendet sind. Es sind noch eine Reihe technischer Schwierigkeiten, besonders die Heranbringung des Betriebsstoffes für das Flugzeug zu überwinden. Die Stadt Rudolstadt hat einen Betrag von 25 000 Mark für den Flug zur Verfügung gestellt.

Rücktritt des Handwerkskammer-Präsidenten.

Gera. Der bisherige Präsident der Geraer Handwerkskammer, Baumeister Siegel, hat sein Amt niedergelegt, nachdem er bereits einmal niedergelegt hatte, dann aber auf Drängen des Vorstandes einstweilen das Präsidium wieder übernommen hatte. In Handwerkerkreisen drängt man auf die Neuwahl eines Präsidenten hin, der aber nicht aus den Kreisen der jetzigen Handwerkskammermitglieder genommen werden soll. Ein anderer Teil fordert wegen der unordentlichen Verwaltung und der Unterschlagungen von der Regierung in Weimar Auflösung der Kammer und Neuwahl aller ihrer Glieder.

Der Bischof von Hildesheim †.

Göttingen. Sonnabend früh ist der Bischof von Hildesheim, Dr. Josef Ernst, nach langem Krankenlager in Göttingen im Alter von 64 Jahren gestorben.

Grundwasserbeobachtungsstationen.

Radegast. Kürzlich fand im benachbarten Köstitz eine Versammlung der Gemeindevorsteher und Landwirte der großen Umgebung statt, die von dem Abteilungsleiter Herrn Klein von der Landwirtschaftskammer in Halle geleitet wurde über Einrichtung von Grundwasserbeobachtungsstationen, wozu die Schweiwerke Minna Anna Anlaß gegeben haben. Schon jetzt sind in Gölzau, wie von dem Gemeindevorsteher in Gölzau nachgewiesen wurde, veränderte Wasserverhältnisse eingetreten. Alle anwesenden Gemeindevorsteher und Landbundmitglieder hielten die Einrichtung von Grunwasserbeobachtungsstationen für notwendig und beschlossen sinngemäß. Kommenden Montag findet wieder eine Versammlung in Köstitz statt, in der der Vorstand endgültig gewählt werden soll.

Ferkelpreise.

Wiehe. Auf dem Ferkelmarkte waren fünf Körbe mit Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 20 bis 30 Mark bezahlt.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren 166 Ferkel angefahren, die mit 20 bis 30 Mark je Paar verkauft wurden.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 114 Ferkel zum Verkauf gestellt. Der Preis bewegte sich zwischen 12 und 18 Mark.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 108 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 18 bis 26 Mark für das Paar.

Schwerer Autounfall.

2 Tote. — 3 Schwerverletzte.

Niemberg. Am Sonntag abend ereignete sich an der Gohnschen Mühle ein Autounfall, bei dem 2 Personen ums Leben kamen. Durch das Platzen eines Reifens überschlug sich das schwere Auto zweimal, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Die zwei männlichen Insassen waren sofort tot, während die beiden Frauen schwer verletzt unter dem Wagen hervorgezogen wurden. Wie durch ein Wunder kam der Führer des Wagens mit leichteren Verletzungen davon. Die Frauen wurden sofort nach Anlegung eines Notverbandes durch Dr. Ferres aus Niemberg mit dem Krankenauto nach Halle befördert.

+

Auf drahtliche Anfrage erfahren wir noch folgendes Nähere: Das Unglücksauto (ein älterer Wagen) gehörte dem Fleischermeister Wächter aus Brachwitz. Das Unglück ereignete sich zwischen 6 und 7 Uhr auf der sehr lebhaft befahrenen Straße Niemberg—Brachstedt. Der Schauplatz bot ein fürchterliches Bild, große Blutlachen lagen auf der Straße, das Auto war vollkommen zertrümmert, Hunderte von Menschen eilten zur Unfallstelle. Tot war sofort Fleischermeister Wächter. Stellmacher Mähne aus Peißen gab noch schwache Atemzüge von sich und bekam infolgedessen von Dr. Ferres noch eine Kampfereinspritzung; sie vermochte aber nicht mehr zu helfen. Frau Wächter erlitt schwere Wunden, eine siebzehnjährige Nichte, die zu Besuch weilte, eine Gehirnerschütterung. Der Chauffeur Richard Schulze aus Rabatz kam mit Kratzwunden und dem Bruch des rechten Schlüsselbeins davon. Die beiden Toten zeigten schwere Knochenbrüche und Blutgefäßzerreißungen. Die zwei Frauen wurden nach Anlegung von Notverbänden durch Dr. Ferres mit dem Krankenauto in die Chirurgische Klinik nach Halle überführt, während der Chauffeur sich zuerst nach Rabatz begab, von dort aber durch seine Angehörigen mit dem Krankenauto nach Halle ins Diakonissenhaus gebracht wurde. Die Nichte der Frau Wächter machte erst heute früh um 3 Uhr aus tiefer Bewußtlosigkeit auf. Das Befinden gibt zunächst zu keinen Befürchtungen Anlaß.

Hergisdorf. (Nach dem Erlöschen der Masern) ist der Unterricht an der evangelischen und katholischen Volksschule wieder aufgenommen worden.

Revue!

Auf vielfaches Verlangen erfolgt die Wiederholung der großen Revue am Dienstag, dem 8. Mai, 20 Uhr, im „Tivoli".

Auf zur Revue im „Tivoli".

„Hören Sie mit diesen falschen Worten auf, Lena."

„Sie sind nicht falsch."

„Doch, Lena, du weißt, daß sie falsch sind. Du weißt, daß ich deinetwegen, nur deinetwegen kam."

Wie im Schmerz schloß sie die Augen.

„Ich liebe Sie an, schonen Sie mich."

„Die Liebe kennt keine Schonung. Ich liebe dich und begehre dich für jetzt und für immer."

In ratloser Furcht blickte sie ihn an. Plötzlich sah sie, wie sein Gesicht sich verzerrte und seine Zähne aufeinander schlugen. Ihre Stimmung schlug um. Nur Sorge war in ihr. „Was ist Ihnen?" rief sie angstvoll.

Ein Taumel erfaßte ihn, er wollte sich zusammenreißen, wollte weiter zu ihr sprechen. Es ging nicht. Er mußte sich stützen. „Verzeihen Sie", sagte er. „Ich glaube, ich habe Fieber." Noch einmal richtete er sich auf, dann knickte er zusammen.

Es war kein heftiger Fall. Lena fing ihn auf und ließ ihn langsam zu Boden sinken.

Sie rief nach den Kameraden, die an den Fernrohren saßen und kein Auge von der Erde gewandt hatten. Jede Veränderung auf ihr war doch von größtem Interesse.

Jetzt aber knieten sie bei Westerkamp nieder. Kohlstock hob den Körper empor und trug ihn in die Nebenkabine, wo er ihn in eine Hängematte bettete. Dann griff er nach Westerkamps Puls und zählte. „Hundertfünfzehn, Fräulein Schitorska, etwas viel, selbst für unsere Höhenlage. Es werden rund vierzig Grad Fieber sein. Aber es mußte ja kommen. Die Brandwunden sind zu groß, und er wollte sich nicht schonen. Passen Sie nun auf ihn auf, daß er keine Dummheiten macht nicht aus der Matte springt oder dergleichen Wir haben jetzt alle Hände voll zu tun, daß wir ohne seine Hilfe das Schiff richtig in die Saßnitzer Bucht bekommen Und wie es dort aussieht, wissen wir auch nicht."

Er ging.

Lena betrachtete den Ohnmächtigen. Sein Gesicht war gerötet, sein Atem ging fliegend.

„Karl-Ludwig," sagte sie sanft und strich ihm über Stirn und Haar, „lieber Karl-Ludwig, ich pflege dich gesund."

*

Als das Raumschiff nach seiner Landung aus der Ostsee auftauchte, eilte die gewohnte Hilfe nicht herbei.

Es war Nacht, eine merkwürdig vom Himmel her rot erhellte Nacht. Drüben am Hafen und am Ufer brannten nicht wie sonst die langen Reihen der Bogenlampen — nur hier und da ein glimmender Feuerschein.

Die Gefährten hatten die Tür am Kopf des Raumschiffes geöffnet. Eine feuchtwarme, brandgeruchgeschwängerte Luft drang herein. Zu erkennen war nichts. Sie riefen mit ihrer Sendestelle die drahtlose Station Saßnitz an, keine Antwort folgte.

„Wir müssen warten, bis es Tag wird," entschied Kohlstock.

„Damit uns die Sonne wieder brät."

„Sie wird nicht mehr so brennen. Graf Westerkamp hat gesagt, die Hauptgefahr sei vorüber. Und außerdem: in unserem Schiff kann sie uns nichts anhaben."

„Aber unser Kranker!" rief Lena. „Er muß in ärztliche Behandlung."

„Gewiß. Aber wir müssen warten."

Nach vieler Mühe hatten sie die Funkverbindung mit den Spandauer Werken bekommen, hatten ihre Lage und Westerkamps ernste Erkrankung geschildert. Die Antwort kam. „Flugzeug- und Eisenbahnverkehr unterbrochen. Senden Kraftwagen nach Saßnitz, wenn er bei Stralsund übersetzen kann; kommt er dort nicht an, wartet Stralsund Fährhafen."

Der Morgen kam und mit ihm wieder eine tropisch, übertropisch heiße Sonne. Das Ufer bot einen furchtbaren Anblick, fast alle Häuser waren ausgebrannt, Flammen züngelten noch an den Mauerresten, der wunderbare Buchenwald lag entlaubt da, die Riesenbäume streckten verkohlte Aeste gen Himmel.

Einige Menschen liefen erregt am Ufer hin und her, winkten wie Hilfe flehend zum Raumschiff.

Trotz der Hitze ließ sich Kohlstock mit einem Genossen im Beiboot auf die See, die ruhig dalag. Das Wasser war fast heiß. Ueberall schwammen tote Fische an seiner Oberfläche; ein ekler Anblick.

Langsam ruderten sie dem Ufer zu.

Lena sah ihnen nach. Was würde werden? Würden sie Hilfe bringen? Sie sah, wie die Menschen am Ufer sie umringten, wie sie dann landein gingen.

Endlos verstrich die Zeit. Zwischen Westerkamps Lager und dem Fenster eilte Lena hin und her. Dort hörte sie ängstlich auf jeden Atemzug, auf jedes Fieberwort, hier spähte sie nach dem kleinen Boot, das doch wiederkommen mußte.

Endlich kehrte Kohlstock zurück, staubig, verschmutzt, schweißbedeckt.

„Es ist furchtbar," sagte er erschöpft, „man darf nicht rechts, noch links sehen. Alles obdachlos. Und die Toten, die unendlich vielen Toten, verbrannt, von Balken erschlagen, vom Hitzschlag getroffen Dabei kaum Nahrungsmittel, die meisten Brunnen versiegt. Schrecklich."

Erschüttert hörte Lena zu. Dann aber waren ihre Gedanken wieder bei Westerkamp. „Und der Wagen aus Berlin?" fragte sie.

„Nicht da. Es ist ja ausgeschlossen. Die Dampfsfähren in Stralsund müssen ausgebrannt sein."

„Was soll geschehen?"

„Wir haben ein halbverbranntes Auto gefunden. Aber sein Motor ist noch intakt. In einem feuerfesten Keller im Kreideselsen lagen Reifen und Benzin. Wir haben alles leidlich hergerichtet und wollen unser Heil versuchen, wenigstens bis Altefähr zu kommen. Aber wir können bei der Hitze nur nachts fahren. Also warten wir bis zum Abend."

Wieder schlichen die Stunden. Dann haben sie Westerkamp vorsichtig ins Boot; es war nicht leicht, er schlug im Fieber um sich.

„Bleiben Sie hier im Schiff, Fräulein Schitorska; in ein oder zwei Tagen holen wir Sie. Graf Westerkamp bringen wir schon ohne Sie nach Berlin. Es wird eine anstrengende Fahrt. Nichts für eine Dame."

„Ich komme mit." So bestimmt klang es, daß niemand zu widersprechen wagte.

Das Auto holperte durch die halbhelle Nacht. Noch immer stand die rote Feuerwolke am Himmel. Die Dörfer lagen stumm. Trümmer, Brandstätten, kein Hund bellte, kaum ein Mensch war zu sehen. Nur hin und wieder taumelte etwas neben einem Schutthaufen auf, starrte entgeistert die Fahrenden an und rang die Hände.

In Altefähr nichts — kein Mensch. Die Eisenbahnstation, die Fährschiffe ausgebrannt. So mußten sie ihr Faltboot auseinanderschlagen und die Fahrt über den Sund in dem kleinen Schiffchen wagen.

Langsam ging es vorwärts, Stunden dauerte es. Endlich waren sie angelangt, und da stand auch der Berliner Kraftwagen der Planetenraum-A.-G. und bei ihm ein Krankenauto mit einem Arzt.

„Unsere Betongaragen haben gehalten," berichteten die Chauffeure.

Ein Dankgebet sandte Lena zum Himmel.

Der Arzt untersuchte Westerkamp. „Der Transport muß eben gehen," entschied er. „Hier bleiben ist ausgeschlossen, Stralsund liegt zu zwei Dritteln in Trümmern."

„Und Berlin?" fragte Kohlstock.

„Je mehr Sie landeinwärts kommen, desto besser sieht es aus. Soweit man überhaupt von gut sprechen kann. Hier an der Küste ist der Wolkenbruch zu spät gekommen."

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0006

Turnen Sport u. Spiel

Montag, den 7. Mai 1928

P.S.V. verliert 4:3!?

Wie durch ein Telegramm mitgeteilt wird, hat der PSV. das Zwischenrundenspiel in Aachen vor 15 000 Zuschauern (?) verloren. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das Spiel für ungültig erklärt wurde, da auf seiten Aachens Ausländer gespielt haben. Unerwartet kommt diese Niederlage, und man muß erst abwarten, ob sich der zweite Teil der Drahtnachricht bewahrheitet. Wir werden hierüber noch berichten.

Da die weiteren Spiele hallischer Mannschaften alle auswärts stattfanden, werden wir erst morgen hierüber berichten. Bekannt ist noch, daß 98 das Pokalturnier in Dessau als Sieger bestreiten konnte. Im Schlußspiel blieb 98 mit 6:2 Sieger.

V.f.L. — Preußen 1:1 (0:1)!

Das Sonnabendspiel beider Gegner erfüllte wohl nicht ganz die gehegten Erwartungen. Vor allem hatte man wohl mit einer größeren Zuschauermenge gerechnet; so umsäumten nur einige Hundert den VfL.-Platz. Auch das Spiel mag enttäuscht haben. Das Publikum will Tore sehen, und wenn dann schon nur zwei Stück im Spiel fallen, so sollen das wenigstens Prachtschüsse sein. Das konnte man am Sonnabend nicht behaupten. Beide Tore waren Zufallstreffer, sie mußten verhindert werden. Es mag merkwürdig anmuten, daß an beiden Treffern die Torleute die Schuld tragen. Auf beiden Seiten waren Läuferreihe und Schlußtrio der beste Mannschaftsteil, beide Stürmerreihen, abgesehen von einigen lichten Augenblicken, schwach. Der VfL. hatte Meinecke im Tor, als Außenläufer standen Kluge und Knoche und als Rechtsinnen Schindler. Also Ersatz, allerdings vollwertiger. Meinecke war voll und ganz auf dem Posten und Pimons Fehlen wurde in der Läuferreihe nicht vermißt. Knoche ist als linker Läufer vielleicht nicht ganz so gut wie Sander, doch ist der letztere als Linksaußen bestimmt besser als Röhr. Schindler war sogar der beste Mann im Innentrio. Bei Preußen war Korge im Tor verblüffend sicher, das Verteidigerpaar Bock—Thieme sehr gut. Demann, Kunth und Hesselbarth lieferten wieder ein großes Spiel. Kunth schien zwar zuerst etwas Lampenfieber zu haben, nachdem er aber „warm" geworden war, war es um das VfL.-Innentrio geschehen. Da nützten auch alle Durchbruchsversuche von Lorenz nichts. Der alte Routinier mußte mehr als einmal vor der Jugend die Waffen strecken. Im Sturm war Thon noch der beste, besonders vor der Halbzeit.

Der Anstoß sieht Preußen gegen die Sonne. Trotzdem halten die Schwarzweißen das Spiel vollkommen offen. Die beiderseitigen Läuferreihen werfen immer wieder die Stürmerreihen noch vorn, doch diese kommen nur selten zum Schuß. Wenn etwas aufs Tor kommt, mitunter sind es ganz anständige Brocken, so wird es eine sichere Beute der Torleute. So rettete Meinecke einen raffinierten Kopfball von Thon im letzten Augenblick durch Hinwerfen. Endlich fällt aber der längst verdiente Treffer für Preußen. Hesselbarth schießt einen Strafstoß hoch vors Tor. Meinecke fängt, läßt aber den Ball fallen und Rusch schießt ein. Wohl versucht der VfL. aufzuholen, doch bleibt es bis Halbzeit beim verdienten 1:0 für Preußen. Der Anstoß sieht VfL. sofort im Angriff, überhaupt haben die Blauweißen in der Halbzeit etwas mehr vom Spiel. Aber ihr unentschlossener Sturm und vor allem die hervorragende Abwehr der Preußenhintermannschaft vereitelte alles. Sander erzwingt schließlich den haltbaren Ausgleich. Allgemein glaubt man jetzt an einen Sieg des VfL., aber die Schwarzweißen werden mit ihren Angriffen wieder lebhafter, und sie erzielen sogar ein zweites Tor. Thons 20-Meter-Flachschuß jagt unhaltbar ins Netz. Doch der Schiedsrichter erkennt den Erfolg nicht an, zweifellos eine nicht richtige Entscheidung, da der Rechtsaußen nicht ins Spiel eingriff. Die Schlußminuten steht Preußen noch scharf im Angriff und mit 1:1 ist Schluß.

Herr Baer (Giebichenstein) war als Schiedsrichter nicht der rechte Mann am Platze. Er fällte mitunter recht unverständliche Entscheidungen und benachteiligte bald die eine, bald die andere Partei. Spieler wie Publikum, das verständlicherweise ebenfalls in zwei Parteien gespalten war, machten aus ihrem Mißfallen darüber keinen Hehl. Auch die mitunter auftretenden und für ein Gesellschaftsspiel unnötigen Härten (Glismann!) hätte Herr Baer viel schärfer unterbinden müssen.

*

Weitere Resultate: Preußen 2. gegen Borussia 3.-Halle 1:1. Jugend gegen Sp.-Cl. Weißenfels-Jugend 1:1.

Der Deutsche Luftrat hat die Leistung von Ferdinand Schulz, der am 5. April auf dem Segelfluggelände Grunau i. R. eine Höhe von 620 Metern erreichte, als lokalen Segelflugrekord anerkannt.

Am ersten Maiensonntag . . .

Das Unentschieden zwischen Preußen und VfL.! — 99 siegt gegen Magdeburg, VfL. in Zeitz. — Auf der Rössener Aschenbahn. — Aus dem Handballager.

Das prächtige Maiwetter wurde gestern zu allen möglichen Sportarten weidlich ausgenutzt; der Zuschauerbesuch ließ allerdings zu wünschen übrig, da viele doch einen Spaziergang in die Baumblüte vorzogen. Am besten war noch der Ortsrivalenkampf VfL.—Preußen am Sonnabend besucht; hier buchte Preußen mit dem 1:1 einen großen Erfolg. Am Sonntag blieben dann beide Ligavereine wieder siegreich: der Sportverein 99 schlug Fortuna-Magdeburg sehr sicher 7:4 und VfL. brachte aus Zeitz einen 4:2-Sieg mit heim. Die Spiele ließen immerhin erkennen, daß bei warmer Witterung den Mannschaften hinsichtlich der Zahl der Spiele Mäßigung empfohlen werden muß.

Neumark konnte den Sportverein-Kahla mit 1:0 geschlagen heimschicken.

Im Handball siegte die Polizei überraschend hoch mit 10:1 über die junge Preußenelf.

In Rössen gab es die leichtathletischen Anfängerwettkämpfe; auch darüber berichten wir unten Näheres.

Im einzelnen dieses

99—Fortuna-Magdeburg 7:4 (2:1).

Man muß bei Beurteilung des Ergebnisses mancherlei einschränkend bemerken: einmal, daß Fortuna ein gewonnenes Sonnabendspiel hinter sich hatte und im Sturm zwei Ersatzleute mitgebracht hatte, andererseits daß 99 (ohne Wuttke) dem Spielverlauf nach etwa 10—12 Tore hätte schießen müssen — so klare Chancen blieben vor allem in der ersten Halbzeit ungenützt. Dabei ist zu bedenken, daß der Gästetorwart einen unheimlich scharfen Handelsmeier Roßburgs mit Bravour meisterte und ein zweiter von Heitkamp absichtlich daneben getreten wurde. Außer den ausgelassenen Torgelegenheiten hatte 99 aber noch verschiedene andere „Schönheitsfehler" gestern. Zunächst versagte Rummel bei zwei Toren ganz effektiv, und die beiden anderen waren Produkte leichtsinniger Abwehr des Ersatzmanns Walther und Heines. Drei Tore nach Halbzeit hatte jedenfalls der fast ständig stark unterlegene Gegner nicht verdient! Dafür gab es aber auch Lichtblicke bei 99: einmal Roßburg, der prächtige Schußleistungen zeigte und fünf Tore erzielte, der aber bei weniger eigennützigem Spiel noch viel erfolgreicher sein würde. Sehr gut war ferner Stahl in der Läuferreihe, der den linken Gästeflügel glatt lahmlegte. Auch Brödel und Wittner waren gut; Heitkamp und Thon hatten entschieden Pech mit ihren Schüssen, auch fehlten ihnen die exakten Flanken der Außenstürmer, von denen weder Heine noch später Walther den fehlenden Wutkte ersetzen konnte. Schönig erscheint doch reichlich unbeweglich gerade auf dem Flügelstürmerposten! Alles in allem ein glatt verdienter, aber restlos nicht überzeugender Sieg. Wenn nicht alles trügt, braucht die 99er-Elf doch mehr Ruhe!

Bei Magdeburg war die Hintermannschaft gut. Der Torwart trotz seiner Verletzung aufopfernd. Im Sturm merkte man den Ersatz und die Müdigkeit nach Halbzeit am meisten.

Schiedsrichter Weise (Preußen) pfiff den stets fairen Kampf im allgemeinen korrekt.

V. f. L. siegt in Zeitz 4:2.

Zum Glück behielten wir mit unserem Pessimismus nicht recht: trotz des nicht leichten Sonnabendspiels und des anschließenden Frühlingsvergnügens konnte VfL. das für den Zeitzer Ballspielklub als Jubiläumsspiel ausgetragene Treffen zu einem Siege gestalten. VfL. kam zwar anfangs nicht recht in Schwung, so daß Zeitz überlegen spielte. Nach dem Wechsel kam VfL. besonders gegen Schluß mehr auf und stellte durch zwei Tore beim Stande von 2:2 den Sieg sicher. Bei VfL. verteidigte Holtenroth an Stelle von Kugler mal wieder mit gutem Erfolg; vorn spielten Röhr, Piwon und Schindler für den noch verletzten Henseleit. Das Spiel war leider nicht frei von Härten.

Weitere Resultate: 99 (alte Herren) — TuR.-Weißenfels 5:3, 99 Jun.—SC. Weißenfels Jun. 6:0, VfL.-Reserve blieb ohne Spiel, da Naumburg 05-Reserve nicht erschien.

*

Am nächsten Sonntag

empfängt VfL. den Sportklub-Weimar auf eigenem Platz, während 99 nach Leipzig zur Spielvereinigung fährt.

*

In Halle . . .

Favorit—Preußen-Halberstadt 7:0 (3:0).

Recht sicher überzeugten die Rothosen im Spiel gegen die Halberstädter. Die Gäste hinterließen keinen guten Eindruck. Spielerisch hatten sie wohl nichts besonderes zu zeigen und man kann ihnen wohl nur den nie ermüdenden Eifer nachrühmen. Stoß- und Laufspiel war ihr System. Die Rothosen hatten für Henze und Bake zwei Junioren, Apel und Weise, aufgestellt, die sich recht gut in die Mannschaft einfügten. Bis Halbzeit konnte Favorit durch drei Tore von Weise in Führung gehen, denen die Gäste nur vereinzelte Durchbrüche entgegenstellen konnten. Nach Halbzeit sorgten dann Wilhelm, Hoffmann, Albrecht und Vorkauf für das 7:0. Die Rothosen hatten das Spiel nie ernst zu nehmen und hätten das Resultate leicht noch höher schrauben können. Wolf (Wacker) war dem Spiel ein umsichtiger Leiter.

98—Eintracht 3:2 (1:2).

Die Schwarzkragen hatten in diesem Spiel Ersatz für Rehn und Grauert. Beide Mannschaften zeigten mitunter ganz nette Leistungen. Bis Halbzeit lagen die Leute vom Gesundbrunnen durch Tilgner und Zech mit zwei Toren in Führung, denen Vogler einen Gegentreffer entgegensetzte. Nach Halbzeit tauten die Schwarzkragen erst richtig auf und siegten schließlich durch zwei Tore von Halbrechts verdient 3:2. v. Nießen (96) leitete das Spiel zu beiderseitiger Zufriedenheit.

Und auf Reisen . . .

Borussia konterte den Thüringer Meister VfB.-Erfurt glatt 8:2 nieder. Die Hallenser hinterließen ob ihrer flotten Spielweise den besten Eindruck und stellten die Erfurter Hintermannschaft vor schwere Aufgaben. Schubert 4, O. Rehn 2, Arlt 2, zeichneten für die Höhe des Resultats verantwortlich. Kloppe im Borussentor arbeitete vorzüglich.

Sportfreunde landete gegen Preußen-Langensalza am Sonntag einen 3:1-Sieg, welcher durch die technische Ueberlegenheit der Veilchen als verdient anzusprechen ist. Schon bei Halbzeit lagen die Sportfreunde durch H. Böhme und Häußler mit 2:0 in Führung. In besonderer Form zeigte sich Dähne, der auch den dritten Treffer auf sein Konto bringen konnte. Die Preußen konnten erst in den Schlußminuten zu ihrem Ehrentreffer kommen.

Erstlings-, Anfänger- und Juniorenwettkämpfe in Neu-Rössen.

Rössen und 99 in Front.

Von prächtigem Wetter begünstigt, konnte gestern der Saalegau-Athl.-Ausschuß seine erste Bahnveranstaltung, auf der in guter Verfassung befindlichen Anlage reibungslos abwickeln, gleichzeitig ein Verdienst des Obmanns P. Hoffmann mit seinem Stab. Mit den Leistungen konnte man durchweg zufrieden sein, hervorzuheben wären vielleicht der Weitsprung, den Arnold-Kayna mit 6,32 Meter (!) knapp vor Halme-99 mit 6,28 m für sich entschieden konnte, sowie die prächtige Leistung von Frl. Schultze-99 im Schlagballwerfen mit 50 Meter.

Die einzelnen Ergebnisse:

Herren. Erstlinge:

100 Meter: 1. Rieche (99) 12,5 Sek.; 2. Markwitz 2 Rössen 12,9 Sek. 3. Matthey (Mücheln) 13,2 Sek.

400 Meter: 1. Rieche (99) 58,5 S.; 2. Siebert (VfL.); 3. Sachse (VfL.);

1500 Meter: 1. Bresch (Marathon 4,48 Min.

Weitsprung: 1. Mackwitz 2 (Rössen) 5,59 m; 2. Koebel (Nebra) 5,32 m; 3. Wien (Rössen); 5,11 Meter.

Hochsprung: 1. Rieche (99) 1,44 Meter; 2. Mackwitz (Rössen) 1,39 Meter.

Diskus: 1. Sachse (VfL.) 22,43 Meter;

Kugel: 1. Koebel (Nebra) 7,77 m 2. Siebert (VfL.) 7,72 Meter;

Anhänger: 100 Meter: 1. Hetterich-Rössen 12,9 S.; 2. Boost (99) 13,2 S.; 3. Meyer (99);

400 Meter: 1. Althaus (Rössen) 59,5 S.; 2. Bartholb (99) 61,2 S.; 3. Mackwitz 1 (Rössen);

1500 Meter: 1. Trappid (Rössen) 4,35 Min.; 2. Werner (Rauchstädt); 3. Dalem (Rössen);

Weitsprung: 1. Rost (99) 5,29 Meter; 2. Mackwitz 1. (Rössen); 3. Althaus (Rössen).

Diskus: 1. Althaus (Rössen) 25,26 Meter.

Speer: 1. Müller (Kayna) 35,63 Meter; 2. Wendrich (99); 35,36 Meter; 3. Althaus (Rössen).

Kugel: 1. Meyer (99) 9,16 Meter; 2. Althaus (Rössen); 3. Matthey (Mücheln).

Junioren: 100 Meter: 1. Halme (99) 12,1 S. Ueberlegener Sieg.

400 Meter: 1 v. Beyer (99) 55 S. Damm (99) mußte sich hier geschlagen bekennen.

1500 Meter: Da nur v. Beyer (99) am Start fiel der Lauf aus.

3000 Meter: 1. Rost (99) 10,6,2 Min.; 2. Trappid (Rössen); 3. Petzold (VfL.) Leichter Sieg von Rost; recht gut hielten sich Trappid sowie der „Alte Herr" Petzold.

Weitsprung: 1. Arnold (Kayna) 6,32 Meter; 2. Halme (99) 6,28 Meter. Beide waren den andern Teilnehmern glatt überlegen.

Hochsprung: 1. Müller (Kayna) 1,59 Meter; 2. Holzhausen (Rössen) 1,54 Meter; 3. Arnold (Kayna).

Diskus: 1. Holzhausen (Rössen) 26,32 Meter.

Speer: 1. Holzhausen (Rössen) 36,14 Meter.

Kugel: 1. Liebertruth (Nebra) 9,21 Meter; 2. Holzhausen (Rössen).

Damen. 100 Meter: 1. Frl. Wiedemann (99)

800 Meter: 1. Handke (99) 2,42 Minuten.

Hochsprung: 1. Frl. Sonntag (99) 1,25 Meter.

Kugel: 1. Frau Abendroth (Rössen) 6,80 Meter 2 Frl. Hoffmann (Rössen)

Weitsprung: 1. Frl. Hoffmann (Rössen) 3,90 Meter; 2 Frau Abendroth (Rössen).

Diskus: 1. Frau Abendroth (Rössen).

Speer: 1. Frau Abendroth (Rössen).

Schlagball: 1. Frl. Schulze (99) 50 Meter; 2. Frl. Hiekethier (99) 45,10 Meter.

Eine Gruppierung würde folgendes Bild ergeben.

Rössen: Zwölf 1., neun 2.; fünf 3.; 99: Zwölf 1.; sechs 2.; ein 3.

Kayna: Drei 1.; ein 3.; VfL.: Ein 1. drei 2.; ein 3. Nebra: Zwei 1.; ein 2.; Mücheln: Zwei 3.; Rauchstädt: Ein 2.

Jedenfalls eine prächtige Leistung von Rössen. Der Ausfall einiger Siege bei 99 dürfte in der nicht restlosen Erfüllung der Startpflicht einiger Damen zu suchen sein.

*

In Halle.

Der Gau-Athletik-Ausschuß des Saalegaues brachte gestern auf der Aschenbahn des Sportvereins 98 seine erste diesjährige Bahnveranstaltung zur Durchführung. Der zu einer Leichtathletikveranstaltung gehörende Sonnenschein hatte es zuwege gebracht, daß sich eine recht stattliche Zuschauermenge in den Vormittagsstunden auf der Anlage an der Huttenstraße einfand. Ein farbenfrohes Bild bot sich dann auch den Blicken der Zuschauer dar, als der erste Startschuß ertönte als Zeichen, daß Rennschuh, Diskus und wie die zur Leichtathletik gehörenden Geräteschaften noch heißen, den Vorrang haben.

Die Ergebnisse sind:

100 Meter: Erstl.: 1. Schneegars 12,4, 2. Bürisch (96) 12,4, 3. Gutmann (Wa) 12,4; Anf.: 1. Gabriel (96) 12,3, 2. Mühle (96) 12,4; Jun.: 1. Oppermann (Wa.) 12,0, 2. Büchner (Jörbig) 12,0; Nichtverb.: 1. Will (BDJ.) 12,7.

400 Meter: Erstl.: 1. Wilke (PSV.) 56,5, 2. Stephan (Wa.) 60,2, 3. Wierisch (Jörbig); Anf.: 1. Gabriel (96) 55,6, 2. Mühle (96) 57,6; Jun.: 1. Narburg (98) 56,3; Nichtverb.: 1. Will (BDJ.) 57,1.

1500 Meter. Erstl.: 1. Neubauer (PSV.) 4:41,2 2. Baers II (98) 4:43,3, 3. Niederlein (96) 4:49,5; Anf.: 1 Klaning (98) 4:32,5, 2. Knäsel (PSV.) 4:59; Jun.: 1. Schramm (98) 4:29.

3000 Meter. Erstl.: 1. Sorge (98) 10:35,4, 2. Meier (PSV) 10:54; Anf. 1. Troschte (98) 10:39,2, 2. Morche (Wa.) 10:52,2; Jun.: 1. Knoche (Wa.) 9 37, 2. Haring 9:40,5.

Weitsprung: Erstl.: 1. Hartmann (Blau-W.) 5,48 2 Wilke (PSV.) 5,47, 3. Burisch (96) 5,42, 4. Koch (PSV.) 5,41; Anf.: 1. Oppermann (Wa.) 5,90, 2 Siern (96) 5,77, 3. Holzkämpen (96) 5,72 Jun.: 1. Büchner (Jörbig) 5,88, 2. Scholz (Jörbig) 5,42; Nichtverb.: 1. Griesat (BDJ.), 2. Will (BDJ.).

Hochsprung: Erstl. 1. Wierisch (Jörbig) 1,45; Anf.: 1. Sista (96) 1,50; Jun.: 1. Pupke (96) 1,65, 2. Stabenow (96) 1,60; Nichtverb.: 1. Griesat (BDJ.) 1,45.

Stabhochsprung: Erstl.: 1. Knoblauch (96) 3,00; Jun.: Stabenow (96) 3,20.

Kugelstoßen: Erstl.: 1. Zeller (96) 9,66, 2. Rab (PSV.) 9,24, 3. Gutmann (Wa) 8,91; Anf.: 1. Leipertt (PSV.) 10,19, 2. Scholz (Jörbig) 8,57, 3. Pflug (Wa.) 8,53; Jun.: 1. Gengel (PSV.) 11,30, 2 Sista (96) 10,53.

Speer: Erstl.: 1 Kühnbaum (PSV.) 40,45, 2. Bürisch (96) 38,80; Anf.: 1. Baer I (98) 28,57; Jun.: 1. Saal (98) 42,10; Nichtverb. 1. Schulze (BDJ.) 28,53.

Diskuswerfen: Erstl.: 1. Baers II (98) 30,90; Anf.: 1. Wiodzoch (PSV) 29,90, 2. Geibel (96) 22,97; Jun.: 1. Sista (96) 31,40.

Damen:

50 Meter: Anf. 1. Morche, L. (Wa.) 7,7.

100 Meter: Anf.: 1 Frl. Busse (96) 14,5 2. Frl. Morche, L. (Wa.) 15,2

800 Meter: Jun.: 1 Frl. Kapphammel (Jörbig) 2:58,6.

Weitsprung: Anf.: 1. Frl. Busse (96) 4,25, 2. Frl. Wille (98) 3,88, 3. Frl. Zigmann (98) 3,32

Weitsprung: Jun.: 1. Frl. Kapphammel (Jörbig) 4,44, 2 Frl Meinhardt (Wa.) 3,78.

Kugelstoßen: Erstl.: 1. Frl. Busse (96) 7,49; Anf.: 1. Frl. Zegler (98) 6,54; Jun.: 1. Frl. Kapphammel 8,06.

Schlagball: Jun.: 1. Frl. Kapphammel (Jörbig) 48,30, 2 Frl. Kettnik (Wa.) 38,20.

Diskus: Jun.: 1 Frl. Meinhardt (Wa.) 21,45, 2. Frl. Ziegler (98) 20,12.

Handball.

Preußen — P. S. V. 1:10 (1:6)!

Das Ergebnis entspricht keineswegs dem Spielverlauf. Zugegeben, daß die Schwarz-Weißen längst nicht die Form des Vorjonntages erreichten, so hielten sie doch stets das Spiel offen und nur dem ausgesprochene

nen Schußpech der Preußenstürmer hat es der PSV. zu verdanken, daß das Resultat so günstig für ihn ausfiel. Mehr als einmal retteten Pfosten oder Querlatte für den Polizeitormann, oder der Ball wurde direkt auf den Mann geworfen. Besonders in der letzten Viertelstunde mußten mehrere Erfolge für Preußen fallen, aber es wollte nichts glücken. Schwach war bei Preußen der Tormann, einige Tore waren zu verhindern. Auch der rechte Verteidiger genügte nicht den gestellten Anforderungen. Der PSV. war auf allen Posten gut besetzt. Leider verwischten einige Spieler durch übermäßig scharfes Spiel den guten Gesamteindruck.

Vorschau auf Grunewald.

Das am Dienstag auf der Grunewaldbahn zur Abwicklung gelangende Programm ist vorwiegend dem Hindernissport gewidmet. Auch das Hauptereignis, der Präsidentenpreis, gehört dem Sport „zwischen den Flaggen". In diesem, über 5000 Meter führenden Jagdrennen dürfte mit unserem besten Steepler Dorn II am Start der Sieger gegeben sein.

Unsere Voraussagen:

Grunewald: 1. Rückgrat — Rache; 2. Falter — Parsifal; 3. Irmin — Rotenstein; 4. Dorn II — Bandola; 5. Escorial — Albana 6. Goldener Frieden — Felsenfest; 7. Tuor — Schneeberg.

Breslau: 1. (Lokales Rennen); 2. Patachon — Nordmark; 3. Hagen — Praxedis; 4. Marc Anton — Rosenkönig; 5. Hartschier — Csampas; 6. Doktor Mabuse — Esto; 7. Paroid — Ordenskanzler; 8. Blauselche — Csikos.

Enghien: 1. Bilaa — Cut Glaß; 2. L'Ure — Tu Quoque; 3. Rivarol III — Becassine Lodge; 4. Cesareen — Le Caprice; 5. Very Well —Stall A. Veil Picard; 6. Grimouchow — Nicephore Phocas.

*

Rennen zu Düsseldorf: 1. Rennen: 1. Georgetta, 2. Slat, 3. Figaro. Tot.: 25, Pl.: 14, 13. 2. Rennen: 1. Marcellus, 2. Lux, 3. Okertal. Tot.: 15, Pl.: 11, 12. 3. Rennen: 1. Goldwert, 2. Stahleck, 3. Mohawk. Tot.: 20, Pl.: 13, 16, 18. 4. Rennen: 1 Feuerstein, 2. Kaen, 3. Lucca. Tot.: 31, Pl.: 13, 12, 18. 5. Rennen 1. Raphael, 2. Wallia, 3. † Jahrtausend, 3. † Diadem. Tot.: 22, Pl.: 15, 51. 6. Rennen: 1. Wingolf, 2. Cea, 3. Trumscheit. Tot.: 50, Pl.: 26, 42. 7. Rennen: 1. Prophet, 2. Filius, 3. Inge. Tot.: 86, Pl.: 18, 23, 17.

Rennen zu Magdeburg: 1. Rennen: 1. Erdferkel, 2. Blu Etru, 3. Mirakel. Tot.: 13, Pl.: 12, 34, 20. 2. Rennen: 1. City, 2. Varasdin, 3. Donaukind. Tot.: 23, Pl.: 14, 12. 3. Rennen: 1. Lakai, 2. Szentes, 3. Mundschenk. Tot.: 28, Pl.: 16, 16. 4. Rennen: 1. Memnon, 2. Kaisertag, 3. Gladiator. Tot.: 153, Pl.: 38, 22, 25. 5. Rennen: 1. Ardoritin, 2. Antin, 3. Schildkröte. Tot.: 20, Pl.: 15, 46. 6. Rennen: 1. Staroste, 2. Arber, 3. Vincula. Tot.: 31, Pl.: 12, 14. 7. Rennen: 1. Schwertlilie, 2. Menelaos, 3. Schwalberich. Tot.: 28, Pl. 16, 14.

Rennen zu Hoppengarten: Preis von Wilkendorf: 1. O. Blumenfeld & Samsons Teyde, 2. Smaragd, 3. Seekadett. Tot.: 33, Pl.: 12, 10, 13. Preis von Baerfelde: 1. R. Haniels La Margna, 2. Limanova, 3. Mohrenglück. Tot.: 21, Pl.: 15, 24. Preis von Tetschendorf: 1. Steinleins Anton, 2. Preußenstolz, 3. Prünas. Tot.: 53, Pl.: 16, 18, 20. Preis von Dahlwitz: 1. A. u. C. v. Weinbergs Faro, 2. Gawan, 3. Postmeister. Tot. 27, Pl.: 16, 23. Preis von Blumberg: 1. A. u. C. v. Weinbergs Aurelius, 2. Palü, 3. Rheinwein. Tot.: 31, Pl.: 15, 12, 11. Preis von Neukölln: 1. Ch. Cooters Finsteraarhorn, 2. Frigga II, 3. Beluga. Tot.: 29, l.: 14, 17, 14. Preis von Görlsdorf: 1. A. Vogdts Grosa, 2. Krönung, 3. Modewelt. Tot.: 81, Pl.: 27, 14, 20.

Rennen zu Hannover: 1. Rennen: 1. Perseus, 2. Pergola, 3. Gral. Tot.: 45, Pl.: 13, 14, 16. 2. Rennen: 1. Kyon, 2. Perlenfischer, 3. Orlandus. Tot.: 91, Pl.: 29, 15. 3. Rennen: 1. Merkur II, 2. Gegenwart, 3. Gänseblume. Tot.: 16, Pl.: 10, 11. 4. Rennen: 1. Mutatis mutandis, 2. Sandoval, 3. Islam. Tot.: 62, Pl.: 18, 22, 14. 5. Rennen: 1. Blocksberg, 2. Vedette, 3. Wegweiser. Tot.: 74, Pl.: 28, 17, 13. 6. Rennen: 1. Mixtur, 2. Fonar, 3. Boppard. Tot.: 41, Pl.: 13, 23, 13. 7. Rennen: 1. Lebenskünstler, 2. Theokrit, 3. Glücksritter. Tot.: 14, Pl.: 10, 11.

Bezirksmeisterschaftskegeln

des 5. Bezirks im Thüringer Keglergau im Keglerheim Merseburg.

Verband Weißenfels: Bezirksmeister auf Asphalt, Verband Merseburg: Bezirksmeister auf Bohle.

Am Sonnabend um 13 Uhr, begannen die harten Kämpfe auf Asphalt und Bohle. Die erforderlichen Vorarbeiten zu einem Bezirksmeisterschaftskegeln hatte der Verband Merseburg auf das vorzüglichste erledigt, so daß sämtliche Kämpfe unter der Leitung des bewährten Bezirkssportwarts, Kegelbruder Schrappe (Apolda), die Kämpfe auf jeder Bahnart sowie in den einzelnen Gruppen musterhaft und ohne Reibung oder Stockung ausgetragen werden konnten. Nachdem bereits im Laufe des Nachmittags die einzelnen Bezirksverbände zahlreich erschienen waren, begrüßte der Bezirkssportwart, Kegelbruder Schrappe, die Kegelschwestern und -brüder auf das herzlichste und ließ nicht unerwähnt, daß der 5. Bezirk im Thüringer Keglergau an führender Stelle steht, nicht allein in der Zahl seiner Mitglieder, sondern auch insbesondere in der Kampfesstärke der einzelnen Verbände sowie bei Einzelklubs.

Das Bezirksfest sollte erneut beweisen, daß die echte deutsche Kegelbrüderlichkeit in unserem Bezirk eine festgefügte Mauer für Gau und Bund bildet. Auf das weitere Blühen, Wachsen und Gedeihen unseres alten deutschen Kegelsportes und auf einen sehr guten Verlauf der Kämpfe ertönte darauf ein laut schallendes „Gut Holz" im Keglerheim.

Der Verbandsvorsitzende Weber des Verbandes Merseburg begrüßte in kurzen Worten die zahlreich erschienenen Kegelschwestern und -brüder sowie Gäste und wünschte allen recht fröhliche Stunden in Merseburg.

Es war eine Pracht, als ununterbrochen

auf allen sechs Bahnen

die Kugeln rollten und die Kegelschwestern und -brüder, alle in Sportkleidung, die Bahnen betraten und ihre Pflichtkugeln zum Abschub brachten. Von Beginn an waren die einzelnen Kämpfe höchst interessant. Jeder einzelne tat sein Bestes für seinen Verband sowie Einzelklub, um für seine Mannschaft den Sieg zu erringen.

Mit besonderem Interesse steht man den

Kämpfen der Kegelschwestern

gegenüber, da diese zum erstenmal an den Kämpfen teilnahmen, um zu ersehen, wie die Kegelschwestern in ihrer sportlichen Leistung den Kegelbrüdern gegenüberstehen. Man war allseits höchst erstaunt, wie die Kegelschwestern in vorzüglicher Weise die Kugeln zum Abschub brachten und die Leistungen an die eines Sportkeglers heranreichten. Der Deutsche Keglerbund hat hier ein gutes Werk geschaffen, indem er die Kegelschwestern zu den Kämpfen zuließ.

Die Einzelklubs des Bezirkes lieferten sich untereinander einen schweren Kampf.

Das größte Augenmerk widmete man den

Hauptkämpfen auf Asphalt sowie auf Bohle der Verbandsmannschaften.

Besonders hart gestalteten sich die Kämpfe auf Asphalt, wo doch bereits am Sonnabend von dem jüngsten Verband, „Geiseltal", im 5. Bezirk eine gute Leistung vollbracht wurde, indem die Mannschaft mit 31 Holz plus einen sehr guten Abschub der Kugeln zeigte. Die Mannschaft des Verbandes Naumburg als zweite Kampfmannschaft ging nach Abschub des letzten Sportkeglers mit 345 Holz in Führung, und man war schon der Ansicht, daß diese vorzügliche Leistung nicht mehr überboten werden würde. Die nun folgende Mannschaft des Verbandes Merseburg, auf deren Abschneiden die Kegler unserer Stadt besonders gespannt waren, enttäuschte nicht. Alle zehn Mann zeigten gute Leistungen, und wenn auch der große Vorsprung Naumburgs nicht überholt wurde, so konnte Merseburgs Mannschaft 192 Holz plus erreichen. Als nun die Mannschaft des Verbandes Weißenfels die Bahnen betrat, wurde die Spannung unter den Keglern besonders groß, ob es dem vorjährigen Bezirksmeister gelingen wird, Naumburg den Sieg streitig zu machen. Aber schon der erste Sportkegler von Weißenfels bewies, daß die Mannschaft zu kämpfen vermag, und von Mann zu Mann wurden die Leistungen verbessert, so daß nach Abschub des Letzten Weißenfels mit 368 Holz plus, somit 23 Holz mehr wie Naumburg, eine glänzende Leistung vollbrachte. Die Mannschaft Apolda als letzte versuchte nun, auch noch diese Leistung zu verbessern, aber es sollte nicht sein, da die letzten Sportkegler Apoldas nicht die auf sie gesetzten Leistungen vollbrachten. So konnte der

Verband Weißenfels als verdienter Sieger

den Titel eines Bezirksmeisters auf Asphalt erringen und auch die vorjährig gezeigten Leistungen wesentlich verbessern.

Die Kämpfe auf der Bohlenbahn

gestalteten sich ebenfalls sehr interessant. Auch hier wurde um den Sieg schwer gekämpft. Hier mußte die Mannschaft des Verbandes Merseburg als erste die Bahn betreten, und schon der erste Sportkegler, der sonst ständig einen guten Schub zeigte, blieb unter dem Durchschnitt, und auch den folgenden acht Sportkeglern Merseburgs gelang es nicht, den sonst erzielten Durchschnitt zu erlangen. Nur einer der Mannschaft zeigte, daß das auf ihn gesetzte Vertrauen berechtigt war. Die Bestleistung erzielte Kegelbruder Gink der Mers. Kegl.-Ges. mit 720 Holz; zugleich auch die beste Leistung aller Sportkegler in diesen Kämpfen.

Mit dem erreichten Gesamtergebnis von 6927 Holz war man bestimmt der Ansicht zugeneigt, daß schon die nächstfolgende Kampfmannschaft des Verbandes Weißenfels dieses Ergebnis zu überbieten vermag, aber es kam anders; Weißenfels sowie die nächstfolgende Mannschaft des Verbandes Naumburg zeigten einen schlechten Abschub und konnten Merseburg nicht gefährlich werden. Als die Mannschaft Apoldas zum Start ging, zweifelte keiner an einen Sieg dieser Mannschaft. Jeder einzelne tat sein Bestes für seinen Verband, und verschiedene Male war Apolda mit Merseburg dem Ausgleich nahe gerückt, so daß bei besseren Leistungen der letzten Sportkegler ein Sieg errungen worden wäre und dem Gaumeister auf Bohle der Verbandsmannschaft Merseburgs die erste Niederlage beigebracht worden wäre.

Somit errang Merseburg den Titel eines Bezirksmeisters auf Bohle

und bewies, daß die Bohlenmannschaft das Allermöglichste tun wird, bei den kommenden Gauwettkämpfen in Erfurt den Titel fest zu verteidigen.

Zum Abschluß des Bezirksfestes fand im Saale des Keglerheimes ein

Kommersabend

statt. Hierbei begrüßte Kegelbruder Weber als Verbandsvorsitzender Merseburgs nochmals alle Kegelschwestern und -brüder sowie Gäste, dankte im Namen des Verbandes für das so zahlreiche Erscheinen Aller des 5. Bezirks und hofft, daß die verlebten Stunden in Merseburgs Mauern noch lange Zeit bei den Kegelschwestern und -brüdern in Erinnerung verbleiben mögen. Darauf übernahm Bezirkssportwart Kegelbruder Schrappe die Siegerehrung. Anschließend folgten die hrungen durch den Verbandssportwart Merseburgs Kegelbruder Patorsky des Verbandsmeisters des Verbandes Merseburg auf Asphalt, Bohle und Schere. Dem Verbandsmeister auf Asphalt und Schere Kegelbruder Erben der „Mers. Kegl. Ges." und des Verbandsmeisters auf Kohle Kegelbruder Stollnau von „Fall um" sowie des Seniorenmeisters Kegelbruder Ringleb („Fall um") und der Fraueneinzelmeisterin Kegelschwester Berger ("Rollendes Glück") wurde die Erinnerungsplakette überreicht.

Der darauf folgende Tanz hielt die Kegelschwestern und -brüder noch lange Zeit in sehr fröhlicher Stimmung und echt deutscher Kegelbrüderlichkeit bis in die späten Morgenstunden beisammen.

Ergebnisse:

(Kegelschwestern):

Bezirksmeisterin: Frauenkegelklub „Rollendes Glück„ Apolda mit 1130 Holz.

Weitere Resultate: Frauenkegelklub „Rollendes Glück" Merseburg mit 1054 Holz; Frauenkegelklub „Gemütlichkeit" Merseburg mit 971 Holz; Frauenkegelklub „Fidele Schwestern" Naumburg mit 939 Holz.

Hierbei erreichten die besten Resultate: Kegelschwester Pfeifer „Rollendes Glück" Apolda 259 H., Kegelschwester Angermann „Rollendes Glück" Merseburg 222 H., Kegelschwester Baumgart „Gemütlichkeit" Mersoburg 210 H., Kegelschwester Gäbler „Fidele Schwestern" Naumburg 206 H.

Bezirksmeister des Einzelklubs: Kegelklub „Kuke" Dürrenberg mit 1203 Holz.

Weitere Resultate: Kegelklub „Gut Holz" Dürrenberg mit 1158 Holz; Kegelklub „Knorke" Dürrenberg mit 1151 Holz; Kegelklub „Vorwärts" Laucha a. d. U. mit 1027 Holz.

Die Besten der einzelnen Klubs waren: Kegelbruder Sommer „Kuke" Dürrenberg mit 274 H.; Kegelbruder Rauschenbach „Knorke" Dürrenberg mit 257 H.; Kegelbruder Keil „Gut Holz" Dürrenberg mit 254 H.; Meißner „Vorwärts" Laucha mit 220 Holz.

Bezirksmeister auf Asphalt: Verbandsmannschaft Weißenfels mit 5368 Holz.

Die Reihenfolge ist wie folgt: Verbandsmannschaft Naumburg mit 5348 Holz; Verbandsmannschaft Apolda mit 5280 Holz; Verbandsmannschaft Merseburg mit 5192 Holz; Verbandsmannschaft Geiseltal mit 5031 Holz.

Die besterzielten Resultate der einzelnen Verbandsmannschaften: Kiefel (Naumburg) 594 Holz, Bach (Apolda) 563 Holz, Hesse (Weißenfels) 552 Holz, Kahlert (Merseburg) 548 Holz, Kugler (Geiseltal) 535 Holz.

Bezirksmeister auf Bohle: Verbandsmannschaft Merseburg mit 6927 Holz. Die Reihenfolge ist wie folgt: Verbandsmannschaft Weißenfels mit 6757 Holz, Verbandsmannschaft Apolda 6677 Holz, Verbandsmannschaft Naumburg mit 6173 Holz.

Die Besten der einzelnen Verbände waren: Gink (Merseburg) mit 720 Holz, Reinsberger (Weißenfels) mit 715 Holz, Blank (Apolda) mit 700 Holz, Kümmel (Naumburg) mit 668 Holz.

Deutschlands Sieg im Davis-Cup.

Das prächtige Münchener Tennisstadion war am Sonnabend von einer Rekordzuschauermenge besucht. Etwa 4500 Personen umsäumten den Kampfplatz, als Froitzheim und Balli das am Freitag wegen Dunkelheit abgebrochene Spiel bei dem Stande 3:6, 6:4, 6:1 für Froitzheim fortsetzten. Der erst 20jährige Grieche setzte dem deutschen Altmeister auch diesmal härtesten Widerstand entgegen, führte bis zum Stande 5:4. Dann holte Froitzheim zwei Spiele auf, aber erst beim Stande 8:8 ließ Balli etwas nach, so daß Froitzheim schließlich nach einstündigem Spiele 10:8 Satz und damit Sieg erringen konnte. Das Doppelspiel war eine verhältnismäßig einfache Angelegenheit für die deutschen Repräsentanten, denn Dr. Kleinschroth—Dr. Bergmann gaben keinen Satz an ihre Gegner Zerlendi-Balli ab und siegten 6:1, 6:3, 6:4. Das Hauptverdienst an diesem Erfolg gebührt Dr. Kleinschroth, der sich wiederum als hervorragender Netzballspieler zeigte. Die beiden noch ausstehenden Einzelspiele zwischen Dr. Buß—Balli und Froitzheim—Zerlendi können an dem Ausgang der Begegnung nichts mehr ändern. Deutschland hat sich den Eintritt in die zweite Runde erkämpft, in der sie auf die Vertreter von Spanien treffen. Dieser Kampf geht in der Zeit vom 18. bis 20. Mai auf den Plätzen des Berliner Schlittschuhklubs vor sich.

Amtliches aus dem Saalegau.

Jugendpflege.

Neuansetzungen für Sonntag, den 13. Mai 1928:

Fußball (Junioren):
310, 1a-Kl., 9,00, 98 1. — Wacker 1.;
Jugend:
505, 1a-Kl., 10,00, Wa. 1. — 96 1. (98);
581, 1a-Kl., 10,30 Spfr. 1. — Ammd. 1. (Wa.);
553, 1a-Kl., 10,00. Schkeud. 1. — 98 1. (Osm.);
325, 1b-Kl., 10,00, Rössen 1. — Braunsd. 1. (99);
Knaben:
371, 1a-Kl., 9,30, Spfr. 1. — 98 1. (Wa.);
513, 1a-Kl. 10,00, Eintr. 1. — Paß. 1. (Cröllw.);
542, 1a-Kl. 10,00 Cröllw. 1. — Wa. 1. (Fav.);
515, 2. Kl., 11,00 Wa. 2. — Wansl. 1. (Spfr.);
Handball (Junioren):
340, 2. Kl., 9,00. PSV. 2. — 98 2. (Blau-W.);
518, 2. Kl., 10,00, Bennst. 1. — 96 2. (Zscherb.);
Jugend:
519, 1c-Kl., 10,30, VfL.-M. 1. — Neum. 1. (99);
463, 2 Kl., 10,00 Post 2. — 96 2. (PSV.);
577, 2. Kl., 10,30, 98 1. — PSV. 3. (96);
Knaben:
582, 1a-Kl., 11,30 98 1. — Blau-W. 1. (Post);
354, 1b-Kl., 11,00, Kayna 1. — 99 1. (Neum.);
583, 1b-Kl.. 10,00, Vor. 1. — VfL.-M. 1. (98);
559, 2 Kl.. 10,00 99 2. — 98 3. (VfL.-M.);
584, 2. Kl., 12,15 98 2. — Zscherb. 1. (Post).

Zum Spiel Nr. 310 wird der Schiri vom G.-Sch.-A. veröffentlicht.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Lediger
Geschirrführer
gesucht, Antritt sof. Gebhard Hochheim, Knapendorf b. Merseburg.

Suche für sofort einen jungen, ehrlichen
Hausburschen
im Alter von 14 bis 16 Jahren.
Morgenstern, St. Mücheln, Gasthof zur Geiselquelle.

Anständiges, ehrl.
Ostermädchen
vom Lande für 2-Pers.-Geschäftshaushalt gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Ein
Mädchen
zur Vieh- und Landwirtschaft, 16—18 J. alt, gesucht. Naundorf 32.

Solides, zuverlässiges
Mädchen
(schulfrei) z. 15. Mai gesucht.
Konditorei u. Café R. Schmidt, Eisenberg (Thür.).

Stellengesuche

Suche sofort leichte
Beschäftigung
gleich welcher Art. Bin 35 Jahre alt. Kaution kann hinterlegt werden. Off. u. C 1084/28 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu vermieten

Freundlich
möbl. Zimmer
Mitte Mai zu verm Merseburg, Parkstraße Nr. 5.

Zwei Zimmer
zu vermieten. Daselbst Bauplatz zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Guterhalten. groß.
eis. Stubenofen
mit Kochröhre zu verkauf. Merseburg, Wagnerstraße 1, I.

Tafelklavier
neu bezogen, wegen Platzmangel zu verk. Salinen-Gasthof, Bad Dürrenberg.

Radio
Vierröhrengerät, komplett, mit Sperrkreis und Batterien, fabrikneu, f. 100 RM. zu verkaufen. Näher. zu erfragen bei F. H. Schiebel, Bad Dürrenberg.

Grundstücksmarkt

Grundstück,
welches sich zur Gärtnerei oder Geflügelzucht eignet, gesucht. Off. unt. C 1605 an die Exp. d. Ztg. erb.

Tiermarkt

Ein paar mittlere
Arbeitspferde
zu verkaufen. Amsdorf, Schulstraße 18.

Zwei überzählige
Maultiere
sofort zu verkaufen. Beunaer Kohlenwerke Oberbeuna.

Lebende Satz-spiegelkarpfen
billig zu verkaufen. Off. unt. C 1082/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwei Glucken
mit je 17 Silber-Wyandott-Küken zu verkaufen.
Klingler, Knapendorf b. Merseburg.

Vermischtes

Weißnäherin
näht und bessert aus i. Haus. Neu-Rössen, Rabengasse 6.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig.

Wellenlänge 365,8 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. (Bis 12 Uhr siehe Montag.) 12 Uhr: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15—15,30 Uhr: Leseproben. 16,30—17,55 Uhr: Alte Hausmusik. (Von 17 bis 17,55 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Mitwirkende: Käthe Grundmann (Gesang), Eduard Wißmann (Flöte), Ernst Latzko (Klavier); Flügel: Blüthner. 18,05—18,30 Uhr: Frauenfunk. Frau Dr. Else Ulich-Beil-Dresden: „Die Frauen um 1848." 18,30—18 55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Lektor Claude Grander und G. v. Eyseren: Französisch für Anfänger. 19—19,30 Uhr: Paul Trinks-Dresden: „Das rote Kreuz." (Zum 100. Geburtstag Henri Dunants.) 19,30—20 Uhr: Rechtsanwalt Max Lurje-Stettin: „Die Ergebnisse der Blutgruppenprüfung in ihrem Wert und Unwert für die Rechtsprechung." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Seligkeit des Schaffens. Sprecher: Willy Buschhoff. 21,15 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. K. Duske.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

12—12,25 Uhr: Französisch: „Monsieur Printemps", Studienrat Völcker, Lektor Claude Grander. 12,25 bis 12,50 Uhr: Menschenkunde; Min.-Rat Dr. med. Alfred Beyer. 14,30—15 Uhr: Kinderstunde. Kinder und Tiere: „Die Biene Maja" von W. Bonsels; Margit Barnay. 15—15,30 Uhr: Die Selbstschneiderei (II); Maria Keller. 15,35—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16,30 Uhr: Schulkundliche Fragen; Schulrat Wolff und Lehrer Konetzky. 16,30—17 Uhr: Der Bauer in der germanischen Dichtung (IV); Dr. Karl David Marcus. (Rezit. Hilde Mannstaedt-Marcus.) 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18—18,30 Uhr: Bühnenkunst im Wandel der Zeiten: „Das Theater Griechenlands" (II); Dr. Joh. Günther. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18,55 bis 19,45 Uhr: Die großen Propheten des Alten Testaments (III u. IV); Prof. Dr. Anton Jirku. 20,30 Uhr: Vortrag. (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben.) 21 Uhr: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Käte König (Sopran), Karl Jöken (Tenor), Konzertmeister Maurits van den Berg (Violine) und Bruno Seidler-Winkler (Schiedmayer-Flügel).

Edel-Buschrosen
das Edelste, was darin existiert, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, dicht gefüllt, schon in diesem Jahr unermüdlich blühend. Büsche 10 St. 3,80 Mk., 25 St. 9 Mk., 50 St. 17,50Mk., 100 St. 34 Mk. Rosenkulturanweisung zur Erzielung von Prachtrosen füge ich bei. Die Rosen liegen im kühlen Einschlag, sind im Triebe vollständig zurück und können ohne Gefahr jetzt noch verschickt werden. Nachnahmeversand in guter Moospackung. Viele Dankschreiben **Versandgärtnerei Hölfge, Ratzebuhr 633.** Größter Rosenversand Deutschlands an Private.

Grundstück
in belebter Straße in Merseburg möglichst mit Laden, oder wo solcher eingebaut werden kann, bei 9000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1083/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0008
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 7. Mai 1928

Fiasko einer Kohleverflüssigung.

Kursächsische Braunkohlen-, Gas- und Kraftgesellschaft in Lützkendorf bei Halle. Die zum Konzern der Rütgerswerke gehörige Gesellschaft, die während des Krieges zur Gaserzeugung errichtet wurde, wollte sich auf Kohleverflüssigung umstellen, was aber mißlungen ist. Nunmehr werden die Anlagen abgebrochen, nur die Werkstatt bleibt übrig, die als Lehrwerkstatt ausgebaut werden soll.

Zörbiger Kreditverein.

Die Generalversammlung, die am Sonnabend nachmittag in Zörbig stattfand, beschloß eine Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahre). Neu in den Aufsichtsrat wurde Gutsbesitzer Gerhardt in Drehlitz am Petersberge gewählt. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden von der Verwaltung als günstig bezeichnet. Die Umsätze haben sich sowohl in der Bankabteilung wie in der Warenabteilung wesentlich erhöht.

Erweiterung des Großkraftwerks Zschornewitz.

Wie wir hören, plant das Großkraftwerk Zschornewitz umfangreiche Erweiterungsbauten, die die Elektrizitätserzeugung von 230 000 auf 270 000 Kilowatt steigern sollen. Zunächst sind 6 Kessel von je 1000 qm Fläche bestellt, sowie eine Turbine von einer Leistung von 40 000 Kilowatt. Außerdem sollen zwei Schornsteine von je 100 m Höhe aufgeführt werden.

25 Prozent Dividende und Gratisaktien.

Die Kreuger und Toll A. B in Stockholm, die Dachgesellschaft der schwedischen Zündholzgesellschaft, beschloß, 15 Mill. Kronen Gratisaktien im Verhältnis von 3:10 auszugeben. Außerdem zahlt sie eine Dividende von 25 Proz.

Gustav Ramdohr A.-G. in Aschersleben.

Nach Abzug der Unkosten von 176 286 (146 [illegible]21) Mark, der Abschreibungen, Zinsen usw verbleibt ein Reingewinn von 12 625 (11 848) M., 2825 M. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen Waren mit 108 576 (91 957), Debitoren mit 181 830 (141 205) M., andererseits Kreditoren mit 294 359 (270 623) und Akzepte mit 25 000 (7 740 M.

Steigerung des Großhandelsindex.

Die Gesamtziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Proz. gestiegen. Von den Hauptgruppen war die Indexziffer für Agrarstoffe nahezu unverändert, während diejenige für Kolonialwaren um 0,7 Proz. angezogen hat. Gleichzeitig ist die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 Proz. gestiegen; die Indexziffer für industrielle Fertigwaren wies keine nennenswerte Veränderung auf.

Auch eine Eisenpreiserhöhung?

Auswirkungen der Kohlenpreiserhöhung.

Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet, daß in der Eisenindustrie gegenwärtig Untersuchungen über die Folgen der Kohlenpreiserhöhung für die Selbstkostengestaltung in der eisenschaffenden Industrie durchgeführt werden. Eine nach Beendigung der Erhebungen etwa geplante Eisenpreiserhöhung würde zunächst noch der Genehmigung durch den Reichswirtschaftsminister, der bekanntlich bei der letzten Eisenpreiserhöhung Einspruch erhob, bedürfen. Bisher haben Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsminister nicht stattgefunden.

Preiserhöhung für Messingfabrikate.

Nachdem die Grundpreise für Messingfabrikate seit Monaten unverändert geblieben waren, ist eine Erhöhung um 2 RM. pro 100 Kg. beschlossen worden. Es kosten nunmehr Messingbleche, -bänder und -drähte 157 RM. gegen bisher 155 RM., Messingstangen 139 RM. (bisher 137); Messingrohre sind dagegen vorläufig noch mit 138 RM. pro 100 Kg. unverändert geblieben. Diese Preise gelten als Richtpreise bei Lieferungen direkt vom Werk; bei kleineren Posten kommt ein entsprechender Aufschlag hinzu.

Das mitteldeutsche Brauereigewerbe.

Der letzte Wirtschaftsbericht des Halleschen Bankvereins beschäftigte sich mit dem mitteldeutschen Brauereigewerbe. Er führt folgendes aus: „Das Brauereigewerbe hat besonders in der Nachkriegszeit eine grundlegende Strukturwandlung erfahren. Die Belastungen der Gestehungskosten vor allem durch überhohe Steuern, ferner die Konkurrenzverhältnisse und die Notwendigkeit der Einführung rationeller Wirtschaftsmethoden lösten in diesem Gewerbe eine umfangreiche Konzentrationsbewegung aus, durch welche die Zahl der Brauereibetriebe dezimiert wurde. Von den vor dem Kriege in ganz Deutschland vorhandenen rund 6000 Brauereien ist heute nur noch die knappe Hälfte im Betrieb. Auch im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet, in dem noch im Jahre 1914 die Zahl der Brauereien über 700 betrug, stand das Brauereigewerbe unter den Auswirkungen der Konzentrations- und Rationalisierungstendenzen, durch die viele selbständige Brauereibetriebe verschwanden.

Erreicht wurde durch die Konzentration und durch den Aufkauf von Kontingenten, daß die übrig gebliebenen Betriebe in ihrer Produktion voll ausgenutzt werden konnten und zumeist wieder friedensmäßig beschäftigt sind. Während in Mitteldeutschland in letzter Zeit Rationalisierungen durch Zusammenschluß von Brauereien nur noch ganz vereinzelt vorgekommen sind, schreiten die

Rationalisierungsmaßnahmen innerhalb der Betriebe

durch Mechanisierung oder durch Anlagen, die Ersparnisse in der Fabrikation gewährleisten, nach wie vor fort. Das mitteldeutsche Brauereigewerbe versucht auf diese Weise, der auf ihm lastenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Es gehört heute zu den modernen eingerichteten Betrieben und nimmt unter den mitteldeutschen Gewerbezweigen eine führende und volkswirtschaftlich wertvolle Stellung ein. An dem gesamten Bierausstoß in Deutschland dürften die mitteldeutschen Brauereien ungefähr mit 8 bis 10 Prozent beteiligt sein.

Der Reichtum Deutschlands an vorzüglicher Braugerste und die mitteldeutsche Produktion von anerkannt gutem Malz hat die Entstehung einer bedeutenden Brauereiindustrie in unserm Gebiet günstig beeinflußt. Unter den mitteldeutschen Gewerben steht das Brauereigewerbe etwa an dritter Stelle. Vertreten wird das Brauereigewerbe in Mitteldeutschland einmal durch die großen Konzerne — wie Schultheiß, Engelhardt, Riebeck — die im mitteldeutschen Gebiet Filialen und weitverzweigte Niederlassungen unterhalten. Ferner bestehen in Mitteldeutschland eine große Anzahl konzernmäßig nicht gebundene Brauereien von Bedeutung, sowohl im Privatbesitz wie in Form von Aktiengesellschaften. Charakteristisch ist es schließlich, daß im Gegensatz zu anderen Brauereigebieten Deutschlands in unserem heimischen Bezirk angesehene Privatbrauereien mittleren und kleineren Umfanges sich ihre Selbständigkeit bewahrt haben und noch würdige Vertreter des alten, braugewerblichen Mittelstandes sind.

Das letzte im Herbst 1927 abgelaufene Braujahr brachte für die mitteldeutsche Brauereiindustrie nicht die Geschäftsbelebung, wie vielfach für andere Industriezweige, wenn auch unter Berücksichtigung der örtlichen Verschiedenheiten das Biergeschäft im allgemeinen nicht ungünstig war. Ungünstig auf den Konsum wirkte das schlechte Sommerwetter. Eine Absatzsteigerung war meist nur in den mitteldeutschen Industriegebieten zu verzeichnen, während in den mehr landwirtschaftlichen Gegenden Mitteldeutschlands eher ein Rückgang im Bierabsatz eintrat. Die Lage auf den Rohstoffmärkten für das Brauereigewerbe war außerdem nicht sehr befriedigend. Die Provinz Sachsen, die sonst als Braugerste erzeugende Provinz an erster Stelle steht, lieferte infolge der nassen Witterung im Jahre 1927 geringere Quantitäten der guten

„Saale-Gerste“.

Die Gerstenpreise stiegen infolgedessen wegen der fühlbaren Verknappung an guter Ware.

Vor allem aber stand das Brauereigewerbe im letzten Geschäftsjahr unter dem Druck der erhöhten Biersteuer, die zu einer Erhöhung der Bierpreise führte und auch den Konsum ungünstig beeinflußte. Die Einführung der Gemeindebiersteuer bedeutete eine weitere Belastung. Auf den Hektoliter Bier entfallen heute ungefähr 36 Proz. des Verkaufspreises auf bezahlte Steuern, ganz abgesehen davon, daß jeder Hektoliter Bier durchschnittlich noch mit 2 M. Gemeindebiersteuer belastet ist. Die steuerliche Inanspruchnahme des Brauereigewerbes ist weit größer als die jeden anderen Wirtschaftszweiges. Nur der verstärkten Einführung rationeller Wirtschaftsmethoden dürfte es zu danken sein, daß die Gewinnergebnisse im mitteldeutschen Brauereigewerbe trotz der steuerlichen Belastungen sich ungefähr auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahre bewegen dürften.

Im neuen Braujahr war hier und dort eine gewisse Absatzbelebung zu konstatieren. Allerdings litt der Bierabsatz in Mitteldeutschland zeitweilig unter den Auswirkungen des mehrwöchigem Metallarbeiterstreiks. Geklagt wird über eine starke Kreditinanspruchnahme der Kunden, die vor allem wohl eine Folge der durch hohe Steuern hervorgerufenen, ungünstigen Wirtschaftslage im Gastwirtsgewerbe sein dürfte. Zu fordern ist, daß die Existenz des Brauereigewerbes im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft nicht durch überhohe Steuern gefährdet wird. Die gesamte deutsche Wirtschaft, vertreten durch alle namhaften Spitzenverbände unter Federführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, hat darum auch zu Beginn dieses Jahres gegen Absichten der Kommunen, die Getränkesteuern zu erhöhen, energischen Protest erhoben. Das Braugewerbe ist in dem deutschen Wirtschaftsleben viel zu eng verwurzelt, als daß es durch übertriebene Steuerbelastungen in seiner Entwicklung ohne schädliche Auswirkungen auf andere Wirtschaftszweige gehemmt werden darf.“

Zellstoff-Fabrik Waldhof A.-G. Auf das für 1927 dividendenberechtigte Stammaktienkapital von 25 150 000 Reichsmark werden wieder 12 Proz. verteilt, auf 360 000 RM. Vorzugsaktien A entfallen 7 Proz., auf 1 825 000 RM. Vorzugsaktien B 6 Proz.

Freundlich.

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Montagsbörse eröffnete in freundlicher Haltung. Im Vordergrund standen Siemens, J. G. Farben, Warenhauswerte, Ostwerke, Schultheiß, Neubesitzanleihe, auch Schiffahrtswerte beachtet.

Berliner Produktenbörse vom 5. Mai.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	264—267	Viktoriaerbsen	50,00—62,00
Roggen, märk.	281—283	Kl. Speiseerbsen	36,00—39,00
Sommergerste	254—290	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	24,00—24,50
Hafer, märkischer	261—267	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais, loko Berlin	236—240	Wicken	24,00—26,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	33,00—37,00	Lupinen, gelbe	15,00—15,80
Roggenmehl		Seradella	23,00—28,00
100 Kilogr.	37,25—40,00	Rapskuchen	18,80—19,00
Weizenkleie	18,00	Leinkuchen	23,50—24,00
Roggenkleie	19,00	Trockenschnitzel	15,30—15,50
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,50—22,10
	16,75—17,25	Kartoffelflocken	26,90—27,30

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 7. Mai 1928.

Weizen: Mai 281,50, Juli 293,50, September 275; Roggen: Mai 297, Juli 275, September 254,50; Hafer: gut 290 bis 302, mittel 280 bis 289; Futterweizen 280 bis 290; kleiner Mais 265 bis 275; Mixed-Mais 240 bis 242; Futtererbsen 364 bis 380, Wicken 290 bis 300; Torfmelasse 140 bis 144; Roggenkleie 192 bis 196; Weizenkleie 184 bis 188.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. Mai. Auftrieb: 1955 Rinder, darunter 587 Ochsen, 398 Bullen, 970 Kühe und Färsen, ferner 1998 Kälber, 4025 Schafe, 11243 Schweine, — Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 59—61, 2. Klasse 53—57, 3. Klasse 47—50, 4. Kl. 38—44. Bullen: 1. Klasse 53—55, 2. 50—52, 3. 46—48, 4. 41—44. Kühe: 1. Klasse 45—46, 2. 33—41, 3. 25—28, 4. 18—22. Färsen: 1. 56—57, 2. 49—53, 3. 42—45. Fresser: 35—45. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 70—80, 3. 50—65, 4. 35—45. Schafe: 1. Kl. 62—65, 2. 56—60, 3. 50—56, 4. 48—53, 5. 30—40. Schweine: 1. Kl. 53—54, 2. 54, 3. 53—55, 4. Kl. 50—53, 5. Kl. 47—50, 6. Kl. —, 7. Sauen 47—50. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern und Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 5. Mai. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 27,15—27,30, Mai 27,45, Juni 27,60, Juli 27,75, August —,—. Tendenz: ruhig.

Kontrolle der Neuyorker Baumwollbörse.

Am 9. Mai wird die Neuyorker Baumwollbörse zusammentreten, um über den Vorschlag abzustimmen, für den dortigen Baumwollmarkt ein Kontrollkomitee zu gründen. Dieser Antrag soll die Opposition des amerikanischen Kongresses gegen die Arbeitsweise der Makler an der Neuyorker Baumwollbörse brechen. Das Kontrollkomitee soll ermächtigt werden, eine Maximumgrenze für Baumwollkontrakte festzusetzen, welche monatlich durch die einzelnen Mitglieder an der Börse getätigt werden dürfen. Bekanntlich handelt es sich darum, die Spekulation in Neuyork für Baumwolle einzudämmen, welche den Farmern des Südens in den letzten Jahren gewaltige Verluste eingebracht hat.

*

Baumwollbericht. Liverpool, 5. Mai. Schlußkurse (Mitgeteilt durch die Firma Internationales Handelskontor Dr. Erich Korn, Berlin-Wilmersdorf). American Univ. Stand. middl. per Mai 11,21, Juli 11,13, Oktober 10,97, Januar 1929 10,88, März 1929 10,88, Loko 11,69. Aegypt. Sakelaridis F. G. F. per Mai 21,00, Juli 21,21, November 21,50, März 1929 21,36. Upper per Juli 15,38, November 15,30. Tageslokoverkäufe 4000, Tagesimport 2200.

Besseres Auslandgeschäft des Stahlwerksverbandes.

Nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes für den Monat April zeigt das Inlandgeschäft in Halbzeug gegen den Vormonat keine Aenderung. Im Auslandgeschäft war der Auftragseingang wieder besser, da sich die belgischen und schlesischen Werke sehr vom Markte zurückhielten. Die Preise haben sich etwas befestigt.

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. Mai

Ablösung 1—2	52,00	Accumulator	172,00	Essener Stein	—	Ludw. Loewe	264,00	Sarotti	215,00
do. 3	54,12	Adlerwerke	87,75	Fahlberg List	125,50	C. Lorenz	158,50	Scheidemandel	30,00
Abl. Neubesitz	18,60	A. E. G.	173,37	Farbenindustrie	282,50	Mannesmann	153,00	Schles. Bg. Z.	133,75
Hapag	160,00	Aschaffenbg.	203,00	Feldmühle	195,25	Mansfeld	121,50	do. Beuth.	180,00
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	136,12	Max-Hütte	206,00	do. El. „B“	220,00
Hamb. Süd	222,00	Basalt	—	Gelsen Berg	137,25	Metallbank	—	do. Textil	67,50
Hansa Dampf	214,50	I. P. Bemberg	570,50	Ges. f. el. Unt.	296,87	Motor Deutz	—	Schneider	118,00
Nordd. Lloyd	157,87	Berger Tiefb	419,25	Goldschmidt	109,12	Nat. Auto	89,25	Schubert Salz	365,00
Schantung	8,50	Bergmann	196,00	Hackethal	89,00	Nordwolle	218,00	Schuckert	205,00
Ver. Elbe	72,00	Bl.-Karlsr. I.	72,00	Hamb. El. Wk.	168,00	Oberbedarf	111,37	Schultheiß	384,12
Otavi Minen	46,37	Bl. Maschinen	135,87	Hammersen	164,25	Oberkoks	105,50	Sieg. Soling.	43,50
Adca	141,37	Buderus	92,00	Harpener	169,12	Orenstein	—	Siemens-Halske	341,00
Bk. el. Werte	173,00	Busch-Waggon	67,75	Hartmann	25,25	Ostwerke	329,50	Stöhr Kammg.	235,37
Bk. f. Brau	206,00	Charl. Wasser	137,25	Hirsch Kpf.	—	Phönix Berg	94,37	Svenska	428,00
Barmer Bankv.	147,25	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	147,00	Poege Elekt.	115,00	Thür. Gas	161,00
Bayr. Hyp.-Bank	161,50	Comp. Hispano	—	Hohenlohe	—	Polyphon	474,00	Leonh. Tietz	299,00
do. Vereins-B.	161,00	Conti Caoutch	147,00	Holzmann	164,00	Rhein. Braun	289,50	Transradio	168,25
Berl. Handelsg.	269,00	Daimler-Benz	112,75	Ilse Berg	281,25	do. Elektro	172,50	Ver. Glanz	760,00
Commerzbank	184,00	Dt. Atl. Teleg.	—	Kali Aschersl.	200,00	Rheinstahl	173,75	do. Schuh	86,50
Darmst. Bank	266,00	Dt. Conti. Gas	209,12	Karstadt	272,50	Rh.-W.-Elek.	195,00	do. Stahl	96,62
Deutsche Bank	166,25	Dt. Erdöl	137,25	Klöckner	125,25	do. Spreng	106,50	Vogel Teleg.	98,00
Diskontoges.	160,50	Dt. Kabel	72,00	Köln Neuess.	147,25	Rhenania	—	Westeregeln	215,00
Dresdener Bank	163,00	Dt. Maschinen	52,50	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	—	Wicking	182,00
Mitteld. Cr.-Bk.	—	Dt. Eisenhandel	88,12	Krauss Co.	76,00	I. D. Riedel	40,75	Wolf Masch.	59,50
Oest. Cr.-Bk.	38,87	Dynamit Nobel	135,25	Lahmeyer	182,75	Rütgerswk.	105,25	Zell Waldh.	300,00
Reichsbank	229,50	El. Licht-Kraft	233,37	Laurahütte	84,50	Sachsenwerk	138,25		
Wiener Bankv.	16,12	El. Lieferung	182,00	Leopoldgrube	78,50	Salzdetfurth	332,00		

Berliner Börsenkurse

vom 5. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	5. 5.	4. 5.
§Dt. Gldanl. f. 32	94,00	—
do. f. 35	90,10	89,50
kl. do. f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr	51,90	52,00
do. ausschließl. Auslosungsr	17,87	17,20
do. Schutzg.-Anl	7,15	7,10

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	215,00	213,00
Brschw. L.-Eis.	67,75	67,50
Dt. Eisenb.-Betr.	95,00	93,00
Elektr. Hochbahn	86,00	86,50
Halb.-Blb. A.-G.	70,50	70,25
Halle-Hettst.	72,25	72,00
Niederlaus. Eb.	34,75	34,75
Schantungbahn	8,25*	8,25*
Zschipk.-Finst.	252,00	252,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	158,25	156,00
Hamb.-Südam.	217,25	219,00
Hansa, Dampfsch.	214,50	212,87
Neptun Bremen	127,25	129,00
Norddtsch. Lloyd	155,75	153,75
Ver. Elbschiffahrt	72,25	72,87

Brauereiaktien

Engelhardt	247,00	246,75
Löwenbrauerei	396,00	296,00
Schulth. Patzenh.	377,00	370,75
Brauh. Nürnbrg.	186,00	185,50
[illegible] B. Riebeck	141,00	140,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	140,50	138,50
Berl. Handelsges.	269,00	264,50
do. Hyp.-Bank	215,00	205,00
Com.- u. Privatb.	184,00	180,62
Darmst. Nat.-B.	265,00	261,25
Deutsche Bank	165,25	164,00
Disk. Command.	159,00	156,50
Dresdner Bank	162,00	160,00
Hall. Bankverein	133,00	133,00
Reichsbank	229,87	227,50
Sächsische Bank	182,00	182,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	172,25	172,00
Adl. Portl.-Zem.	143,00	141,00
Adler & Oppenh.	—	262,00
Adlerhütte Glas	116,25	115,50
Adlerwerke	88,25	89,25
Alexanderwerk	68,00	67,50
Allg. Elektr. Ges.	169,62	167,12
do. do. Vrz.	80,50	80,00
Alsen Portl. Zem	228,00	231,00
Ammendt. Papier	224,00	225,00
Anh. Kohlenw.	90,25	90,25
do. do. Vz.-A	84,75	84,75
Ankerwerke A.G.	227,00	225,00
Annabg. Steingut	56,00	50,25
Augsb. Nbg. Mfb.	105,50	105,00
Bachm. & Ldw.	229,00	230,00
P. J. Bemberg	566,75	565,00
J. Berger, Tiefb.	417,00	414,50
Bergmann Elek.	194,00	190,50
Berlin-Gub. Hutf.	405,00	380,00
do. Holzkont.	101,87	100,00
do. Karlr. Ind.	73,50	69,25
do. Masch. F.	136,00	136,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	67,25	67,50
Braunk. u. Br. Ind.	174,00	172,00
Braunschw. Kohl	229,00	232,00
Braunschw. Jute	152,50	153,00
Braunsch. Masch.	71,00	70,00
Breitenb. Portl. C.	150,00	149,00
Buderus Eisenw.	93,25	92,75
Bürstfbr. Kränzl	36,50	37,00
Busch Opt. Ind.	80,50	80,50
Busch Lüdensch.	92,00	92,00
Busch. Waggon	66,00	66,00
Calmon Asbest	51,87	50,00
Capito & Klein	89,00	89,00
Caroline Braunk.	245,00	241,75
Carton. Loschw.	112,25	109,00
Charl. Wasserw.	139,00	135,50
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	83,00	84,00
Chem. v. Heyden	126,00	124,00
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	82,00	80,00
Chemn. Spinner	64,25	65,00
Chrom. Najork	116,25	116,00
Concord. ch. Fab.	50,00	47,50
do. Spinnerei	131,00	133,50
Cont. Caoutch.	147,87	148,25
Corona Fahrr.	60,25	60,25
Cröllwitz Papier	154,00	—
Daimler Motoren	111,25	110,50
Demmer, Gebr.	80,00	80,00
Dtsch. Atl. Telgr.	165,00	164,62
do. Asphalt	169,00	167,00
do. Babcock	155,00	157,50
do. Conti Gas	214,50	212,00
do. Erdöl A.-G.	138,00	138,50
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahl	86,50	86,50
do. Jute-Sp.	—	160,00
do. Kabel	72,00	72,00
do. Linol. Untrn	345,00	330,00
do. Linoleumw	293,00	290,00
do. Maschinen	49,50	48,50
do. Post-u. Eis.	—	26,00
do. Schachtbau	95,00	92,75
do. Spiegelglas	103,50	103,25
Dtsch. Steinzeug	249,50	245,50
do. Tel. u. Kab.	136,00	133,50
do. Ton- u. Stz.	158,75	158,50
do. Wollwaren	54,50	55,50
do. Eisenhdl.	89,00	87,87
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	230,00	230,00
Doering & Lehrm.	30,00	28,50
Düren Metallw.	200,00	197,50
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	157,00	157,00
Eisenb.-Verk.-M.	196,00	190,25
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	177,00	177,00
El. Licht u. Kraft	229,75	226,00
Eschw. Bergw.	201,75	201,75
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	140,00	136,50
Etzold u. Kießling	—	68,00
Excelsior Fahrr.	91,00	88,00
Faber Bleistift	67,37	65,00
Fahlb. Saccharin	124,75	121,00
Falkenstein Gard.	119,00	119,50
I. G. Farbenind.	282,37	280,25
Feldmühle Papier	197,00	198,50
Felt. Guilleaume	136,37	134,25
Flensb. Schiffb.	103,00	98,00
Fraustädt. Zuck.	124,50	124,50
Freund Masch.	15,00	—
Friedrichsh. Kali	160,00	157,00
Friedrichshütte	134,50	134,50
R. Frister & Co.	108,75	109,00
Fröbeln Zucker	79,00	78,75
Gaggenau	28,50	28,00
Gebhardt & Co.	135,00	136,50
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	137,50	138,25
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	184,00	185,25
Ges. f. elekt. Unt.	295,00	290,25
Gildemeister	112,50	112,00
Gladbach Wolle	177,00	179,50
Glauziger Zucker	102,25	102,25
Glockenstahlw.	40,50	40,50
Gebr. Goedhardt	185,00	185,00
Th. Goldschmidt	110,00	108,75
Hallesche Masch.	128,00	130,00
Hamburg. Elektr	166,75	162,37
Hammersen u. Co.	165,00	165,25
Hannov. Masch.	58,00	58,50
Harburg. Eisen	—	—
Harb. Gummi	83,50	82,00
Harkort Bergw.	29,00	29,00
Harpen Bergbau	170,00	168,25
Hartmann Masch.	25,00	24,75
Hedwigshütte	101,50	101,62
Heidenau Papier	53,00	53,00
Hildebrd. Mühlen	43,00	43,25
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	74,75	75,00
Hillewerke	24,00	24,00
Hilpert Masch.	88,00	88,00
Hirsch Kupfer	133,00	131,75
Hirschb. Leder	114,50	114,50
Hoesch Stahlw.	148,00	147,50
Hoffmann Stärke	78,25	77,37
Hohenlohewerke	94,00	92,25
Hotelbetriebsges.	192,00	192,00
Hubertus Braunk.	135,25	135,00
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	—	—
Ilse Bergbau	284,50	276,50
Industriebau	130,25	131,25
Max Jüdel & Co.	134,00	132,00
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	110,00	111,75
Kaiser-Keil A.G.	61,00	63,25
Kaliw. Aschersib.	199,75	198,00
Kalker Masch.	14,75	14,75
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	126,25	125,12
Köln-Neuess. B.	148,37	147,25
Köln. Gas	103,25	100,25
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	78,00	78,00
Körtings Elekt.	121,50	120,75
Kyffhäuserhütte	65,00	65,00
Lahmeyer & Co.	182,75	178,25
Laurahütte	84,00	80,75
Leipz. Immobil.	118,50	118,50
Leipz. Landkraft	90,50	90,50
Leipz. Piano Zim.	119,12	119,00
Leonhard Braunk.	142,25	142,25
Leopoldsgrube	78,25	79,00
Lind. Eismasch.	175,00	170,00
Lindström A.-G.	570,00	570,00
Lingel Schuhfbr.	63,00	60,50
Lingner-Werke	120,25	120,75
L. Loewe & Co.	262,00	260,00
L. Lorenz A.-G.	153,00	145,00
Luckau u. Steffen	5,12	5,00
Lüdensch. Met.	100,00	99,00
Lüneb. Wachsbl.	82,00	80,00
Magdeb. Gas	82,00	82,00
do. Bergwerk	80,00	79,00
do. Mühlen	105,00	105,00
Mannesmannröh.	153,00	151,25
Mansfeld A.-G.	120,00	116,00
Maschfb. Buckau	144,00	158,00
„ Kappel	102,00	103,25
Mech. Web. Lind	206,00	207,00
Motoren Deutz	66,00	67,00
Neckarsulm	72,00	70,00
Niederlaus. Kohl.	157,00	156,00
Nordd. Wollkäm.	216,25	213,00
Oberb. Uebert. Z.	98,00	98,25
Obsch.-Eisb.-Bd.	113,00	111,50
„ Kokswerke	107,00	106,75
do. do. Genuß	86,00	87,00
Odenw. Hartst.-I	170,00	170,00
Oeking. Stahl	39,50	39,50
Orenst. & Koppel	129,00	129,25
Ostwerke	322,50	320,00
Phönix Bergbau	95,00	94,87
do. Braunk.	89,00	86,25
Jul. Pintsch	175,50	175,00
Pittler	363,00	360,00
Plauen Gardinen	158,50	158,00
Plauen Spitzen	32,00	37,25
do. Stickerei	149,00	149,00
Plauen Tüll u. G.	75,00	74,00
Pöge Elektr.	115,50	113,50
do. V.-A.	84,50	84,50
Rathgeb Wagg.	85,00	84,00
Rauchw. Walter	118,50	118,50
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	100,75	101,50
Reisholz Papier	245,00	245,00
Reiß & Martin	40,00	40,00
Rhein. Braunk.	289,50	286,00
Rhein. Chamotte	60,50	61,00
do. Elektrizität	169,00	165,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	171,50	173,00
Rheinstahl	172,75	170,00
Rh.-Wstf. Kalkw.	131,75	133,00
do. do. Sprgst.	—	105,00
David Richter	263,75	264,75
A. Riebeck Mont.	161,00	160,00
J. D. Riedel	41,00	37,50
Rockstroh-Werke	132,00	131,75
Roddergrube	680,00	680,00
Ph. Rosenth. Pz.	118,00	116,87
Rositzer Zucker	68,00	70,00
Ruscheweyh	126,00	126,00
Rütgersw. A.-G.	110,75	109,00
Sachsenwerk	138,00	136,00
Sächs. Cartonn. M.	19,25	19,00
Sächs. Gußst. Döhl.	146,50	145,00
Saline Salzung.	138,50	139,00
Salzdetfurth	327,50	325,00
Sangerh. Masch.	143,00	143,00
Sarotti-Schokol.	212,00	210,25
Sauerbrey Masch.	—	43,87
Saxonia-Zement	160,00	160,00
Scheidemandel	29,87	30,62
Schneider, Hugo	121,00	115,25
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	56,00	55,50
Schubert & Salzer	364,00	363,00
Schuckert & Co.	202,50	198,62
Siegen-Solinger	43,00	43,50
Siemens Glasind.	154,25	152,00
Siemens & Halske	336,25	322,00
Sinner A.-G.	132,25	132,50
Sonderm. & Stier	78,50	78,50
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	38,50	38,50
Staßfurt. Chem.	31,75	[illegible]
Stock & Co.	90,00	86,25
Stöhr Kammgarn	234,75	230,12
Stoewer Nähm.	40,00	40,00
Stollberger Zink	185,00	185,00
Strals. Spielkarten	249,00	246,00
C. Tack	110,00	112,50
Tafelglas	113,00	108,00
Telefon Berliner	74,00	75,00
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	186,00	186,00
Thür. Bleiweißfb.	56,75	56,75
do. El. u. Gas	146,00	—
„ Gas Leipzig	165,00	156,00
Leonh. Tietz	290,00	279,00
Trachenbg. Zuck.	45,25	45,00
Triptis Porzellan	98,00	96,50
Tüllfabrik Flöha	87,00	91,75
Ver. Glanzstoff.	750,00	746,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	131,75	131,75
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	103,00	102,00
do. Märk. Tuch	84,50	84,50
do. Port.-Zem. Schimischow	225,00	230,00
V. Schuhf. Bern W.	85,12	86,00
do. Smyrna-T.	170,00	170,00
do. St. Zyp & W.	219,50	219,50
Ver. Thür. Metall	62,00	62,00
Vogel Tel.-Draht	97,50	95,25
Vogtl. Maschinen	90,50	90,75
Vogtl. Tüll	94,00	94,50
Volks Aelt. Porz.	54,00	54,00
Vorwhl. Portl.-Z	162,00	168,00
Wandererwerke	174,00	178,00
Warstein Grub.	148,50	149,75
Wegelin & Hübn.	105,00	105,00
Wenderoth	79,00	79,75
Wsch.-Weißenf.	166,00	166,00
Westeregeln Alk.	212,75	210,50
Wissner Metall	151,75	150,00
Wittener Guß	51,00	50,00
Wittkop Tiefb.	138,00	137,50
Wolf, R.	58,50	56,50
Wotan-Werk	6,50	—
Wrede Mälz	127,00	127,00
Wunderlich & Co	129,00	129,50
Zeitzer Masch.	150,00	149,75
Zellstoff-Verein	145,50	148,00
do. Waldhof	298,00	294,00
Zuck. Rastenbg	44,50	44,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Zur Leitung unserer Generalvertretung für Halle mit Umgebung suchen wir einen durchaus

zuverlässigen, rührigen Herrn

der über 600 bis 1000.— Mk. bare Betriebsmittel verfügt. Beruf und Wohnungslage gleichgültig. Nur Innendienst. Arbeitsfreudige Herren können ein **hoh. Monatseinkommen** erzielen und erhalten nach Ablauf des Probemonats feste Bezüge. Persönliche Bewerbung mit Papieren und Kapitalausweis bei unserm Generalbevollmächtigten Herrn Schenk. Dienstag und Mittwoch von 11 bis 6 Uhr in **Halle a. S.**, Hotel Stadt Hamburg. M. Schenk, Berlin N. 24, Postschließfach 33.

Intelligenter junger Mann
18 Jahre alt, für Botengänge und Schreibmaschinenabschriften bald gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen unter Qu 26462 an die Exp. d. Ztg.

Friseurgehilfen
stellt sofort ein Carl Böhm, Halle, Herrenstraße 6.

Einen tüchtigen **Schmiedegesellen** stellt ein Magdeburg, Obhausen b. Querfurt.

Suche für sof. einen **2. Gehilfen** der Ostern ausgelernt hat. Bäckermeister Knapp, Erlau b. Schleusingen Tel. 236.

Einen **Schneidergeh.** stellt sof. f. dauernde Arbeit ein Friedrich Kuge, Obereichstedt. Kreis Querfurt.

Mehrere **Kellner** zur Aushilfe an Sonntagen gesucht. Saalschloßbrauerei Halle a. S.

Für meine 80 Morg. große Wirtschaft suche ich sofort einen **Wirtschaftsgeh.** der ein Paar Pferde übern. muß. Gewähre Familienanschl. Gehalt nach Uebereink. Max Löbel, Buchheim bei Eisenberg i. Th.

Knechte, Burschen, Haus- und Stallmädchen aufs Land sucht Clara Vater, Halle, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstraße 8. I.

Hausdiener nicht unt. 18 Jahren, bei freier Station z. 15. Mai gesucht. „Schultheiß", Halle, Merseburger Str. 10.

14j. Schuljunge für nachm. gesucht. Drogerie Halle a. S. Reilstraße 60.

Suche z. 15. Mai oder 1. Juni einen verheirateten **Geschirrführer** gute Wohnung vorh. Cospa, Gut Nr. 5, bei Eilenburg.

J. Pferdebursch ef. Böhme, Holleben.

Jüngeren, ehrlichen **Hausburschen** mit guten Zeugn., stellt ein. Bäckerei u. Konditorei Poser, Schkeuditz.

Kaufm. Lehrling für Büro und Lager gesucht. Offert. unter Z 4982 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschaftslehrling nicht zu jung, zur gründlich. Erlernung der prakt. Landwirtschaft ohne gegenseit. Vergütung sucht Rittergut Crayne, Kreis Guben.

Einen **Lehrling** stellt noch ein Karl Tröl, Bäckermeister, Reinsdorf b. Vitzenburg.

Bäckerlehrling sofort gesucht. Konditorei u. Dampfbäckerei Otto Wesenfeld, Senftenberg N.-L.

Ein **Schneiderlehrling** wird angenommen. Beesedau Nr. 20.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte, die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Bäcker- und Konditorlehrling stellt unter sehr günst. Bedingungen ein R. Meinhardt, Halle, Liebenauer Str. 163.

Sohn achtb. Eltern stellt als **Lehrling** ein. Robert Lehmann, Fleischermeister, Bad Frankenhausen, Kyffhäuser.

Für Neuheit gut. Verdienstmöglichkeit. Einige **Damen** mit guten Umgangsformen gesucht. Zu melden von abends 7 Uhr ab Halle, Adolfstraße 10, III.

National gesinnte, jg. **Stenotypistin** sofort für 14 Tage ges. Meldungen Halle, Franckestraße 8, Zimmer 29.

Freundliches, ehrlich. Mädchen als **Verkäuferin** in Bäckerei, m. guten Zeugniss., z. 1. Juni gesucht. Angeb. erb. u. A 17126 an die Exp. d. Ztg.

Friseuse gesucht. Halle a. S., Thomasiusstraße 6.

Junge, tüchtige **Friseuse** gesucht. Heinrich Wersich, Damen- und Herrenfriseur, Halle, Krukenbergstr. 25.

1. und 2. Friseuse wird eingestellt. Ang. m. Gehaltsforderung u. H F 955 an R. Mosse, Halle, Brüderstr. 4.

Tücht. Mädchen
welches kochen kann, für Geschäftshaushalt bei gutem Gehalt zum 1. Juni gesucht. Hilfe vorhanden. Feinkosthandlung Dorn, Leipzig, Kolonnadenstraße 24.

Wirtschafterin nicht über 45 Jah., für alleinstehenden älteren Herrn zum 15. Mai ges. Dieselbe muß vorkommende häusl. Arbeiten mit übernehmen. Off. mit Gehaltsansprüchen, und wenn möglich, Photographie, unt. H. C. 952 an Rud. Mosse, Halle.

Zu sof. umsicht., ehrl. **Wirtschafterin** ohne Anhang, welche perfekt kochen kann, in kleines, gut. Rest. gesucht. Mädch. vorhanden. Off. m. Gehaltsanspr. erb. unt. B 1785 an die Exp. d. Ztg.

Suche junges, ehrlich. Mädchen als **Stütze** ferner verheirateten **Geschirrführer** oder Tagelöhner, wo Frau mit arbeitet. Gute Wohnung vorh. Merkwitz, Niederossig bei Crensitz.

Suche für sofort eine einfache, jüngere **Stütze** mit Familienanschluß, welche alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, sowie ein **Mädchen** für Stall- und Feldarbeit. Off. sind zu richten an Gutsbes. Schneider, Crensitz.

Suche per sofort, evtl. 15. Mai, fleiß. Mädch. oder einfache **Stütze** im Alter von 18 bis 24 Jahren, bei gut. Lohn. Frau Auguste Jahr, Stolberg i. Harz, Gasthaus z. Josephshöhe.

Aeltere, perfekte **Mamsell** mögl. für sof. ges. Gastwirtschaft zur Sektkellerei Freyburg a. d. U.

Ein älteres, kräftiges **Hausmädchen** für sofort, **eine Friseuse u. ein Friseurgeh.** zum 15. Mai gesucht. Leopold Nicolaus, Bad Sachsa, Südh.

Suche sofort oder 15. Mai ein ordentl. **Hausmädchen** für unser. Geschäftshaushalt, nicht unter 18 Jahren. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Frau M. Unruh, Kaffee Westend, Rudolstadt (Thür.).

Suche sofort oder 15. Mai saub., fleiß. **Hausmädchen** Bäckerei Fritz Unruh, Weimar, Marktstr. 11.

Suche zu sofort ein älteres, sol., gesundes **Hausmädchen** für Erholungshaus i. Thür. Ang., mögl. mit Bild, an Erholungshaus „Waldheim", Tambach-Dietharz.

Suche für sofort ehrliches u. solides **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen im Alter von 20 bis 22 Jahren. Konditorei Rothnick, Halle, Bernburger Str. 5.

Suche sauberes, fleißiges **Hausmädchen** zum 1. Juni oder früher für städtischen Haushalt. Frau Rentmeister Roselt, Spören b. Zörbig.

Suche zum 15. Mai in fleißiges, ehrliches **Stubenmädchen** Frau Elisabeth Hültze Wünschendorf b. Bad Lauchstädt.

Alleinmädchen mit guten Zeugn., für kinderl. Privathaushalt, z. 15. Mai gesucht. Meldungen vormittags. Schacht, Halle, Rosengarten, Hallesche Str. 107 II.

Suche zum 15. Mai in Dauerstellg. nicht zu jung., ev., zuverl. **Alleinmädchen** das schon in herrsch. Haushalt tätig war und kinderlieb ist (ein 3jähr. Knabe). Ang. m. Lichtb. u. Zeugnisabschr. an Dr. Utzat, Finsterwalde, N.-L.

Zuverläss., tüchtiges **Alleinmädchen** nicht unt. 18 Jahren, mit guten Zeugniss., zum 1. Juni gesucht. Ang. unt. Z 4980 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Mai einfach., gesund., frdl. **Kindermädchen** Karl Ethner, Schützenhaus Laucha a. d. Unstrut.

Zuverl., kinderliebes **Mädchen** m. guten Zeugnissen zum 15. Mai gesucht. Frau Pastor Müller, Webau, Kr. Weißenf.

Ein **Mädchen** in die Landwirtschaft gesucht. Schweizer vorhanden. Baunack, Nedissen, bei Zeitz.

Zwei Mädchen zur Feldarbeit sucht Hugo Altenburg, Oberschmon, Kreis Querfurt.

Suche sofort ein nicht zu junges **Mädchen** welches Lust hat, das Kochen und den Haushalt gründlich zu erlernen unter günstig. Bedingung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reise wird vergütet. Hotel Anhalter Hof, Cöthen.

Suche zum 15. Mai **junges Mädchen** welches schon in Landwirtsch. in Stellung war und sich im Haushalt vervollkommnen will, bei Familienanschl. Geh nach Uebereinkunft. Frau Lohse, Rieda b. Stumsdorf.

Erfahr. Mädchen nicht unt. 21 Jahren, für Küche und Haus zu sofort oder später gesucht. Mampel, Halle, Rich.-Wag.-Str. 33.

Ehrliches, zuverl. **Mädchen** welches selbständig arbeiten kann, für Haus und Geschäft zum 15. Mai ges., am liebsten Waise. Trabert, Halle, Kl. Ulrichstr. 5.

Mädchen für Landwirtschaft sucht Otto Gieseler, Reideburg, Dorfstr. 1.

Junges, sauberes **Mädchen** für bess. 2-Personen-Haushalt mit Kind gesucht. Bewerbung. m. Angabe d. Alters erbeten an Frau Charl. Keyer, Leipzig-Raschwitz, Wilhelm-Raabe-Straße 4.

Ein **Mädchen** über 16 Jahre, für Gemüsebau sofort gesucht. W. Frohberg, Reideburg, Peißner Str. 3.

Zwei Mädchen sucht Gutsbes. Artur Mittag Gottenz b. Gröbers.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** v. Lande, nicht unter 18 Jahren, z. 15. Mai gesucht. Artur Kirchner, Bäckermeister, Salzmünde.

Gesundes **Mädchen** mit Zeugnissen für Haus und Küche zu sofort gesucht. Frau Dr. Kleinschmidt Finsterbergen.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni einfach. **junges Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, am liebsten aus klein. Landwirtschaft, für landwirtsch. Haushalt, Garten und Geflügel (350 Mrg.), Mädchen vorhanden. Schlicht um schlicht. Häuslich. Familienanschluß. Frau Toni Schulze, Altenweddingen, Bez. Magdeburg.

Suche für sofort ehrl., nicht zu jung. **Mädchen** für Küche und Haus. Karl Ethner, Schützenhaus Laucha a. d. Unstrut.

Unabhängige **Frau** in mittleren Jahren aufs Land für älter. Ehepaar gesucht. Angebote erb. u. M 23 an die Exp. d. Ztg.

Im Südviertel **Aufwartung** tägl. vorm. 2—3 Std. gesucht. Offert. unter Z 4977 an die Exp. d. Ztg.

Dreimal wöchentlich saubere, ehrliche **Aufwartung** gesucht. Korger, Halle, Annenstr. 3, part. links.

Stellengesuche

Junger Mann, bisher selbständig gewesen, sucht bald oder später Stellung als

Chauffeur

tüchtig. Fahrer, mit Rep. vertr. Führersch. 1, 2, 3b, Reisewagen od. dergl. bevorzugt. Auf Wunsch Probezeit. Ang. erb. u. B 971 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann der Maschinenbranche

1. Kraft, mehrjähriger Prokurist, Anfang 30er, sucht sich in anderweitiger leitender Stellung zum 1. Juli zu verändern. Vollkommene Beherrschung der engl. u. franz. Sprache. Kaution kann gestellt werden, evtl. auch Beteiligung bis zu 80 000 RM. Gefl. Zuschr. u. Z 4978 an die Exp. d. Ztg.

Junger Landwirtssohn, 21 Jahre alt, 2 Semester Landw.-Schule besucht, 4 J. in mittl. Betriebe tät. gewesen, sucht zum 15. Mai od. 1. Juni auf größer. Gut eine **Verwalterstelle** Zeugnisse stehen zur Verfüg. Angebote an W. Hennig, Belgau b. Kallehne (Altmark).

Junger **Kaufmann** 21 Jahre, perfekt in Stenogr. u. Schreibmasch., Führerschein f. Motorrad, sucht Stellung auf Bureau, Lager oder Anfangsstellung als Reisender. Angeb. erb. u. B 964 an die Exp d. Ztg.

Kaufmann 29 Jahre alt, repräs. Erscheinung, i. Hotel- u. Gastwirtsgewerbe bewandert, Inhaber des Führerschein 3b, sucht Stellung irgendwelcher Art. Eilangebote erb. unter B 975 an die Exp. d. Z.

Junger **Sattlergehilfe** sucht Stellung bei einem Meister, wo er sich auch als Tapez. weiter bilden kann, bei bescheid. Anspr. Kost und Logis erwünscht. Angeb. erb. Willy Rothe, Dolsthaida, Post Mückenberg (N.-L.).

Junger **Glaser und Bautischler** sucht für sof. Stellg. Werte Off. an Kurt Troitzsch, Holleben bei Halle a. S.

Chauffeur, gel. Schlosser, ledig, mit Führerschein 3b, welcher auch Nebenarbeiten verrichtet, sucht für sofort oder 15. Mai Stellung. Offert. erbet. unt. C 1081/28 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer verheirat. herrschaftlicher **Kutscher und Chauffeur** mit Führerschein 2 u. 3b, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später Stellung. Off. u. G P 50 postlagernd Eisleben.

Junger Kellner sucht Jahresstellung in Halle, gute Zeugnisse und Garderobe vorhanden. Off. unt. D 3623 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger **Bäcker** sucht sofort od. später Stellung. Vertraut am Ofen und Feinb., Konditorei. E. Hohl, Altenburg, Markt 25.

Junger **Bäckergeselle** 20 Jahre, sucht zum 20. Mai Dauerstellg. als 1. oder 2. Geselle. Besitze Kenntnisse in Feinbäckerei sowie Torten u. Eis. Auch mit Dampfofen vertr. Werte Zuschrift. an Alfred Schütze, Bäckerei Lux, Tagewerben b. Weißenf.

Junger **Bäckergeselle** sucht sofort Stellung. Off. sind zu richt. an Hans Schatz, Gerbstedt, Bahnhofstr. 7.

Gärtner 62 Jahre, ledig, in Obst- u. Gemüsebau, Frühbeet, Blumenkultur, auch Parkpflege gut erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als einf. Gärtner. Zuschr. mit Gehaltsangabe erbeten an Ferd. Thiel, Dölau b. Halle, Mansfelder Str. 2a.

Ehem. Polizei-Beamter, Kavaller., mit 14jähr. Dienstz., gut. Reiter u. Pferdepfleg. mit Ia Referenzen, s. Stellung, auch als Hof- oder **Futtermeister** Angebote erb. unter B 974 an die Exp. dies. Ztg.

Gebildete Dame sucht für ordentlichen jungen Mann, unverheirateten Kriegsinvaliden, Radfahrer, reelle Dauerstellung. Off. unter K 1981 an die Exp. d. Ztg.

Fleißige, junge **Kontoristin** sucht sich zu veränd. Ang. erb. u. A 17107 an die Exp. d. Ztg.

Intellig., landwirtsch. ausgebildete **Sekretärin** Schles., kathol., mit Praxis in Lohn- und Kassenwesen, Buchführung, Korrespond. usw., auch mit behördl. u. freier Wohlfahrts- u. Säuglingspflege durchaus vertraut, sucht für bald pass. Wirkungskreis in Stadt oder Land. Gefl. Zuschr. erbittet Hedwig Krause, zurzeit Altenburg (Thür.), Leipziger Str. 11, I.

Gesunde, sehr gute **Amme** ohne Kind sucht Privatstellung. Näheres Stadtkrankenhaus, Kinderabteilung, Halle, Beesener Str.

Mamsells Stützen, Haus- und Stallmädch. u. älteres Mädch. für Geschäftshaushalt mit Kochkenntnissen bei Bitterfeld gesucht. Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburger Straße 163 II.

Suche zum 1. Juni **Stellung** in bess. Privathaush., erstkl. Zeugnisse vorhanden. Offerten an die Agentur Oberwünsch, Gemeindediener Paul Hoffmann

Aelteres **Wirtschaftsfrl.** alleinsteh., aus guter Familie, mit besten Koch- und Haushaltungskenntnissen sucht Vertrauensstellung i. frauenlos. Haush. od. ält. Ehepaar bei bescheiden. Ansprüchen. Ang. erb. u. A 17106 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni für meine 18jährige Tocht. eine Stelle als **Scholarin** auf größerem Gute oder Rittergut mit Familienanschluß, Tascheng. erwünscht. Bruno Sachs, Mühltroff i. Vogtl., Bäckerei.

Mädchen v. Lande, häuslich erzogen, 23 Jahre alt, sucht zum 1. Juni Stellung als **Dienstmädchen** am liebst. in Pfarr- oder Forsthause, bei älterem, kinderlosem Ehepaare. Sehe mehr auf gute Behandlung als auf Entlohnung. Gefl. Zuschriften an Hans Schleicher, Kaufmann, Friedelshausen b. Wasungen.

23jähriges Mädchen sucht Stelle als **Stütze od. Alleinmädchen** im Kochen, Backen, Einmachen bewand. Off. mit Gehaltsangaben unt. Winkel 725, postl. Wolferstedt.

Bess. Mädchen mit Kochkenntnissen, sucht Stellung für ½ oder ¾ Tag. Halle Geiststraße 9, 4 Tr.

Mädchen von 18 Jahr., sucht Stellung z. 15 Mai oder sofort, möglichst kl. Privathaush., gut. Zeugnis vorhanden. R. Siebenhüner, Helbra, Mittelstraße 17.

Ehrliches, fleißiges, 16jähriges **Mädchen** v. Lande, sucht Stellung zum 15. Mai oder 1. Juni 1928. Off. an die Agentin d. Ztg., Frau Schenk, Wettin a. S.

Jung. Mädchen 18 Jahre, das schon in bess. Häusern gewesen ist, sucht Stellung in Privathaush. Angeb. erb. an Marta Dietrich bei Fritz Fricke, Thondorf bei Siersleben.

Suche f. m. Tochter, 18 Jahre, Lyzeumsbildung, Weißnähen, Stellung als **Haustochter** bei Familienanschluß, Taschengeld. Otto, Landjägermstr., Kretzschau b. Zeitz.

Witwe ohne Anhang, geb., wirtschaftl., sol., in jeder Weise im Haushalt u. Geschäft erfahr., sucht selbst. **Wirkungskreis** od. Vertrauensposten, evtl. Bekanntschaft m. sol. Herrn m. sicherer Existenz, Mitte 50er Jahre. Ausf. Angeb. erb. unt. A 17111 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte **Weißnäherin** 20 J. alt, im Rechnen bewandert, sucht Beschäftigung im Hotel oder Privathaushalt mit Kost und Logis. Offerten sind zu richt. an E. Petermann, Eisenach in Thür., Tiefenbacher Allee 13.

Bessere, erfahrene **Stütze** sucht selbständ. Wirkungskreis. Ang. erb. unter B 1783 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 17jährige **Tochter** gute Stell. Ang. an Landw. Paul Grube, Oldisleben i. Thür., Neue Straße 19.

Fleißige, ehrliche **Frau** für täglich vormittags sofort gesucht. Zu melden Halle, Friedrichstr. 59, III.

Junges Mädchen aus guter Familie, wird geg. Vergütung von Parfümeriegesch. in d. Lehre genom. Frau M. Schlüter, Halle, Steinweg 2.

Zu vermieten

Große helle **Werkstatt** für jedes Geschäft passend, ca. 85 qm gr., zu vermieten. Halle, Pfälzerstraße 21.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. A. Weiland, Halle, Beesener Str. 84, III.

G. möbl. Zimm. m. Küche an junge, ehrliche Eheleute zu vermieten, kostenlos bei Uebernahme der Verpflegung des Besitzers, in Stadtmitte, m. Tel. 28737. Off. unt. B Z 5077 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer sofort z. vermieten. Grunewald, Halle, Kaiserstraße 22 II.

2 möbl. Zimmer Küche und Keller, 1. Juni zu vermieten Off. an Filiale Rothe Halle, Ludw.-Wucher.-Straße 69.

Gut möbliertes **Zimmer** elektr. Licht und Schreibtisch, zum 15. Mai oder spät. an soliden berufstätigen Herrn zu vermieten. Halle, Friedrichstraße 24 III r.

Möbl. Zimmer an ruhigen soliden Herrn zu vermiet. Halle, Lessingstr. 15 I l.

Schlafstelle für 2 Herren frei. Halle, Stadtgutweg 1 II l.

Schlafstelle für Herrn. Halle, Unterberg 12, Hof r., 1 Tr. l.

Anst. Schlafstelle zu vermieten. Prießnitz, Halle, Langestraße 7, Hinterhaus, part. r.

Mietgesuche

Alleinst. jung. Mann sucht leeres od. möbl. **Zimmer** evtl. sep. Mans. Off. unt. B Z 5023 an die Exp. d. Ztg.

Oberzollinspekt. sucht **5-Zim.-Wohn.** Angebote mit Preis unter Z 4998 an die Exp. d. Ztg.

Junges, anständ. Ehepaar mit dreijähr. Kind sucht **2 leere Zimmer** oder Hausmannswohnung auf rote Karte. Offert. unt. Z 4983 an die Exp. dieser Zeitung.

Biete sonnige 7—8-Zim.-Wohnung, neuzeitlich, Balkon, Norden. **Suche** sonn. 4—5-Zimmer-Wohng. gleich. Lage, Balkon. Off. unt. D 3559 an die Exp. d. Ztg

Junger Lehrer sucht zum 15. Mai **möbl. Zimmer** Nähe Hallmarkt. Offert. unt. D 3625 an die Exp. d. Ztg.

Suche 1 bis 2 einf. **möbl. Zimmer** sofort f. junges Ehepaar. Zu erfragen Trothaer Str. 8, im Laden.

Zwei kleine, leere od. teilmöblierte **Zimmer** gesucht. Preisangeb. u. B Z 5062 an die Exp. d. Ztg.

Akademiker sucht ein oder zwei **möbl. Zimmer** in gutem Hause. Gefl. Angeb. mit Preis erb. unter Z 4979 an die Exp. d. Z.

Gebild., berufstätige Dame sucht gut möbl., sonnige, gut heizb. **Zimmer** in ruhiger Straße (Zentr.) als Alleinmieterin. Off. mit ausführl. Preisang. erb. unt. D 3626 an die Exp. d. Ztg.

Laden nähe Walhalla gesucht für sofort od. später. Off. unter K 1982 an die Exp. dieser Zeitung.

Sechs- bis Siebenzimmerwohnung in guter, ruhiger Lage gegen Abfindung gesucht. Angebote unter J 26455 an die Expedition dieser Zeitung.

Einfamilienhaus
oder hochherrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unter A B 50 an Filiale Rothe, Halle, Reilstraße 14, Eckladen.

Grundstücksmarkt

Hauskauf gegen Barzahlung
Bedingung: gute ruhige Lage. Freigabe einer Sechs- bis Siebenzimmerwohnung, evtl. gegen Tauschwohnung. Angebote unt. R 26456 an die Expedition dieser Zeitung.

Gasthof in kleiner Stadt, gute Lage, Nähe Bahnhof und Industriew., o. Saal, m. Einfahrt, Stall, großem Garten, brauereifrei. Kurz entschl. Käufer mit 8000 Mk. eigenem Kapital haben Gelegenheit billig zu kaufen und sofort zu übernehmen. Balster & Co. Halle a. S. Kirchnerstraße 9

Gut erhaltene **Brot- und Feinbäckerei** in Halle a. Privathand in Kauf oder Pacht gesucht. Vermittl. ausgeschloss. Gef. Off. unter Sch 100 an Postanstalt Prettin (Kreis Torgau).

Die den Apelschen Erben gehörigen **Grundstücke Kelbra a. Kyff.** Marktstraße 22, zweistöck. Wohnhaus mit Nebengebäude, elektr. Licht u. Wasserleitg., beste Geschäftslage, Wohnung frei, sowie sieben Morgen gutes Land in Parz. sind zu verkaufen. Offert. an Alwin Kieling, Roßla, gold. Kugel.

Landgut 94 Morgen, gleich am Gute, Weizenbod., b. Rochlitz, ist bei 30 000 Mark Anz. zu verkauf. O. Hecker, Wurzen.

Wohnhaus mit Scheune, Stallg. und 5 bis 6 a großem Garten in der Nähe Gothas zu verkaufen. Angeb. erbeten unter A 17098 an die Exp. dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0010
DFG

Neues vom Tage

Reichsbankraub in Gladbeck.

Am Sonnabend wurde in Gladbeck (Ruhrgebiet) ein dreister Bankraub verübt. Um 12.45 Uhr drangen fünf maskierte Räuber in die dortige Reichsbankstelle ein. Zwei von ihnen sprangen durch ein Schalterfenster in den Kassenraum, wo sie die Bankbeamten mit vorgehaltenen Schußwassen in Schach hielten.

Dann packte einer der Räuber das erreichbare Geld in aller Eile in ein mitgeführtes Säckchen und sprang dann wieder durch den Schalter in den Vorraum zurück. Einer der Räuber, die sich noch im Vorraum befanden, schoß durch die Scheiben in den Kassenraum, ohne jedoch jemand zu treffen. Mit dem geraubten Geld verließen die Räuber schleunigst das Gebäude und fuhren mit einem bereitstehenden Auto in Richtung Horst davon. Die geraubte Geldsumme steht noch nicht fest.

✦

Es stellt sich nunmehr heraus, daß die Räuber nach einem genau festgelegten Plan gearbeitet haben.

Der bei der Tat benutzte rote Kraftwagen war **am Sonnabend vormittag einem Dortmunder Ingenieur gestohlen worden.**

Er ist am Nachmittag in Schonnebeck vor einer Wirtschaft festgestellt worden. Der Raubüberfall erfolgte kurz vor Kassenschluß gegen ein Uhr mittags, während die Bankbeamten mit Abrechnungsarbeiten beschäftigt waren. Die fünf Räuber, die maskiert waren, drangen unter Abgabe von mehreren Schreckschüssen sofort in den Schalterraum ein und bedrohten die an den Tischen tätigen acht Reichsbankbeamten mit der Schußwaffe. Mit größter Schnelligkeit rafften sie die auf den Zahltischen liegenden Geldbeträge an sich — wie bisher festgelegt wurde

in einer Höhe von etwa 36 000 Mark

darunter 14 000 M. in 100-Markscheinen u. 5000 M. in neuen Fünfhundertmarkscheinen. Der Direktor der Reichsbank in Gladbeck eilte den eindringenden Räubern mit einem Revolver entgegen, die Schußwaffe versagte aber und er wurde in das Nebenzimmer abgedrängt. Alles erraffte Geld sammelten die Banditen in einem Sack und verschwanden mit demselben roten Kraftwagen. In größter Geschwindigkeit durchfuhren sie die Straßen in der Richtung nach Horst. Obgleich

hinter ihnen die wilde Jagd der Verfolger

einsetzte und auch die Polizei schnellstens mit dem Ueberfallkommando zur Stelle war, wurden sie nicht mehr eingeholt. Nach der ganzen Art und der Schnelligkeit mit der der Raubüberfall ausgeführt wurde, ist anzunehmen, daß die Banditen mit den Einrichtungen der Reichsbank in Gladbeck genau vertraut waren.

Wenn Ausflügler kochen ...

Am Sonntagnachmittag entstand durch Fahrlässigkeit von Ausflüglern, die ihr Mittagessen abkochten, auf einem Wiesengelände in der Nähe des Berliner Ausflugsortes Erkner ein Brand, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausdehnte. Etwa 50 Morgen Wiesenland sind vernichtet worden. Nach beinahe dreistündiger Tätigkeit konnten die Feuerwehren der Umgegend den Brand eindämmen.

✦

Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand in der sogenannten Marler Heide bei Recklinghausen am Sonntag nachmittag gegen drei Uhr ein Brand, der sich infolge des starken Ostwindes schnell ausdehnte. Trotz sofortigen Eingreifens von fünf Feuerwehren fielen dem Brand ungefähr 60 Morgen 20jähriger Kiefern und 40 Morgen Kiefernschonung und Heide zum Opfer. Erst nach angestrengten Löscharbeiten unter Zuhilfenahme von Schupo und mehreren Sanitätskolonnen aus der Umgebung, konnte das Feuer gelöscht werden.

✦

Am Freitagnachmittag brach in Heck im Kreis Münster ein Waldbrand aus, der bedeutende Holzbestände der Schöppinger Kirchengemeinde vernichtete. Die gewaltige Rauchentwicklung und die teilweise 25 Meter hoch schlagenden Flammen machten die Bekämpfung des Feuers sehr schwierig doch gelang es nach einstündigem angestrengtem Arbeiten den Feuerwehren, die Gefahr zu beseitigen und den Brand zum Stillstand zu bringen. Etwa 100 Morgen Waldbestände fielen dem Feuer zum Opfer.

✦

Im Naturschutzpark von Wilsede.

Im Naturschutzgebiet von Wilsede, bei der Ortschaft Wintermoor (Hannover), brach ein Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Ostwindes schnell verbreitete. Der zu beiden Seiten der Chaussee liegende Wald mit großen Heideflächen war in einem kurzen Zeitraum von dem verheerenden Element ergriffen. Dunkle Rauchwolken zeigten schon in 10 Kilometer Entfernung die furchtbare Gewalt des Feuers an. Die in der Nähe der Brandstätte liegenden bewohnten Häuser, die sich in großer Gefahr befanden, wurden von den Eigentümern geräumt. Da der Wind glücklicherweise eine Wendung nahm, konnte die weitere Ausdehnung des Feuers verhindert werden. Der gesamte Schaden läßt sich noch nicht völlig übersehen, doch sind einige hundert Morgen Wald und Heide ein Raub der Flammen geworden.

Kremser gegen Auto.

Am Sonntag ereignete sich am Saatwinkler Damm in Plötzensee ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Privatauto und einem mit Ausflüglern vollbesetzten Kremser. Das Auto fuhr von hinten auf den Kremser auf. Durch den heftigen Anprall wurde der Kutscher des Kremsers vom Bock geschleudert und geriet unter die Räder seines Wagens. Der Chauffeur des Autos erlitt schwere Schlagaderverletzungen. Auch mehrere andere Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Kriminalpolizei gegen Ueberfallkommando.

Doktor Mabuse, der Einbrecherkönig — Er entfloh in einer Kiste aus dem Zuchthaus.

Die Berliner Kriminalpolizei ist auf der Jagd hinter einen der verwegensten und gewiegtesten Verbrecher her, der die Geschichte der deutschen Kriminalistik kennt: der Held dieses neuen Kriminalromans ist der Einbrecher Friedrich Bergemann, der sich „Doktor Mabuse" nennt. Offenbar hat ihm der Filmheld, der seine Missetaten in so vielen verschiedenen Gestalten ausübte, so sehr gefallen, daß er sich seinen Namen angeeignet hat.

Bergemann, der erst 26 Jahre alt ist, war noch vor einem Jahre unfreiwilliger Gast im Zuchthaus zu Brandenburg, floh aber von dort auf höchst abenteuerliche Art. Er ließ sich in eine Kiste einpacken, und wurde von dem Speditionswagen, der wöchentlich die leeren Kisten aus dem Zuchthaus abholte, mit in die Freiheit genommen.

Trotz größter Anstrengungen gelang es nicht, ihn wieder zu fassen, bis es endlich vor zwei Tagen so schien, als ob er in die Falle gehen würde. Die Beamten, die nach den Tätern eines großen Einbruches in der Cranachstraße in Berlin fahndeten, ermittelten, daß Bergemann-Mabuse der Führer dieser Bande war und ermittelten auch, daß das Hauptquartier der Bande sich in einer kleinen Konditorei in der Landsberger Straße befinde. Die Konditorei wurde umstellt und die sechs Personen, die sich darin befanden, wurden verhaftet.

Der Führer, Mabuse, war aber nicht dabei. Man erfuhr, daß er bei einer Blumenhändlerin in der Ebelingstraße wohnte, umzingelte das Haus mit einem Riesenaufgebot und war sicher, des Verbrechers habhaft zu werden. Man rechnete aber nicht mit seiner Schlauheit. Er spielte die Polizei gegen die Polizei aus. Als er merkte, daß sich in der Nähe des Hauses Kriminalbeamte befanden, die jeden Ausgang versperrten, telephonierte er ganz einfach an das Ueberfallkommando und meldete einen Einbruch. In wenigen Minuten war ein Auto mit Schutzpolizisten zur Stelle, alle Hausbewohner strömten aus ihren Wohnungen und in dem entstehenden Wirrwarr ist es Bergemann gelungen, wieder zu entkommen. Sein Trick gelang vollends. Das Erscheinen des Ueberfallkommandos mit den uniformierten Beamten hat die Arbeit der in Zivil befindlichen Kriminalkommissare zunichte gemacht.

Eröffnung der Ausstellung „Die Ernährung".

Mit einem Festakt, zu dem sich mehr als 1500 Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Behörden, der Parlamente und der Presse als Ehrengäste eingefunden hatten, wurde die Hunderttagesschau „Die Ernährung" in Berlin eröffnet. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Boeß, die die Bedeutung der Ernährungswirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft betonte, hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Eröffnungsrede. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, alle trennenden Momente im deutschen Volke mehr und mehr in den Hintergrund treten zu lassen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu einer Gemeinschaft zu stärken. Dann sprach Staatsminister Dr. Steiger, Oberbürgermeister Blüher (Dresden) hielt die Schlußansprache, in der er einen Ueberblick über die Bedeutung des Deutschen Hygienemuseums an dieser Ausstellung gab.

Eine Spende der „Bremen"-Flieger.

Den „Bremen"-Fliegern wurde am Freitag bei einem Ehrenessen in ihrem Hotel ein Scheck über 50 000 Mark überreicht, den die schwedische Elektrolux-Gesellschaft für den Erbauer des ersten Flugzeuges ausgestellt hatte, das den Ost—West-Flug über den Ozean vollenden würde. Der Preis war von Prof. Junkers persönlich abgelehnt worden und den Fliegern zugesprochen worden. Diese lehnten ihn aber am Freitag gleichzeitig ab und wiesen ihn dem Junkersinstitut für Erbauung von Flugzeugen in Dessau zu. — Die Flieger haben eine Einladung der Stadt Bremen angenommen, ihren ersten Aufenthalt in Europa in Bremen zu verbringen.

Massensturz bei einem Straßenrennen.

Am Sonntag wurde ein Straßenrennen Bochum-Münster-Bochum ausgetragen. Als die Spitze in schneller Fahrt die kleine Ortschaft Mecklenbeck passierte, ereignete sich in der Nähe der Schule ein Massensturz, der dadurch hervorgerufen wurde, daß ein Mädchen die Straße noch überqueren wollte. Hierbei stießen zehn Fahrer zusammen. Vier davon stürzten so unglücklich, daß sie die Weiterfahrt aufgeben mußten.

Die „fliegenden Schotten".

Der London—Glasgow-Schnellzug durchrast 641,6 Kilometer ohne Aufenthalt.

Vor kurzem ließ die „London and North Eastern Railway" von ihrem schnellsten Zuge, dem „Fliegenden Schotten" die 627 Kilometer lange Strecke von London nach Edinburgh ohne Aufenthalt durchfahren, sie stellte damit einen neuen Rekord im „Non-Stop"-Eisenbahnverkehr auf. Dieser Rekord hat die Konkurrenz nicht ruhen lassen. Aus London wird mitgeteilt, daß zwei „Royal-Scott-Expreß-Züge, der London, Midland & Scottish Railway die Strecke von London (Euston) nach Glasgow bzw. Edinburgh, d. h. eine Strecke von 641,6 Kilometer bzw. 639,6 Kilometer, ohne Aufenthalt durchfahren haben.

Die Vorbereitungen zu diesen Rekordfahrten wurden im geheimen getroffen, so daß die bis zur Abfahrzeit nicht bekannt waren. Der Zug nach Glasgow kam 7 Minuten vor der fahrtplanmäßigen Zeit und der nach Edinburgh eine Minute später an dem Bestimmungsort an. Auf jeder Lokomotive die einen besonderen Vorrat an Kohle mitnahmen befanden sich zwei Lokomotivführer und ein Heizer.

Schwere Ueberschwemmungskatastrophe in Norwegen.

Eine 10 000-Kubikmeter-Holzlawine geht zu Tal.

Die Ueberschwemmung in Norwegen nimmt ernstere Formen an. Wie aus Oberum gemeldet wird, ist ein gewaltiger, aus Eisschollen und Treibholz bestehender Stoßdamm von 1 km Länge ins Treiben geraten. Etwa 10 000 cbm Balken werden vom Wasser mit rasender Geschwindigkeit stromabwärts getrieben. In wenigen Augenblicken wurden mehrere Gebäude von den Fluten überschwemmt und niedergerissen. Viele Höfe stehen unter Wasser und sind mit 10 Meter hohen Eisblöcken bedeckt. Die Balken und Eismassen reißen auf ihrem Wege Brücken ein und haben Eisenbahnlinien zerstört. Die Wasser des Glommen steigen von Stunde zu Stunde. Bei Koppang hat sich eine Eisbarriere gebildet, die die umliegenden Höfe aufs äußerste gefährdet.

Riesendammbruch in Süd-Carolina.

18 000 Menschen obdachlos.

Im Staate Süd-Karolina der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist durch einen neuen Dammbruch schwerer Schaden angerichtet worden. Riesige Wassermassen ergossen sich nach dem Bruch aus dem Fluß Saluda, der zu einem ungeheuren Strom angeschwollen war, auf weite Gebiete. Etwa 18 000 Personen in den Dörfern und Städten des Ueberschwemmungsgebietes mußten ihre Wohnstätten verlassen. Die Bevölkerung wurde am Freitag abend von dem bevorstehenden Dammbruch verständigt, so daß sie die wertvollste Habe in Sicherheit bringen konnte.

Tribüneneinsturz beim Rennen.

200 Personen verletzt.

Auf dem Rennplatz Rosebery bei Sidney (Austral.) stürzte bei einem plötzlichen Platzregen, der die Zuschauer zu einem Sturm auf die Tribünen veranlaßte, ein großer Teil der Tribünenanlage unter der Ueberlastung zusammen. Es wurden 200 Personen verletzt.

Der Rekord der langsamen Nachrichtenübermittlung.

Hoch oben in der Behringstraße, zwischen Sibirien und Alaska, liegt eine kleine, völlig einsame Insel, die politisch zu Rußland gehört, an deren Küsten sich aber nur alle seltenen Jubeljahre einmal ein Schiff verirrt. Vor einigen Tagen lief dort zum erstenmal seit fünfzehn Jahren wieder einmal ein Dampfer die Küste der kleinen Insel an, und auf diese Weise erfuhren die Bewohner dieses Eilandes zu ihrem Erstaunen, daß vier Jahre ein Weltkrieg getobt hätte, der Zar gestürzt sei und Rußland eine Sowjet-Republik geworden war.

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Nach einer Kölner Meldung hat sich am Sonnabend abend auf einer Bonner Chaussee ein geheimnisvolles Geschehnis abgespielt. Aus einem über die Chaussee rasenden Auto mit abgeblendetem Nummernschild fiel ein 20jähriges Mädchen heraus, das an den erlittenen Verletzungen bald darauf starb. Von dem Auto fehlt jede Spur.

Das glückliche Texas.

Gestern trafen in Paris auf der Durchreise nach Amerika die acht schönsten Frauen Europas ein, die sich nach Texas zu einem Wettbewerb begeben, auf dem die Allerschönste gewählt werden soll. Die Bewerberinnen stehen im Alter von 16 bis 25 Jahren. Deutschland ist durch Fräulein Hella Hoffmann vertreten.

Hochwasser vor den Toren von Paris.

Infolge stürmischen Regens ist in der Umgebung von Paris im Tal der Bievre der Wasserstand im Teich von Saclay derart gestiegen, daß er einen Damm eindrückte und die Bievre über ihre Ufer trat. Die niedriger gelegenen Stadtteile von Jouy-en-Josos und Antony stehen unter Wasser. Die ganze Bevölkerung ist, um weiteren größeren Schaden zu verhüten, alarmiert worden. Der Pariser Polizeipräfekt und der Oberst der Feuerwehr leiten die Rettungsarbeiten.

Großfeuer in einem italienischen Flugzeughafen.

Am Sonnabend brach in Portorose bei Triest in der Flugzeughalle der italienischen Flugsellschaft ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit fünf Wasserflugzeuge und zwei Schuppen vollkommen vernichtete. Die Feuerwehren, die aus den benachbarten Ortschaften und auch aus Triest kamen, konnten gegen 3 Uhr morgens das Feuer eindämmen. Der angerichtete Sachschaden soll sich auf einige Millionen Lire belaufen.

Der Faltbootfahrer Romer verunglückt. Der deutsche Hauptmann Franz Romer, der sich vor einigen Wochen vornahm, im Faltboot den Ozean zu überqueren, wurde, wie aus Lissabon gemeldet wird, in fast leblosem Zustande von einem Schiffe aufgenommen. Er wird nunmehr in einem Hospital von Los Palmas gepflegt.

Die „Italia" in Spitzbergen gelandet

Nachdem das Geophysische Institut in Tromsö gemeldet hatte, daß die Wetterlage sich überraschenderweise sehr zugunsten der Nordpolfahrer verändert habe, stieg die „Italia" am Sonnabend um 8.31 Uhr abends in Vadsö zu der Fahrt nach Spitzbergen auf. Von Grönland nähert sich ein Hochdruckgebiet, das die Wetterlage mindestens 24 Stunden lang stabilisiert. General Nobile erklärte, daß er Kingsbay auf Spitzbergen selbst bei Gegenwind von 10 Sekundenmetern Geschwindigkeit in ungefähr 30 Stunden erreichen werde.

Die „Italia" passierte eine Stunde nach dem Aufstieg den Tanafjord und um 10.30 den Ort Gamvik an der Küste des Eismeeres. Sie flog in ungefähr 300 Meter Höhe und hatte 90 Kilometer Geschwindigkeit. Der Wind war schwach und kam aus Süden.

Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist dort gestern mittag um 1 Uhr die „Italia" glatt gelandet.

Gestern abend hat die „Italia" am Ankermast festgemacht. Infolge des Gegenwindes ist es jedoch noch nicht gelungen, das Schiff in die Halle zu bringen.

✦

Während der ganzen Fahrt von Vadsö bis Spitzbergen schneite es fast ununterbrochen. Doch gelang es der „Italia", die Reise in etwas mehr als 15 Stunden zurückzulegen.

Der Start nach dem Pol

wird frühestens in vier Tagen oder noch später stattfinden, da auch die Nachfüllung von Brennstoff und Gas eine längere Zeit in Anspruch nimmt.

Ein Steuerbeamter unterschlägt 40 000 Mark.

In Brandenburg a. d. Havel wurde im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den wegen Unterschlagung von 50 000 bis 70 000 Mark kurz vor Weihnachten verhafteten Magistratsoberinspektor Stoike nunmehr auch dessen unmittelbarer Vorgesetzter, der Steuerkassenrendant Zimmermann, verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Der Beamte soll Gelder in Höhe von mehr als 40 000 Mark unterschlagen haben.

Das Projekt des Raketenflugzeuges

Der Konstrukteur und Flieger Raab, der am Sonntag in Dortmund Kunstflüge veranstaltet, wird nach Berlin kommen, um dort wegen der geplanten Versuche mit dem Raketenflugzeug Verhandlungen anzuknüpfen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, dürfte man für den ersten öffentlichen Versuch nicht den Flugplatz Leipzig-Mockau, sondern höchstwahrscheinlich den Staakener Flugplatz wählen. Einmal bietet Staaken bessere technische Möglichkeiten, die Vorbereitungen für das Experiment zu treffen, und zweitens haben weite Kreise der deutschen Luftfahrt, vor allem die Versuchsanstalt der Luftfahrt, die Technische Hochschule, und ein großer Teil der Konstrukteure den verständlichen Wunsch diesem Experiment beiwohnen zu können, ebenso wie die zahlreichen Flugzeugführer und Flugschüler, die in Groß-Berlin wohnen. Um diese Versuche durchführen zu können, wird es jedoch Verhandlungen mit den Aufsichtsbehörden, besonders mit der Luftpolizei, bedürfen, da ein Versuch mit dem Raketenflugzeug selbstverständlich unter Umständen eine gewisse Gefahr für die Zuschauer bedeuten kann.

Allerdings wird man schon in den nächsten Wochen klarer sehen können, wenn in Kassel die ersten Versuche mit der Rakete begonnen haben werden. Raab ist gegenwärtig bemüht, so schnell als möglich die von ihm für diesen Zweck entworfene Maschine fertigzustellen, die sich konstruktiv wesentlich von seinem Sport- und Verkehrsflugzeug unterscheidet. Man rechnet damit, daß schon Mitte Mai in Kassel die ersten Probeversuche aufgenommen werden können, zu denen allerdings nur ein kleiner Kreis von Sachverständigen geladen werden soll. Bei diesen Versuchen wird es sich in erster Linie darum handeln, festzustellen, in welcher Weise das Flugzeug bei den notwendigen Anfangsgeschwindigkeiten beanspruch werden wird. Schließlich müssen auch Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden, um den Insassen des Raketenflugzeuges davor zu schützen, daß bei dem wechselnd hohen Drucke des Raketenflugzeuges beim Aufstieg und bei der Landung physische Unzuträglichkeiten einstehen, die eine nicht unerhebliche Gefahrenquelle für Raab bedeuten.

32 Erdbebenopfer in Kleinasien.

Die letzten, in Anatolien verzeichneten Erdbeben sind, nach den in Konstantinopel eingegangenen Meldungen, schwerer gewesen, als man zunächst annahm. In drei Städten sind nahezu achthundert Häuser vollkommen zusammengestürzt. Bisher wurden 32 Leichen aus den Trümmern geborgen.

Schweres Grubenunglück in Südafrika. Wie Reuter aus Johannisburg meldet, ereignete sich auf einem südafrikanischen Eastrandbergwerk ein schweres Förderkorbunglück, bei dem 13 eingeborene Arbeiter getötet und fünf weitere Arbeiter schwer verletzt wurden.

Die Eltern und sieben Geschwister getötet. In Neuyork hat der 17jährige Farmersohn Owen Oberst seine Eltern und seine sieben Geschwister in einem Wahnsinnsanfall ermordet.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 84.

An der Tankstelle.

Eine derartige Teilung ist möglich. Bezeichnet man das Gefäß mit fünfzehn Liter mit A, das Sieben-Liter-Gefäß mit B, und das Drei-Liter-Gefäß mit C, so muß man folgende Umgießungen vornehmen: Aus A drei Liter in C; diese drei Liter aus C in B; aus A drei Liter in C; aus C drei Liter in B; aus A drei Liter in C; alsdann befinden sich in A und B je sechs Liter und in C drei Liter, so daß der eine Sportsmann halb soviel Benzin hat wie jeder der beiden andern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0011

Hat Charlie Recht?

Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Stadt.

Bei der Mitgliederversammlung am 22. Mai soll, wie in vergangenen Jahren, eine

Auszeichnung von Hausangestellten

und Aufwärterinnen stattfinden. Hausangestellte müssen am 1. April d. J. 5 Jahre und Aufwärterinnen 10 Jahre in treuen Diensten bei Mitgliedern des Vereins gestanden haben. Meldungen bis 16. Mai abzugeben bei Frau von Wangelin, Wilhelmstraße 2.

Werbewoche

des Vereins für das Deutschtum im Auslande

Donnerstag, den 10. Mai, 8 Uhr abds. im „Tivoli"

Schulgruppen-Abend

Vorführungen der Merseburger Schulgruppen des V. D. A., zugunsten der „Deutschen Jugend in Not": Orchesterstücke, Gesang, Turnen, Volkstänze.

Anschließend Tanz

nur für Besitzer von Eintrittskarten.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, in den Buchhandlungen Bouch und Stollberg: numerierter Platz 1 Mark, nicht numerierter Platz 50 Pfg. — Schüler 25 Pfg. — Tanzabzeichen 50 Pfg.

Wissenschaftliche Vereinigung

Unser letzter Vortragsabend findet am **Dienstag, dem 8 Mai,** 20.15 Uhr in **„Müllers Hotel"** statt.

Herr **Universitäts-Prof. Dr. Scupin** spricht über das

Baltenland

Wir bitten um freundliches Erscheinen, auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Ganz verkehrt

Danken alle Geschäftsleute, die beunruhige Ehre des geschätzten Stückes, um zu bestimmen, ein Direktor in unserem verschwiegenen Wochen- guterhaltenen Herrenanzug (Streifsfolan).

Gutsverkauf

Das in **Reinsdorf** bei Bahnstation Bitzenburg belegene **Traeßische Gut** in einer Größe von 210 Morgen Eigentum und 270 Morgen Pacht, prima Zuckerrübenboden, ebene Pläne, **neue Gebäude,** erstklassiges lebendes und totes Inventar, 12 prima Pferde (schwere Belgier), 24 prima Milchkühe, 24 Jungvieh, Schafe, Schweine usw., Maschinen und Motore, alles prima, Zuckerfabrik am Platze, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Leonor Hirschfeld in Köthen (Anhalt)

Hat Charlie Recht?

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Leitung: A. Dechant

Heute Montag der neue sensationelle prachtvolle Spielplan!

Tom Mix der galante Tollkopf der beliebteste Filmdarsteller der Welt

in seinem größten Filmwerk

„Söhne der Wildnis"

6 Akte, durchpulst von dem großen Zauber der Romantik.

Außerdem zeigen wir den Großfilm

„Exotische Frauen"

Das Wunderland der Südsee enthüllt seine Geheimnisse — **Hauptrollen: George O'Brien — Billie Dove.**

Anfang 5.30 Uhr und 8 Uhr.

Union-Theater

Dienstag und Mittwoch

Des großen Erfolges wegen verlängern wir das fabelhafte Programm

Die Lindenwirtin am Rhein

Die Geschichte einer jungen Liebe

Hauptrollen: Gerd Briese, Waly Delschaft u. a. m.

Außerdem großes Beiprogramm

Anfang 6.30 Uhr und 8.15 Uhr.

Heute Montag letzter Tag

Der Fremdenlegionär u. Der Retter seines Herrn

Hat Charlie Recht?

Händler, Wiederverkäufer

kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei **L. Schütze, Dresden-A. 117,** Rietschelstraße 7.

Preisliste gratis!

Liste 9

Oeffentliche Wählerversammlung

für den

Mittelstand

Mittwoch, den 9. Mai, spricht im „Tivoli"

der Spitzenkandidat, Herr

Landtagsabgeord. Kockel, Magdeburg

über das Thema:

Ursache der Zerschlagung des deutschen Mittelstandes

Mittelstand

wahre Deine Interessen!

9. Liste

Groß-Rahna

Deutsche Volkspartei

Dienstag, den 8. Mai, 20 Uhr in Fischers Gasthof

öffentl. Wahlversammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Kreisverein Weißenfels der Dtsch. Volkspartei

PATENT- u. Ingenieurbüro HANSCHKE u. Co. Leipzig Burgstr. 26

Anmeldung von: Patenten
Gebrauchsmustern
Warenzeichen!
Verwertung
Modellanfertigung
Vervielfältigungen.
Rat und Auskunft kostenlos.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Montag, 20 Uhr „Die goldne Meisterin."
Dienstag, 20 Uhr „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?"

Walhalla in Halle.
1000 Worte Liebe.

Neues Theater in Leipzig.
Montag, 19,30 Uhr „Tiefland."
Dienstag, 18 Uhr „Siegfried."

Altes Theater in Leipzig.
Dienstag, 20 Uhr „Nathan der Weise."

Opernhaus in Leipzig.
Montag und Dienstag, 20 Uhr „Die Czardasfürstin."

Schauspielhaus in Leipzig.
Montag und Dienstag, 20 Uhr „Hokuspokus."

Lichtspiele in Halle:

U. T. am Riebeckplatz.
So küßt nur eine Wienerin.

C. 2. Gr. Ulrichstraße.
König Harlekin.

Schauburg, Gr. Steinstraße.
Diebstahl.

Ufa, Leipziger Straße.
Der Bund der großen Tat.

Ufa, Alte Promenade.
Flucht aus der Hölle.

Wochen-Unterpreis-Angebot

Kinder-Pullover

in allen Größen

gute Qualität, soweit Vorrat reicht

Eingeteilt in Serien:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.-	4.-	5.-	6.-

Otto Dobkowitz KG Merseburg Leuna

Restaurant Hohenzollern

Morgen Dienstag

Schlachtefest

Nachm. alle Sort. fr. Wurst auch außer dem Hause.

Verlobungsringe!

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen.

Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Halle, Leipziger Str. 1
gegenüber von
Drogerie Helmbold

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Johanna, T. d. Zimmerers Joh. Berghammer; Günter Erich, S. des Straßenbahnschaffners A. Leich; Elvira Richarda, T. d. Monteurs R. Reinsberger; Rudolf Kurt, S. d. Arb. R. Naumann. — **Getraut:** Der Kaufm. Walter Kirchhoff und Frau Else geb. Janßen. — **Beerdigt:** Frau Emma Pußez; Frau Minna Tauche.

Stadt. Getauft: Elfriede, T. d. Kassierers Hübner; Werner und Charlotte, K. d. Arbeiters Zimmermann.

Altenburg. Beerdigt: Frau Frieda Bröller geb. Rettinger; der Stellmachermeister Hermann Bauer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Ziegelsteinen zur Erweiterung des Geschäftsgebäudes der Reichsbahndirektion in Halle (Saale) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar:

2 Millionen Hartbrandziegel
40 Tausend Hintermauerungsklinker
70 Tausend poröse Lochsteine

Es können auch kleinere Mengen angeboten werden.

Die Angebotsbriefe können vom Prüfdienstbüro der Reichsbahndirektion in Halle (Saale), soweit Vorrat reicht, kostenlos bezogen werden. Die Angebote sind unter der in den Lieferungsbedingungen angegebenen Aufschrift an das vorgenannte Büro einzureichen.

Verdingungstermin am 21. Mai 1926, 11 Uhr vorm. im Geschäftsgebäude der Reichsbahndirektion Halle (Saale) Thielenstraße 2 Zimmer 464.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Reichsbahndirektion Halle (S.

Pianos

geringe Anzahlung, niedere Monatsraten, bekannte Marke, 1a Referenzen, langjährige Fabrikgarantie. Gefl. Anfragen unter **B. R. A. 5489** an **Ala Haasenstein und Vogler,** Berlin N. W. 6 erbeten

Gebrauchte **Pianos Flügel** Harmoniums kaufen u. erbitten Angebot mit Preis u. Ang. d. Fabrik

Hug & Co., Leipzig, Schützer. 3

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Prov. Sachsen, Angerstr. 4

sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten

Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner **prima Bettinlett.**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Umpressen schnell, billig, grösste Formen Auswahl

Haus der Bürste GmbH

Leipzig Brühl 6

Filialen:
Grimmaischer Steinweg 15
Eisenbahnstraße 51
Windmühlenstraße 24
Gundorfer Straße 15

Der gute Strumpf

trägt die Marke

„LBO"

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weltbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Hat Charlie Recht?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280507-14/fragment/page=0012